

**Geschäftsbericht
1984**

 **Bayerischer
Rundfunk**



Geschäftsbericht
des
Bayerischen Rundfunks
1984

Inhalt

Seite

Die Organe des Bayerischen Rundfunks	4
Bericht des Rundfunkratsvorsitzenden	6
Bericht des Intendanten	8
Finanzbericht	10
1. Überblick über die Ertragslage	11
2. Finanzielle Entwicklung	11
3. Das Personal	23
Das Programm	25
1. Hörfunk	26
2. Fernsehen	32
Technischer Bericht	43
1. Studio- und Außenübertragungstechnik	44
2. Sendertechnik	49
3. Allgemeine Technik	52
Chronik	54
Erläuterungen zur Bilanz	55
Bericht des Verwaltungsrats	56
Beschluß des Rundfunkrats	56
Anhang	57
Bilanz	58
Ertrags- und Aufwandsrechnung mit Bestätigungsvermerk	60
Namen im BR	62
Organisationsplan	63



Die Organe des Bayerischen Rundfunks

Die Organe des BR sind gemäß Artikel 5 des Gesetzes über die Errichtung und die Aufgaben einer Anstalt des öffentlichen Rechts „Der Bayerische Rundfunk“ vom 10. 8. 1948, in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. 8. 1973, zuletzt geändert durch Art. 37 des Medienerprobungs- und -entwicklungsgesetzes vom 22. 11. 1984 der Rundfunkrat, der Verwaltungsrat und der Intendant.

Der Rundfunkrat

vertritt gemäß Artikel 6 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk die Interessen der Allgemeinheit auf dem Gebiete des Rundfunks.

Zu den Aufgaben des Rundfunkrats gehören gemäß Artikel 7 u. a. die Wahl des Intendanten, die Zustimmung zur Berufung der Direktoren und der Hauptabteilungsleiter sowie die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags und des Jahresabschlusses.

Der Rundfunkrat bestand 1984 aus 49 Mitgliedern. Seine Zusammensetzung ist in Artikel 6 festgelegt und wird in der nachfolgenden Auflistung dargestellt. Die Mitglieder des Rundfunkrats werden jeweils für vier Jahre entsandt. Ihre Amtszeit beginnt am 1. Mai (zuletzt 1. Mai 1984). Die Abberufung durch die entsendende Stelle ist bei Ausscheiden aus dieser Stelle oder – bei Landtagsmitgliedern – Zusammentritt eines neuen Landtags möglich.

Dr. Wilhelm Fritz, München
Vorsitzender
Paul Rieger, München
stv. Vorsitzender
Dr. Edmund Stoiber, München
Herbert Huber, Landshut
Klaus Kopka, Hof/Saale
Barbara Stamm, München
Otto Meyer, Burgau
Dr. Sieghart Rost, Nürnberg
Dr. Alfred Seidl, München
Gerold Tandler, München
Dr. Otto Wiesheu, Freising
Dr. Jürgen Böddrich, Riemerling
Eduard Hartmann, Neu-Ulm
Dr. Heinz Kaiser, Erlenbach/Main
Dr. Helmut Rothemund, Rehau
Toni Beck, Mittergolding
Werner Gebhard, Nürnberg
Prof. Dr. Johannes Herrmann, Erlangen
Dr. Franz Henrich, München
Dr. Hans Lamm, München

Jakob Deffner, München
Ursula Wolfring, Nürnberg
Gustav Sühler, Waldau
Sofie Schwaighofer, Jenhausen

Eva Schwarz, Burgbernheim

Dr. Erich Ullrich, Haßfurth

Dr. Wilhelm Wimmer, München

Dr. Hanns Schwindt, München
Georg Miesgang, Burghausen
Paul Röhner, Bamberg
Erwin Amman, Retzbach
Hans Zehetmair, Erding
Hans Hübner, Vorbach
Walter Stain, Mainstockheim
Charlotte Wernthaler, München

Christa Krüger, München

Robert Sauter, München
Ruth Brosche, Haberskirch
Hans Peter Bleuel, Ottobrunn
Ulrich Sommerlatte, Schliersee
Prof. Dr. Alexander Suder, München
Prof. August Everding, München
Ernst Seiltgen, Ingolstadt

vom Bayerischen Landessportverband

von der Evangelischen Kirche

von der Bayerischen Staatsregierung

vom Bayerischen Landtag

vom Bayerischen Landtag (bis 19. 3. 85)

vom Bayerischen Landtag (ab 28. 3. 85)

vom Bayerischen Landtag

vom Bayerischen Senat

vom Bayerischen Senat

vom Bayerischen Senat

von der Katholischen Kirche

von den Israelitischen Kultusgemeinden
(gest. 23. 4. 85)

von den Gewerkschaften

von den Gewerkschaften

vom Bayerischen Bauernverband

vom Bayerischen Bauernverband
(bis 30. 4. 84)

vom Bayerischen Bauernverband
(ab 1. 5. 84)

von den Industrie- und Handelskammern
(bis 30. 4. 84)

von den Industrie- und Handelskammern
(ab 1. 5. 84)

von den Handwerkskammern

vom Bayerischen Städteverband (bis 30. 4. 84)

vom Bayerischen Städteverband (ab 1. 5. 84)

vom Landkreisverband Bayern (bis 30. 4. 84)

vom Landkreisverband Bayern (ab 1. 5. 84)

vom Bayerischen Gemeindetag

von den Verbänden der Heimatvertriebenen

von den Katholischen Kirchlichen
Frauenorganisationen

von den Evangelischen Kirchlichen
Frauenorganisationen

vom Bayerischen Jugendring

vom Bayerischen Landessportverband

von den Schriftsteller-Organisationen

von den Komponisten-Organisationen

von den Musiker-Organisationen

von der Bayerischen Staatsoper

von den Leitern der Bayerischen
Schauspielbühnen

Werner Marx, Nürnberg-Langwasser	vom Bayerischen Journalistenverband (bis 30. 4. 84)
Walter Schatz, Nürnberg	vom Bayerischen Journalistenverband (ab 15. 5. 84)
Klaus Wagner, Pullach	vom Bayerischen Zeitungsverlegerverband
Prof. Dr. Dr. Ulrich Hommes, Regensburg	von den Bayerischen Universitäten und Hochschulen
Dr. Wilhelm Ebert, Ottobrunn	von den Lehrerverbänden
Anneliese Fischer, Bayreuth	von den Elternvereinigungen (bis 30. 4. 84)
Xaver Herzog, Neu-Ulm	von den Elternvereinigungen (ab 1. 5. 84)
Frank Thelen, München	von den Organisationen der Erwachsenenbildung (bis 30. 4. 84)
Dr. Hans Georg Löbl, München	von den Organisationen der Erwachsenenbildung (ab 1. 5. 84)
Rudolf Hanauer, Herrsching	vom Bayerischen Heimattag (bis 30. 4. 84)
Dr. Karl Bosl, München	vom Bayerischen Heimattag (ab 1. 5. 84)
Eduard Baumann, Ansbach	von den Familienverbänden (bis 30. 4. 84)
Horst-Dieter Stanislaus, Nürnberg	von den Familienverbänden (ab 1. 5. 84)
Wolf Moser, Pullach	von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern
Hubert Weinzierl, Wiesenfelden	vom Bund Naturschutz in Bayern
Herbert Hertlein, München	vom Verband der Freien Berufe

Der Verwaltungsrat

hat gemäß Artikel 10 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Rundfunks zu fördern. Er überwacht u. a. die Geschäftsführung des Intendanten und überprüft den Haushaltsvoranschlag und den Jahresabschluß. Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern; vier davon werden vom Rundfunkrat gewählt.

Mitglieder des Verwaltungsrats gemäß Artikel 8 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk waren 1984:

Dr. Franz Heubl, München Vorsitzender	als Präsident des Bayerischen Landtags
Dr. Hans Weiß, München stv. Vorsitzender	als Präsident des Bayerischen Senats
Dr. Johann Schmidt, München	als Präsident des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes
Dr. Heinrich Freiberger, München	gewählt vom Rundfunkrat (bis 31. 3. 84)
Dr. Ernst Wrede, MdS, München	gewählt vom Rundfunkrat (ab 12. 4. 84)
Volkmar Gabert, MdEP, München	gewählt vom Rundfunkrat
Prof. Dr. Peter Badura, Kochel	gewählt vom Rundfunkrat
Erich Sauer, Würzburg	gewählt vom Rundfunkrat

Der Intendant

führt die Geschäfte des Bayerischen Rundfunks und trägt die Verantwortung für den gesamten Betrieb und die Programmgestaltung. Er vertritt den Bayerischen Rundfunk gerichtlich und außergerichtlich.

Der Intendant wird vom Rundfunkrat gemäß Artikel 12 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk auf vier Jahre gewählt; die Wiederwahl ist zulässig.

Intendant des Bayerischen Rundfunks war 1984:

Reinhold Vöth, München
(4. Amtsperiode 1. 10. 84–30. 9. 88).

Stand 30. 6. 85

Bericht des Rundfunkratsvorsitzenden

Das Jahr 1984 ist rundfunkgeschichtlich gewiß das einschneidendste Jahr für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Bayern gewesen. Mit der Verabschiedung des Medienerprobungs- und -entwicklungsgesetzes (MEG) durch den Bayerischen Landtag wurden auch private Veranstalter im Bereich der elektronischen Medien zugelassen.

Die Organe des Bayerischen Rundfunks und so auch der Rundfunkrat haben sich in die Diskussion, die der Verabschiedung des Mediengesetzes vorausging, nachhaltig eingeschaltet. Sie haben in konsequenter Weise den Versuch unternommen, die Interessen des Bayerischen Rundfunks zu vertreten, was alsbald den Vorwurf nach sich zog, der Bayerische Rundfunk versuche eine unausweichliche Veränderung der Medienlandschaft zu hemmen und tue alles, um sein Monopol zu verteidigen.

Es muß aus Gründen der historischen Klarheit hier festgehalten werden, worum es dem Rundfunkrat bei seinen Diskussionen und insbesondere auch bei seiner Stellungnahme gegenüber der Bayerischen Staatsregierung zum MEG ging. Schon im Vorjahr wurde an dieser Stelle darauf verwiesen, daß die klassische Konstruktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Bayern auch für die Zukunft unersetzlich sein wird. Denn der Rundfunkrat ist insbesondere durch die Zusammensetzung des Gremiums wirklicher Treuhänder der Gesellschaft. Und er kann diese Aufgabe dadurch erfüllen, daß er hinsichtlich der Programmbeobachtung und -kontrolle eine ganz besondere Nähe zum Programm besitzt. Wer vom Programm des BR in Hörfunk und Fernsehen also Ausgewogenheit, Staatsferne, Unabhängigkeit und Minderheitenschutz erwartet, der kann gewiß sein, daß diese und andere Programmkriterien beim Rundfunkrat des BR in guten Händen sind. Es ging bei der Stellungnahme des Rundfunkrats zum MEG also letztlich um die Überzeugung, daß das bestehende öffentlich-rechtliche Rundfunksystem auch in einer sich verändernden Medienstruktur unersetzbare Aufgaben für die Allgemeinheit wahrzunehmen hat. Der Rundfunkrat hat also nicht eigene Interessen des Bayerischen Rundfunks verfochten, sondern die Interessen der bayerischen Gesellschaft auf dem Gebiete des Rundfunks, wie dies das Rundfunkgesetz auch von ihm fordert. Diese Form eines Monopols ist nicht zu vergleichen mit privatwirtschaftlichem Monopolverhalten, in dessen Nähe der öffent-

lich-rechtliche Rundfunk immer wieder und ganz zu Unrecht gerückt worden ist.

Die gemeinsame Stellungnahme von Rundfunkrat, Verwaltungsrat und Intendant des Bayerischen Rundfunks wurde am 8. März 1984 der Staatsregierung zugeleitet. Nachdem die Staatsregierung um solche Vorschläge sehr intensiv gebeten hatte, hat es den Rundfunkrat nicht ganz unberührt gelassen, daß nicht einer seiner wesentlichen Vorschläge in der endgültigen Fassung des Bayerischen Medienerprobungs- und -entwicklungsgesetzes berücksichtigt worden ist. Dies ist insbesondere deswegen sehr bedauerlich, weil zahlreiche dieser Vorschläge aus der Kenntnis der Praxis und der Perspektiven des Rundfunks in Deutschland geeignet waren und sind, die auch von der Staatsregierung dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zugesagte Bestands- und Entwicklungsgarantie mit Inhalt zu füllen. Dies gilt beispielsweise für den Vorschlag, die dem Bayerischen Rundfunk bisher eingeräumte Werbezeit im Fernsehen für die Zukunft programmunabhängig zu garantieren, sie also nicht nur auf das Erste Fernsehprogramm zu beschränken. Insofern ist dem nachfolgenden Bericht des Intendanten zuzustimmen, daß die neuen gesetzgeberischen Rahmenbedingungen zu Gunsten privater Programmveranstalter ja „nicht unbedingt einhergehen müssen mit einer gesetzlichen Behinderung der Wettbewerbsfähigkeit des Bayerischen Rundfunks.“ Es ist zu hoffen, daß diese unsere Auffassung auch in der bayerischen Politik wieder verstärkte Anhängerschaft findet.

Die Arbeit des Rundfunkrats war im vergangenen Jahr natürlich weitaus vielfältiger, als dies die bisherigen Ausführungen andeuten. Die angefügte Übersicht der behandelten Themen macht das deutlich. Der Rundfunkrat hat durch sehr intensive Diskussionen die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD) begleitet. Er hat zugleich stets auch die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien des Zweiten Deutschen Fernsehens gesehen, weil es eben hinsichtlich des besonderen Programmauftrags für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland doch auch gemeinsam interessierende Fragen zwischen den beiden Systemen zu behandeln gibt. Der Rundfunkratsvorsitzende des BR hat deshalb die Initiative zu solchen über Jahre vernachlässigten Gesprächen ergriffen; die Treffen zwischen Gremien-

vertretern der ARD und des ZDF sind seit Dezember 1984 zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden.

Aber es galt auch, die Bemühungen um Sparsamkeit fortzusetzen, bei denen der Rundfunkrat schon in den vergangenen Jahren dem Intendanten sehr massive Unterstützung gewährt hatte. Denn so notwendig die Existenz dieses öffentlich-rechtlichen Rundfunks auch in Zukunft sein wird, so deutlich wird zugleich trotz wachsender Aufgaben (oder vielleicht ihretwegen) eine gewisse Enge des Finanzspielraums, auf den man sich rechtzeitig in kreativer

Weise einstellen muß. Gewiß liegt in diesem Bereich des „kreativen Sparens“ auch eine der wichtigen Aufgaben für die nächsten Jahre. Es wird anzustreben sein, hier auch künftig hin und wieder einen nützlichen Blick auf die entsprechenden Praktiken der Privatwirtschaft zu werfen. Denn von einer richtigen Gewichtung von Sparsamkeit einerseits und mutiger Zukunftsinvestition andererseits wird in Zukunft nicht nur die Sicherheit der Arbeitsplätze beim Bayerischen Rundfunk, sondern insbesondere auch die Erfüllung und qualitative Ausfüllung des Programmauftrags abhängig sein.

Der Rundfunkrat 1984

Zahl der Sitzungen:	Plenum	8	Geschäftsordnungs- und Richtlinienausschuß	2
	Haushaltsausschuß	6	Kulturhilfe- und Spendenausschuß	4
	Fernsehausschuß	9		
	Hörfunkausschuß	8		

Aus den Tagesordnungen:

Plenum	Haushaltsausschuß	Hörfunkausschuß	Fernsehausschuß
Wahl des Rundfunkratsvorsitzenden sowie der Ausschußvorsitzenden	Wirtschaftsplan 1985 Nachtrag zum Wirtschaftsplan 1984	Beratung zur Wiederberufung eines Hauptabteilungsleiters	Beratung über die Stellungnahme zum Entwurf des Bayerischen Medien-erprobungs- und -entwicklungsgesetzes
Nachwahlen zum Verwaltungsrat	Wirtschaftsrechnung 1983	Beratung über die Stellungnahme zum Entwurf des Bayerischen Medien-erprobungs- und -entwicklungsgesetzes	Beratung der neuen Programmstruktur der ARD und des Regionalprogramms
Zustimmung zur Wiederberufung eines Direktors sowie eines Hauptabteilungsleiters	Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit im BR – Maßnahmen zur Verminderung der Personalkosten	Werkstattgespräche: – Erfahrungen aus den Regionalredaktionen	Diskussion der Grundsätze für Co-Produktionen
Stellungnahme zum Entwurf des Bayerischen Medien-erprobungs- und -entwicklungsgesetzes	Stellungnahme zum Entwurf des Bayerischen Medien-erprobungs- und -entwicklungsgesetzes	– Jugendfunk und andere Jugendprogramme	Werkstattgespräche: – ARD-aktuell
Diskussion der geplanten Änderung der Programmstruktur des ARD-Gemeinschaftsprogramms sowie des Regionalprogramms	Ausbildungsmöglichkeiten im BR	– Nachrichten	– Medienforschung
Wirtschaftsplan 1985	Gestaltungsform der betrieblichen Altersversorgung und Verwaltung des Sondervermögens Altersversorgung im BR	– Personal im Hörfunk	– Jugendsendungen
Nachtrag zum Wirtschaftsplan 1984	Verwendung der für die Restversorgung und die Innovationen bestimmten Gebührenanteile	– Behandlung von Beschwerden	– Behandlung von Beschwerden
Wirtschaftsrechnung 1983	Bericht über die Verwendung von Verstärkungsmitteln und Mitteln aus Kostenerstattung Dritter	– Wirtschaftsplan 1985	– Wirtschaftsplan 1985

Bericht des Intendanten

Im Jahr 1984 wurden wichtige Weichen zur Veränderung der Medienstruktur in Deutschland und insbesondere auch in Bayern gestellt. Zu Beginn des Jahres eröffnete zunächst das Kabelpilotprojekt Ludwigshafen eine neue Vielzahl von Programmangeboten; zum 1. April 1984 begann dann auch das Kabelpilotprojekt in München mit dem Betrieb. 17 Fernsehprogramme und 11 Hörfunkangebote wurden dem Kabelkunden im Laufe der Zeit angeboten. Der Bayerische Rundfunk gehörte zu den Trägern des Münchner Projekts, das auf breiter vertraglicher Grundlage organisiert war und eine für alle strukturellen und programmlichen Versuche offene Form erhalten hatte. Mit nicht weniger als zwei neuen Fernsehprogrammen („Jugend, Spiel, Sport“ und „TV-Kulturclub“) sowie einem zusätzlichen Hörfunkprogramm („City Welle – Radio München“) beteiligte sich der Bayerische Rundfunk innovatorisch an dem Versuch einer neuen Angebotsvielfalt. Er wollte damit beweisen, daß er sich der Zukunft aufgeschlossen, beweglich und dynamisch stellt. Er will die technische Zukunft der Medien nicht behindern oder gar verhindern, sondern mitgestalten. Dies ist der Grundgedanke, der die medienpolitische Position des Bayerischen Rundfunks in diesen Jahren der Veränderung bestimmt. Dabei wird es, schon aus wirtschaftlichen Gründen, nicht möglich sein, sich an allen Entwicklungen zu beteiligen, so wichtig und unerläßlich es ist, in einer Phase der Erprobung und des Versuchs alle Entwicklungsmöglichkeiten sorgsam zu prüfen. Schließlich wird man Prioritäten setzen und sich auf Wesentliches konzentrieren müssen. Allzu vielfältig sind die technischen Möglichkeiten vom Breitbandkabel bis zum direkt empfangbaren Rundfunksatelliten und allzu vielfältig die damit verbindbaren programmlichen Aufgaben.

Leitlinie für diese Konzentration auf das Wesentliche muß der „Rundfunk für jedermann“ sein, wie er als Aufgabe dem gesetzlichen Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten entspricht. Dabei darf die Bandbreite des Programms aber nicht verengt werden. Rundfunk für jedermann anzubieten heißt, attraktiv zu sein für die große wie die kleine Zahl, für Mehrheiten und Minderheiten, heißt auch, alle Sparten des Programms gleichmäßig zu pflegen, durch Leistung und Qualität möglichst allgemein zu überzeugen. Darin rechtfertigt sich von selbst Bestand, Funktion und Entwicklung der öffentlich-rechtlichen

Rundfunkanstalten, weil sie so weiterhin einen unersetzbaren Dienst an der Gesellschaft leisten.

Die Garantie von Bestand, Funktion und Entwicklung dieser Rundfunkanstalten war 1984 ein zentrales Thema der medienpolitischen Diskussion. In verschiedenen Bundesländern kam es zu neuen Medien- bzw. Rundfunkgesetzen, die versuchten, für die technische Entwicklung einen gesetzlichen Ordnungsrahmen zu schaffen. Auch in Bayern wurde diese Diskussion geführt, nachdem die Staatsregierung den Entwurf eines „Gesetzes über die Erprobung und Entwicklung neuer Rundfunkangebote und anderer Mediendienste in Bayern“ vorgelegt hatte. Der Gesetzentwurf betraf den Bayerischen Rundfunk in vielfältiger Hinsicht, nicht nur durch die geplante Errichtung einer neuen Anstalt des öffentlichen Rechts, der sogenannten Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, sondern vor allem auch durch die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Änderung und Ergänzung des für den Bayerischen Rundfunk geltenden Rundfunkgesetzes. Im Rahmen eines von der Staatsregierung durchgeführten Anhörungsverfahrens nahmen die drei Organe des Bayerischen Rundfunks – Rundfunkrat, Verwaltungsrat und Intendant – zu dem Gesetzentwurf umfänglich Stellung. Darin wurde eingangs die Befriedigung darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Gesetzentwurf an verschiedenen Stellen positiv Bestand, Funktion und Entwicklung des Bayerischen Rundfunks behandelte. Auf der anderen Seite wurde aber auch detailliert auf jene Stellen hingewiesen, die dem allseits erklärten politischen Willen zur Garantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eher im Wege stehen. Besonders bedeutsam erschien in diesem Zusammenhang jene Regelung des Gesetzentwurfs, die das Einfrieren der Werbung in den Programmen des Bayerischen Rundfunks zum Ziele hatte. Als das Gesetz schließlich am 1. Dezember 1984 in Kraft trat, mußte bedauert werden, daß der Gesetzgeber die mit großer Mehrheit verabschiedete Stellungnahme der Organe des Bayerischen Rundfunks so gut wie nicht berücksichtigt hatte.

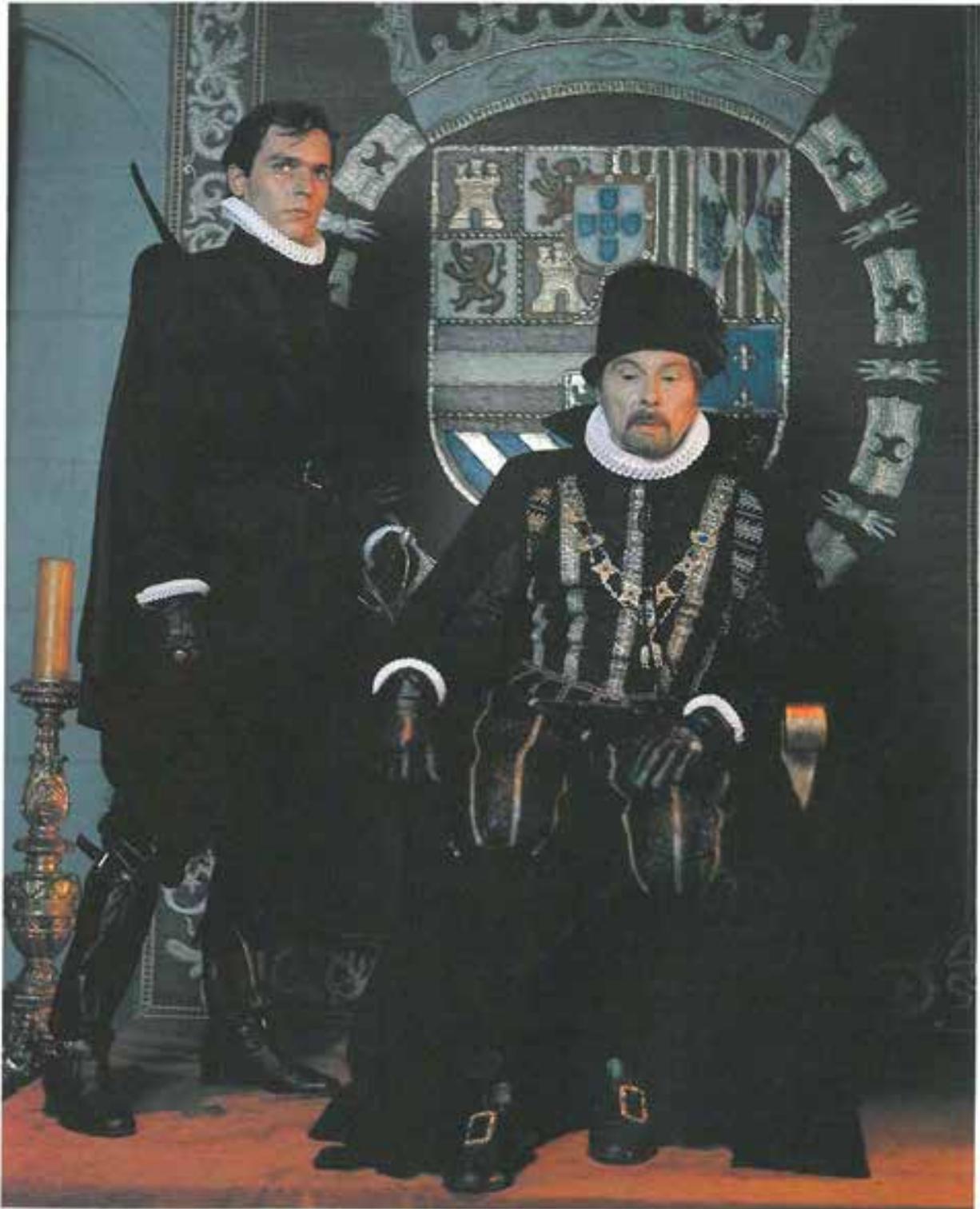
Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit auch gesetzgeberischer Rahmenbedingungen zur Nutzung neuer technischer Möglichkeiten der Medien sollte eine solche Öffnung des Medienmarktes nicht unbedingt einhergehen müssen mit einer gesetzlichen Behinderung der Wettbewerbsfähigkeit des Bayeri-

schen Rundfunks. Es kann auch nicht im Interesse Bayerns liegen, wenn ausgerechnet der Bayerische Rundfunk künftig seinen allseits anerkannten Part im internationalen und nationalen Konzert der Rundfunkveranstalter nicht mehr uneingeschränkt spielen könnte. Die vielfältige Veränderung der Rundfunklandschaft in Deutschland und in Europa sollte vielmehr einen leistungs- und handlungsfähigen Bayerischen Rundfunk vorfinden, der einen wichtigen Beitrag zu jener neuen Vielfalt der Angebote im Wettbewerb einbringen kann.

Dazu gehören freilich entsprechende politische, rechtliche und wirtschaftliche Bedingungen, die diese Leistungs- und Handlungsfähigkeit ermöglichen. Vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht kann der Bayerische Rundfunk diese Voraussetzungen nicht in eigener Kompetenz verändern und selbst extremste Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit in der Bewirtschaftung seiner gesetzlich festgelegten Finanzmittel können nicht jene wirtschaftliche Voraussetzung schaffen, die in dem angebrochenen neuen Wettbewerb zur Behauptung einer akzeptanzfähigen Position notwendig wäre. Wie der Finanzbericht ausweist, konnten wir das Jahr 1984 durchaus positiv abschließen. Dies war aber auch notwendig, um in dem vor uns liegenden Zeitraum unveränderbar festgelegter Rundfunkgebühren und angesichts der gesetzlich eingefrorenen Werbung die bestehenden Aufgaben mittelfristig vertretbar finanzieren zu können. Für neue Aufgaben ist ohnehin kaum ein finanzieller Spielraum gegeben. Nur unter äußerster Anstrengung war es möglich, die beschriebenen zusätzlichen Programme für das Kabelpilotprojekt München zu erstellen und gleichzeitig beispielsweise in drei Jahren bis Ende 1984/85 Planstellen einzusparen, andere Planstellen zurückzustufen und unerläßliche frei werdende Planstellen nur mit zeitlicher Verzögerung neu zu besetzen. Die – von allen Mitarbeitern engagiert mitgetragene – restriktive Haushaltspolitik hat dem Intendanten sogar schon die Warnung im

Rundfunkrat eingetragen, er möge das Unternehmen nicht zu Tode sparen. Indes war eben nur durch einen beispielhaften Mindestaufwand im Bereich von Technik, Produktion und Verwaltung ein Höchstmaß an Programm zu ermöglichen. Es mußte und muß gezeigt werden, daß der Bayerische Rundfunk ein unverwechselbares Programmprofil und ein qualitativ wie quantitativ akzeptanzfähiges Programmangebot aus Eigenem zu leisten imstande ist. Dieses Angebot muß ständig den sich ebenso stetig verändernden Wünschen und Bedürfnissen des Publikums angepaßt werden.

Zwei Jahrestage, nämlich „60 Jahre Radio in Bayern“ und „20 Jahre Bayerisches Fernsehen“ waren uns nicht allein Anlaß, befriedigt auf erfolgreiche Jahrzehnte zurückzublicken, sondern im Gegenteil vor allem ein Anstoß zur Überprüfung unserer Programmkonzepte. Für das Bayerische Fernsehen, das Fernsehregionalprogramm und für das Gemeinschaftsprogramm „Erstes Deutsches Fernsehen“ wurden neue Programmstrukturen in Kraft gesetzt, die noch besser den Erwartungen des Publikums entsprechen, noch deutlicher unsere eigene Handschrift und Verantwortung erkennen lassen sollten. Für die vier Hörfunkprogramme wurde eine umfassende Reform der Programmstruktur vorbereitet und eingeleitet, die allerdings erst in Kraft gesetzt werden kann, wenn die noch bestehenden Versorgungslücken, vor allem im Bereich des Programms „Bayern 4 Klassik“, durch neue UKW-Frequenzen geschlossen werden können; dies hängt freilich nicht vom Bayerischen Rundfunk ab, sondern von den nationalen und internationalen Entscheidungen der Fernmeldeverwaltungen. Der Bayerische Rundfunk jedenfalls hat sich auf eine neue Medienlandschaft vorbereitet und eingestellt. Er wird sich von der Zukunft nicht überholen lassen. Er ist selbst ein unersetzbares Stück dieser Medienzukunft. Er wird für alle da sein, Information, Kultur und Unterhaltung bieten, und in gutem Sinne die Eigenart Bayerns und der Bayern repräsentieren.



Don Carlos mit Jacques Breuer und Rolf Boysen, eine der kostensparenden Co-Produktionen des BR, aufgezeichnet im Studio Unterföhring zusammen mit dem HR.

1. Überblick über die Ertragslage

	1984			1983	Veränderung 1983-84 ¹⁾ in %
	Hörfunk	Fernsehen	Insgesamt	Insgesamt	
	- in Mill. DM -				
1. Betriebsergebnis					
Betriebl. Erträge					
Gebühren (netto) ²⁾	254	340	594	518	+14,5
Kostenerstattungen Rundfunkwerbung (BRW)	35	62	97	93	+ 4,7
Gewinnabführung	22	9	31	28	+10,5
Übrige ³⁾	17	35	52	39	-51,6
Zusammen	328	446	774	678	+14,1
Betriebl. Aufwendungen	245	469	714	670	+ 6,5
Betriebl. Ergebnis	+83	-23	+60	+ 8	-
2. Neutrales Ergebnis	+ 2	+ 3	+ 5	+ 7	-
3. Gesamtergebnis (Jahresüberschuß)	+85	-20	+65	+15	-
4. Verwendung					
Einstellung in Rücklagen	-	-	- 1	2	-
Kapitalzugang	-	-	+64	+13	-

¹⁾ %-Zahlen auf der Basis ungerundeter Werte

²⁾ d. h. nach Abzug des ZDF-Anteils

³⁾ übrige Betriebs-Erträge, die den Bereichen Hörfunk und Fernsehen zuzuordnen sind; Aufgliederung vgl. Tabelle „Ertragsstruktur“ sowie den Anhang.

2. Finanzielle Entwicklung im Jahre 1984

2.1. Ergebnis der Vermögensrechnung

Der Bayerische Rundfunk schließt seine Vermögensrechnung 1984 mit einem Zugang zum Eigenkapital (einschl. zweckgebundener Rücklagen) von 65 Mill. DM ab und weist damit zum 31. 12. 84 109 Mill. DM als Eigenkapitalbestand aus. Im Vorjahr hatte dieser Zugang 15 Mill. DM betragen. Der Zuwachs um 50 Mill. DM ist einerseits darauf zurückzuführen, daß die Gebührenerhöhung zum 1. 7. 83 erstmalig für ein volles Jahr wirksam wurde. Andererseits dokumen-

tiert diese Entwicklung auch die Anstrengung des Bayerischen Rundfunks, den Anstieg der Aufwendungen zu begrenzen und den Ertrag seiner anderen Einnahmequellen weiter zu steigern; dazu im einzelnen weiter unten.

Die positive Eigenkapitalentwicklung des Jahres 1984 ist dringend geboten. Der Eigenkapitalverlust der Jahre 1980-1982 betrug - darauf war im Vorjah-

resbericht hingewiesen – 110 Mill. DM. Der Kapitalzugang der Jahre 1983 und 1984 mit zusammen rd. 80 Mill. DM kann diesen Verlust also nicht annähernd ausgleichen. Hinzu kommt: Da die Gebührenerträge zwischen zwei Erhöhungszeitpunkten im wesentlichen konstant bleiben, die Aufwendungen aber kontinuierlich steigen, muß – wie die Gebührenperioden der Vergangenheit zeigen – in der ersten Hälfte einer Gebührenperiode der Eigenkapitalzuwachs erheblich sein, um den verstärkten Kapitalbedarf in den späteren Jahren abdecken zu können. Ende 1979, dem ersten Jahr der vorletzten Gebührenperiode, betrug das Eigenkapital des Bayerischen Rundfunks rd. 139 Mill. DM; es liegt also bereits nominal um ein Viertel unter dem damaligen Wert.

Ferner: Der derzeit gültige Gebührenstaatsvertrag ist erstmals zum 31. 12. 86 kündbar. Realistischerweise ist davon auszugehen, daß sich der Termin verschoben wird. Während der Laufzeit des Gebührenstaatsvertrags kommen aber neue Aufgaben von erheblichem Gewicht auf den Bayerischen Rundfunk zu wie z.B. Kabelprogramme seit dem 1. 4. 84, Satellitenprogramme ab Oktober 1985, Digitalisierung, Mehrkanalton etc.

Bereits ohne die – derzeit noch nicht abschließend quantifizierbaren – Kosten für Satellitenprogramme ergibt eine Prognose für die Entwicklung der Vermögenslage des Bayerischen Rundfunks bis zum 31. 12. 88 wieder einen erheblichen Rückgang des

Eigenkapitals, der im Trend gegen Null geht. Dies führte letztendlich zur Fremdfinanzierung vor allem aus Pensionsrückstellungen. Die Folge dieser Entwicklung wäre eine Beeinträchtigung der erteilten Bestands- und Entwicklungsgarantie für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, da aus finanziellen Gründen Innovations- und Entwicklungsmöglichkeiten nicht genutzt und damit die Konkurrenzfähigkeit nicht gewahrt werden könnte.

Die Ursachen für den Eigenkapitalverzehr des Bayerischen Rundfunks liegen vor allem in der bisherigen Systematik der Gebührensatzung, die zwar Ausgaben mit bestimmten Abstrichen, nicht aber Aufwendungen (Abschreibungen, Pensionsrückstellungen) anerkennt und so den einzelnen Gebührenzahler nicht synchron in vollem Umfang mit dem von ihm in Anspruch genommenen, Aufwand verursachenden Leistungen belastet. Die Rundfunkanstalten haben Vorschläge unterbreitet, wie ein zukünftiges auch vereinfachtes Verfahren der Gebührenfindung aussehen könnte, das in der Lage wäre, die aufgezeigten negativen Folgen zu vermeiden. Im Interesse der Unabhängigkeit und Konkurrenzfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist zu hoffen und zu wünschen, daß die KEF, die von den Ministerpräsidenten eingesetzte „Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten“, zu einer Befürwortung dieser von den Rundfunkanstalten vorgeschlagenen neuen Methodik kommen wird.

2.2. Erläuterungen zu den Erträgen

Die Erträge des Bayerischen Rundfunks lagen 1984 – wie bereits 1983 – um rd. 14 % über denen des Vorjahres. Von den 97,8 Mill. DM an zusätzlichen Erträgen entfielen u.a. rd. 59,4 Mill. DM auf die erstmalige ganzjährige Anhebung der Rundfunkgebühren, rd. 15,9 Mill. DM auf den Zuwachs an gebührenpflichtigen Geräten, rd. 7,3 Mill. DM auf zusätzliche Werbeerträge und 5,9 Mill. DM auf höhere Erträge aus anderen Finanzanlagen, Zinsen und ähnlichen Erträgen.

– Gebührenerträge

Die zusätzlichen Gebührenerträge ergaben sich zum einen daraus, daß – wie erwähnt – die ab

1. 7. 1983 um 1,25 DM (Grundgebühr/Hörfunk) und 2,00 DM (Fernsehen) erhöhte Gebühr nunmehr ein volles Jahr zur Verfügung stand. Die Grundgebühr beträgt nunmehr 5,05 DM, die Fernsehgebühr 11,20 DM pro Monat; von der Fernsehgebühr werden 30 %, also 1,40 DM an das ZDF abgeführt.

Andererseits ergaben sich wie in den Vorjahren zusätzliche Gebührenerträge auch aus den Veränderungen der Teilnehmerzahlen:

- Die Zahl der angemeldeten Hörfunkgeräte lag zum 31. 12. 1984 bei 4.291.404 und betrug damit rd. 113.200 bzw. 2,7 % mehr als am Vor-

jahresende. Gegenüber dem Vorjahreszuwachs (2,4 %) bedeutet dies eine nochmalige geringfügige Steigerung. Auch im Vergleich mit dem Durchschnitt aller Landesrundfunkanstalten von 1,8 % schneidet der Bayerische Rundfunk erneut deutlich besser ab.

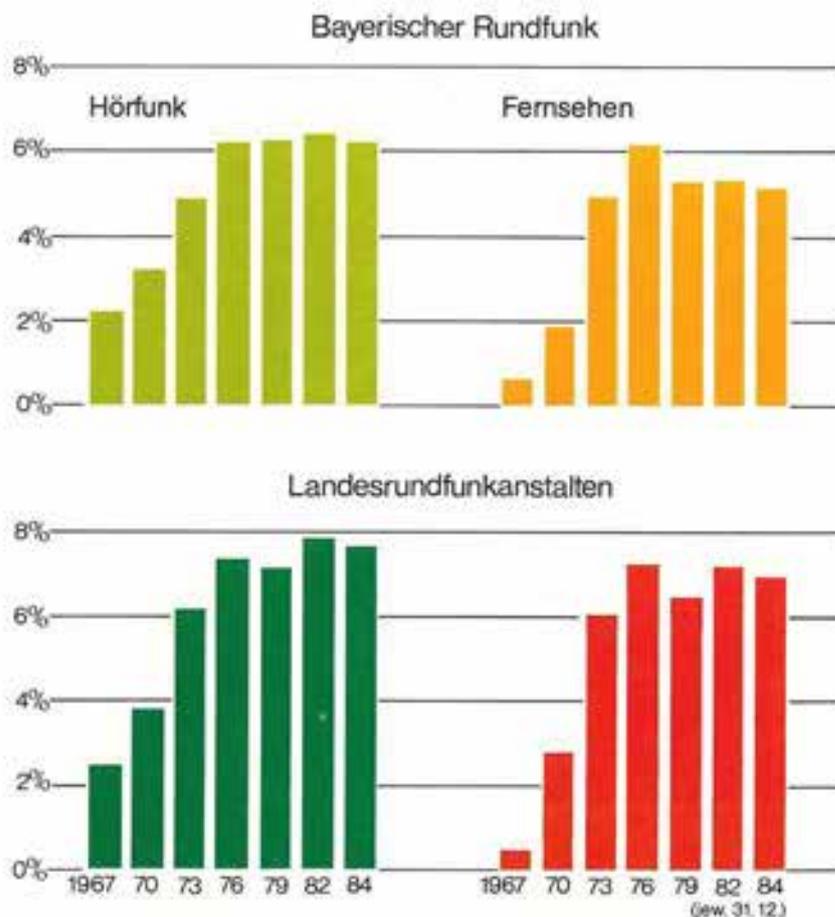
- Die Zahl der angemeldeten Fernsehgeräte entwickelte sich entsprechend. Mit 3.830.895 Geräten zum 31. 12. 1984 war ein Zuwachs von rd. 80.000 Geräten bzw. 2,1 % zu verzeichnen, der sowohl den Vorjahreswert (1,7 %) als auch den durchschnittlichen Zuwachs der Landesrundfunkanstalten von 1,4 % übertraf.
- Der Grund für diesen Zuwachs lag teilweise im demographischen Bereich – so hat Bayern

einen überproportionalen Zuwachs an 1-Personen-Haushalten zu verzeichnen; vor allem aber führte die abermals gesteigerte Leistung des Beauftragendienstes zu höheren gebührenpflichtigen Anmeldungen. Nachdem bereits im Vorjahr mit rd. 5,3 Mill. DM an nacherhobenen Gebühren eine erhebliche Steigerung erzielt werden konnte, lag dieser Betrag 1984 bei rd. 7,8 Mill. DM und damit rd. 50 % über dem Ergebnis des Vorjahres (jew. ohne ZDF-Anteil).

– Gebührenbefreiungen

Weitere Erfolge konnte die Abteilung Rundfunkgebühren durch die Überprüfung von Gebührenbefreiungen erzielen:

Entwicklung der Gebührenbefreiungen 1967–84
Anteile der gebührenbefreiten an allen Empfangsgeräten



- Im Hörfunk stiegen die gebührenbefreiten Geräte lediglich um 2.000 bzw. 0,8% auf jetzt 266.159 (Vorjahr: + 1,4%).
- Im Fernsehen stiegen die gebührenbefreiten Geräte nur um rd. 600 bzw. 0,3% auf jetzt 195.386 (Vorjahr: ./ 0,5%).

Die Anteile der gebührenbefreiten Geräte sanken dementsprechend geringfügig auf 6,2% im Hörfunk und 5,1% im Fernsehen. Im Vergleich mit dem Durchschnitt der Landesrundfunkanstalten von 7,7% im Hörfunk und 7,0% im Fernsehen liegt der Bayerische Rundfunk relativ günstig.

– Gebührenauffälle durch Befreiungen

Dennoch darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß die durch die Befreiungen verursachten Gebührenauffälle nach wie vor hoch sind, in den weiter zurückliegenden Jahren erheblich gestiegen waren (vgl. dazu die Grafik) und darüber hinaus systemwidrig sind.

- Beim Bayerischen Rundfunk betragen die Gebührenauffälle (ohne ZDF-Anteile) 1984 rd. 34 Mill. DM. Das sind 5,8% der Gebühren-

erträge. Oder noch deutlicher: Der entgehende Betrag macht ungefähr die Hälfte dessen aus, was dem Bayerischen Rundfunk pro Jahr aus der letzten Gebührenerhöhung für die Fortführung bestehender Aufgaben zufließt.

- Noch 1967 – zu einer Zeit wo für die heute bestehenden Befreiungsregelungen die Grundlagen gelegt wurden – waren beim BR lediglich 2,2% aller Hörfunk- und 0,6% aller Fernsehgeräte gebührenbefreit. Seitdem hat sich der Anteil der Befreiungen im Hörfunk verdreifacht und im Fernsehen verzehnfacht, also eindeutig die damaligen Voraussetzungen verlassen.
- Darüber hinaus ist die Finanzierung von Gebührenbefreiungen als Teil der Daseinsvorsorge eine staatliche Aufgabe wie in anderen Bereichen auch (z. B. Nahverkehr); eine Übernahme dieser Lasten durch die Rundfunkanstalten engt deren Spielräume ein und verletzt damit die Rundfunkfreiheit.

Die Rundfunkanstalten fordern deshalb seit längerem, das gegenwärtige System der Gebührenbefreiung hinsichtlich seines Umfangs und seiner

Ertragsstruktur	1984		1983		Veränderung	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	in % ¹⁾
1. Betriebserträge						
– Teilnehmergebühren	593,7	76,8	518,4	76,5	+75,3	+14,5
– Kostenerstattungen (BRW u. a.)	111,1	14,3	106,7	15,7	+ 4,4	+ 4,1
– Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen	30,5	3,9	27,6	4,1	+ 2,9	+10,5
– Erträge aus anderen Finanzanlagen, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14,3	1,9	8,4	1,2	+ 5,9	+69,6
– Andere Betriebserträge	10,1	1,3	8,1	1,2	+ 2,0	+25,9
– Erträge aus Bestandsveränderungen	9,3	1,2	4,6	0,7	+ 4,7	–
– Aktivierte Eigenleistungen	4,5	0,6	4,1	0,6	+ 0,4	+10,2
zusammen	773,5	100,0	677,9	100,0	+95,6	+14,1
2. Neutrale Erträge	18,3	–	16,1	–	+ 2,2	+14,0
3. Erträge insgesamt	791,8	–	694,0	–	+97,8	+14,1

¹⁾ %-Zahlen auf der Basis ungerundeter Werte.

Finanzierung zu überprüfen. Die bereits erwähnte KEF hat mehrfach erkennen lassen, daß auch sie Änderungen in diesem Bereich für geboten hält. Die Notwendigkeit hierfür wird auch daran deutlich, daß rein rechnerisch die nächste und jede künftige Gebührenerhöhung gegenüber dem sonst gebotenen Zeitpunkt um zwei Jahre verschoben werden könnte, wenn die Kosten der Gebührenbefreiung als Sozialmaßnahme vom Staat übernommen würden.

Zu den weiteren Erträgen:

- Die Erträge aus Kostenerstattungen stiegen um 4,4 Mill. DM bzw. 4,1% auf jetzt 111,1 Mill. DM. Davon entfielen auf Kostenerstattungen durch die Bayerische Rundfunkwerbung (BRW) für das Werberahmenprogramm 97,4 Mill. DM und auf Kostenerstattungen durch sonstige Stellen, insbesondere im Rahmen von Coproduktionen, 13,7 Mill. DM.
- Die Erträge aus Gewinnabführung und Beteiligung lagen um 2,9 Mill. DM bzw. 10,5% über dem Ergebnis des Vorjahres und betragen 30,5 Mill. DM.
- Die Erträge aus der Sammel-Position „andere Finanzanlagen, sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen“ stiegen nicht unerheblich um 5,9 Mill. DM auf 14,3 DM. Dies hat im wesentlichen zwei Gründe:

2.3. Erläuterungen zu den Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 43,6 Mill. DM bzw. 6,5% und betragen insgesamt 713,6 Mill. DM.

Im einzelnen (vgl. auch die zugehörige Tabelle):

- Bei den Personalaufwendungen war ein Rückgang um rd. 1,0 Mill. DM bzw. 0,4% auf 296,4 Mill. DM zu verzeichnen. Hierzu trug einerseits eine Verminderung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr bei; 1983 mußten zum Ausgleich der Leistungsreduzierungen in der gesetzlichen Rentenversicherung die Pensionsrückstellungen deutlich erhöht werden. Auch bereinigt um diese Position lagen die Personalaufwendungen nur um 2,0% über denen des Vorjahres.

Die – wie oben erwähnt – erst nach 1984 benötigten und deshalb dem Kapital bzw. der Rücklage zugeführten Gebührenerträge wurden zinsbringend angelegt. Ebenso wurden die Beträge, die im Vorjahr – teilweise als Nachholung – dem Sondervermögen Altersversorgung zugeführt wurden, rentierlich angelegt.

- Die „anderen Betriebserträge“ erhöhten sich um 2,0 Mill. DM bzw. 25,9% auf 10,1 Mill. DM. Maßgebend hierfür waren eine erhöhte Vorsteuererstattung sowie erhöhte Verwertungserträge; insbesondere konnten erstmals nennenswerte Erträge aus der Verwertung von BR-Programmen in ausländischen Kabelsystemen vereinnahmt werden, die allerdings zur Hälfte für die Abgeltung der Rechte von Urheber- und Leistungsschutzberechtigten vorgesehen werden müssen.
- Bei den Programmvorräten konnte ein Bestandzuwachs verzeichnet werden, so daß entsprechende Erträge anzusetzen waren. Sie lagen um rd. 4,7 Mill. DM über den Erträgen des Vorjahres und betragen rd. 9,3 Mill. DM.
- Die Erträge aus aktivierten Eigenleistungen lagen erneut höher als im Vorjahr, nämlich bei 4,5 Mill. DM. Wie bereits 1983 waren hier weiterhin die von eigenem Personal erbrachten Planungsleistungen für den Neubau der technischen Betriebszentrale des Fernsehens ursächlich.

Dieses Ergebnis spiegelt deutlich den Erfolg der Bemühungen um Personalkostenabflachung wider, insbesondere des Planstellenabbaus und der Verminderung der Beschäftigtenzahl, der Rückbewertungen und der verzögerten Wiederbesetzung von Planstellen, der Reduzierung von Nebenleistungen, wie z.B. des Jubiläumsgelds etc. (vgl. dazu auch im einzelnen den nachfolgenden Abschnitt „Das Personal“).

Der Anstieg von 2,0% schließt die lineare Tarifierhöhung des Jahres 1983/84 in Höhe von 3,0% ein, die sich 1984 mit 2,3% auswirkt; ferner kommen hinzu – vom Bayerischen Rundfunk nicht beeinflussbar – die Kosten für die Tarifautomatik

Aufwandsstruktur	1984		1983		Veränderung	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	in % ¹⁾
1. Betriebsaufwendungen						
– Personalaufwendungen	296,4	41,6	297,4	44,4	– 1,0	– 0,4
– Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen (davon Urheber-, Leistungsvergütungen, soziale Leistungen freier Mitarbeiter, GEMA)	138,2	19,4	127,4	19,0	+10,8	+ 8,4
– Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Coproduktionen	(87,4)	(12,2)	(75,8)	(11,3)	(+11,6)	(+15,2)
– Postkosten (davon Techn. Leistungen)	47,3	6,6	38,5	5,7	+ 8,8	+22,9
– Einzugskosten der Rundfunkgebühren (davon GEZ)	58,5	8,2	55,4	8,3	+ 3,1	+ 5,5
	(51,8)	(7,3)	(49,2)	(7,3)	(+ 2,6)	(+ 5,2)
– übrige Betriebsaufwendungen	19,4	2,7	17,3	2,6	+ 2,1	+12,1
	(14,2)	(2,0)	(13,7)	(2,0)	(+ 0,5)	(+ 4,0)
– Abschreibungen	97,1	13,6	84,7	12,6	+12,4	+14,8
– Zuwendungen zum Finanzausgleich und Aufwendungen für DLF	28,7	4,0	27,1	4,0	+ 1,6	+ 6,2
	28,0	3,9	22,2	3,4	+ 5,8	+25,7
zusammen	713,6	100,0	670,0	100,0	+43,6	+ 6,5
2. Neutrale Aufwendungen	12,9	–	9,0	–	+ 3,9	+44,2
3. Aufwendungen insgesamt	726,5	–	679,0	–	+47,5	+ 7,0

¹⁾ %-Zahlen auf der Basis ungerundeter Werte.

sowie die Sozialkosten, die gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % anstiegen. Dennoch konnte der Anstieg der Gehälter und sonstigen Arbeitsentgelte allein aufgrund der genannten Maßnahmen im Personalbereich auf 1,8 % begrenzt werden und bei den sonstigen Personalaufwendungen ein Rückgang um 14,8 % erreicht werden.

- Die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen nahmen um 10,8 Mill. DM bzw. 8,4 % zu. Dabei waren – u. a. auch verursacht durch die Gestaltung der Kabelprogramme des Bayerischen Rundfunks – überproportionale Steigerungen bei den Urheber-, d. h. Autorenvergütungen mit 10,8 % bei den Leistungsvergütungen, d. h. den Ausführenden mit 19,3 % sowie den sozialen Leistungen mit 14,1 % zu verzeichnen. Für GEMA- und GVL-

Vergütungen mußten 3,9 % bzw. 8,1 % mehr bezahlt werden.

- Die Aufwendungen für den Anteil an Programmgemeinschaften und Co-Produktionen lagen um 8,8 Mill. DM bzw. rd. 23 % über dem Betrag des Vorjahres. Ursachen sind vor allem die Übertragung der Olympischen Spiele sowie die Verstärkung und Ausweitung der Produktionsart „Coproduktion“ beim Bayerischen Rundfunk. Entsprechend gingen die Aufwendungen für Auftragsproduktionen und Programmkäufe auch leicht zurück bzw. stagnierten.
- Die an die Deutsche Bundespost entrichteten Beträge waren 1984 um 3,1 Mill. DM bzw. 5,5 % höher als im Vorjahr und betragen insgesamt 58,5 Mill. DM. Dies waren 8,2 % aller betrieblichen

Aufwendungen. Weitaus überwiegend handelt es sich um Kosten für technische Leistungen wie z.B. das Fernsehleitungsnetz oder den Betrieb der Sendeanlagen für das Bayerische Fernsehen.

- Die Einzugskosten der Rundfunkgebühren nahmen um 2,1 Mill. DM bzw. 12,1% auf 19,4 Mill. DM zu. Auf den zentralen Gebühreneinzug durch die GEZ entfiel dabei ein Zuwachs von 4,0%, der anstaltseigene Einzug erforderte um 42,2% höhere Aufwendungen. Der weitaus überwiegende Teil der anstaltseigenen Kosten ist ertragsbezogen (z.B. Provisionen), steht also in direktem Zusammenhang mit den unter Ziff. 2.1. erläuterten Erträgen aus von Beauftragten nacherhobenen Gebühren.
- Bei den übrigen Betriebsaufwendungen war ein Anstieg um 12,4 Mill. DM bzw. 14,8% auf 97,1 Mill. DM zu verzeichnen. In dieser Position sind überwiegend Kosten von Leistungen Dritter enthalten, die vom Bayerischen Rundfunk nicht beeinflussbar sind wie z. B. Bild-, Ton- und sonstige Verbrauchsmaterialien, Fremdbearbeitungs- und sonstige Fremdleistungskosten.
- Die Abschreibungen stiegen um 1,6 Mill. DM bzw. 6,2% auf 28,7 Mill. DM. Sie reichen nur zu 50%

2.4. Ergebnisse der Kostenrechnung

In der Betriebsabrechnung werden die – in den vorangegangenen Abschnitten nach Kostenarten gegliederten – Gesamtaufwendungen des BR den „Kostenträgern“, das sind die Hörfunk- und Fernsehprogramme zugeordnet. Diesen Kosten werden die gesendeten Minuten gegenübergestellt und so die durchschnittlichen Kosten je Sendeminute ermittelt.

2.4.1 Aufteilung der Kosten auf die Bereiche

Der Weg der Kostenrechnung ist der, daß zunächst alle Kosten, die unmittelbar durch die Hörfunk- und Fernsehprogramme verursacht werden, dem jeweiligen Bereich zugeordnet werden. Nicht alle Aufwendungen lassen sich aber direkt zuordnen. Dies gilt vor allem für die Neutralen Aufwendungen, also Aufwendungen, die nicht unmittelbar mit der Programmleistung im Zusammenhang stehen; ferner auch Zuwendungen zum Finanzausgleich oder Aufwendungen für an Dritte weiterverrechnete Leistungen. Insgesamt entfielen von den Gesamtaufwendungen in Höhe von 727 Mill. DM 66 Mill. DM auf diese Posi-

zur Finanzierung des Investitionsvolumens 1984 mit 57,2 Millionen aus.

- Bei den Zuwendungen zum Finanzausgleich ist der Anstieg im Jahr 1984 mit 25,7% bzw. 5,8 Mill. DM beachtlich. Dies ist die Folge der im Zuge der Gebührenerhöhung zum 1. 7. 1983 neu gestalteten erhöhten Finanzausgleichsregelungen, die 1984 erstmals ganzjährig wirksam werden. Von 28,0 Mill. DM Finanzausgleichsleistung des Bayerischen Rundfunks 1984 entfielen 18,9 Mill. DM auf den Finanzausgleich der Länderrundfunkanstalten, d.h. auf die Anstalten Radio Bremen, Saarländischer Rundfunk und Sender Freies Berlin sowie 9,1 Mill. DM auf die in den Rundfunkgebühren gesondert dotierten Zuwendungen an den Deutschlandfunk.

Die neutralen Aufwendungen stiegen um 3,9 Mill. DM bzw. 44,2% auf 12,9 Mill. DM. Hauptposten waren dabei die faktisch durchlaufenden Beträge, d.h. der sog. „Kabelgroschen“, von 0,20 DM pro Teilnehmer für die technische und organisatorische Durchführung der vier Kabelpilotprojekte. An diese wurden gemäß Staatsvertrag 1984 5,6 Mill. DM zu gleichen Teilen überwiesen.

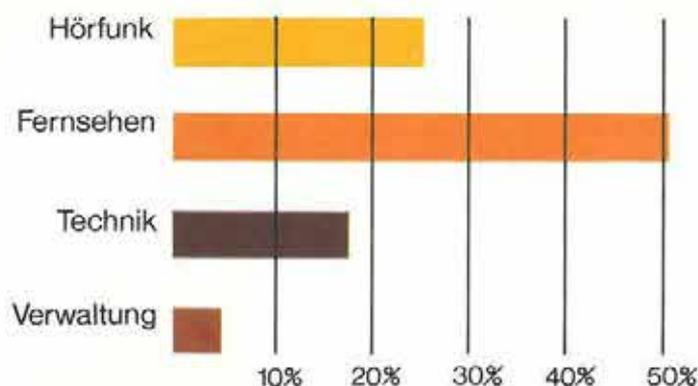
tionen¹⁾. Der verbleibende Betrag von 661 Mill. DM verteilte sich 1984 wie folgt:

Bereich	Anteil in %
Hörfunk	24,9
Fernsehen (davon Bayerisches Fernsehen)	52,9 (28,5)
Technik (Abspielung und Ausstrahlung)	17,2
Verwaltung ²⁾	5,0
Zusammen	100,0

¹⁾ Im einzelnen: Neutrale Aufwendungen 13 Mill. DM, Zuwendungen zum Finanzausgleich 28 Mill. DM, Weiterverrechnungen an Dritte 21 Mill. DM, Sonstiges 4 Mill. DM.

²⁾ Abgrenzung entsprechend der ARD-einheitlichen Systematik, also einschließlich Intendanz und Juristischer Direktion mit Rundfunkgebührenstelle.

Kosten des BR nach Bereichen 1984 (in%)



Diese Kosten können jedoch nicht den im Berichtsjahr gesendeten Programmen gegenübergestellt werden, weil sie Aufwendungen für Produktionen enthalten, die erst in späteren Jahren zur Sendung gelangen. Sie müssen abgezogen und umgekehrt Kosten von im Vorjahr produzierten Sendungen hinzuge-

rechnet werden. Per Saldo ergab sich 1984 eine Bestandsmehrung von rd. 19 Mill. DM. Werden Abspiel- und Ausstrahlungs- sowie Verwaltungskosten den Programmen zugeordnet, ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

Programm	Kosten ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten (Selbstkosten ¹⁾)		Abspiel- und Ausstrahlungskosten		Gesamtkosten	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Hörfunk	173	33,1	46	38,3	219	34,1
Erstes Deutsches Fernsehen	160	30,7	48	40,0	208	32,4
Bayerisches Fernsehen	189	36,2	26	21,7	215	33,5
Fernsehen zusammen	349	66,9	74	61,7	423	65,9
Insgesamt	522	100,0	120	100,0	642	100,0

¹⁾ Mit Selbstkosten wird die Summe der bei einer Produktion entstehenden Kosten bezeichnet. Die Hinzufügung der Abspiel- und Ausstrahlungskosten ergibt die Gesamtkosten. Die Selbstkosten enthalten Direkte Kosten (z. B. Honorare, Gagen), Anteilige Betriebskosten (z. B. BR-Produktionspersonal, BR-Studios und -Geräte) und Gemeinkosten (z. B. Kosten der Programmredaktionen und der Verwaltungsstellen). Innerhalb der einzelnen Programme ist eine Aufteilung der Abspiel- und Ausstrahlungskosten nicht verfügbar, weshalb im weiteren von den Kosten ohne Abspielung und Ausstrahlung ausgegangen werden muß.

Damit stellte sich eine recht einprägsame Kostenaufteilung ein: Reichlich ein Drittel der Gesamtkosten entfiel auf den Hörfunk und knapp zwei Drittel auf

das Fernsehen, wobei das 1. Fernsehprogramm und das Bayerische Fernsehen wiederum jeweils rund ein Drittel beanspruchten.

Die Frage nach den Kostenverursachern innerhalb der einzelnen Programme kann wie folgt beantwortet werden:

Hörfunk ¹⁾	Kosten 1984 ²⁾	
	Mill. DM	% ³⁾
Nachrichten und Aktuelles	16	9,2
Politik und Wirtschaft	12	7,2
Bayern und Service	16	9,5
Kultur	12	6,7
Erziehung und Gesellschaft	16	9,0
Musik ⁴⁾	61	35,1
(davon Ernste Musik)	(59)	(33,9)
Unterhaltung	21	12,4
Studio Nürnberg	11	6,3
(davon Ernste Musik)	(3)	(1,7)
Sonstiges	8	4,6
Insgesamt	173	100,0

Mit 62 Mill. DM bzw. 35,6% fiel für die Ernste Musik weit über ein Drittel aller Kosten des Hörfunks an. Hier schlagen sich vor allem die Kosten für die drei Klangkörper Symphonieorchester, Rundfunkorchester und Chor nieder. Nimmt man die Bereiche Kultur sowie Erziehung und Gesellschaft hinzu, so ergibt sich, daß 1984 der Erfüllung von kulturellen und bildenden Aufgaben mit 90 Mill. DM bzw. 51,3% deutlich über die Hälfte aller Kosten des Hörfunks zuzuschreiben war.

¹⁾ Die Gliederung folgt dem Organisationsaufbau des Hörfunks; es handelt sich jeweils um die Hauptabteilungen.

²⁾ ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten

³⁾ %-Zahlen auf der Basis ungerundeter Werte

⁴⁾ Neben der Ernsten Musik (mit Unterhaltungsmusik) enthält diese Position noch die Volksmusik. Die sog. Leichte Musik ist in der Position Unterhaltung aufgeführt.

Kosten des Hörfunks 1984 (in %)



Im **Fernsehen** stellt sich die Kostenverteilung wie folgt dar:

	Erstes Deutsches Fernsehen				Bayerisches Fernsehen		Insgesamt	
	Insgesamt		darunter:					
			Gemeinschaftsprogramm	Regionalprogramm	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾
	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾
Politik und Wirtschaft	40	25,2	(12)	(28)	73	38,4	113	32,3
Spiel, Unterhaltung, Bayern ²⁾	51	31,7	(43)	(8)	52	27,7	103	29,5
Kultur und Familie	29	18,2	(18)	(11)	63	33,5	92	26,4
Sonstiges	2	1,4	(2)	-	1	0,4	3	0,9
Zusammen	122	76,5	(75)	(47)	189	100,0	311	89,1
BR-Anteile an								
- Gemeinschaftssendungen	37	22,9	(37)	-	-	-	37	10,5
- Vormittagsprogramm	1	0,6	(1)	-	-	-	1	0,4
Insgesamt	160	100,0	(113)	(47)	189	100,0	349	100,0

¹⁾ %-Zahlen auf der Basis ungerundeter Werte

²⁾ einschl. HA Neue Medien und Film

Mit 113 Mill. DM bzw. 32,3% war der Bereich Politik und Wirtschaft der größte Kostenfaktor des Fernsehens insgesamt, gefolgt vom Bereich Spiel, Unterhaltung, Bayern mit 103 Mill. DM bzw. 29,5% und dem Bereich Kultur und Familie mit 92 Mill. DM bzw. 26,4%. Beim Bayerischen Fernsehen machte der Bereich Politik und Wirtschaft mit 38,4% aller Kosten den höchsten Anteil aus, u. a. deshalb, weil zu rd. einem Drittel Kosten für Informationssendungen aus und für Bayern enthalten sind. Mit 33,5% folgten die Kosten für Kultur und Familie. Im Ersten Deutschen Fernsehen lagen die Kosten für Spiel-Unterhaltung-Bayern am höchsten, wobei dies vorrangig auf Spiel- und Unterhaltungssendungen zurückzuführen ist.

2.4.2. Durchschnittskosten

Den genannten Aufwendungen stand 1984 folgende Leistung an Sendeminuten gegenüber (vgl. Tabelle rechts, im einzelnen vgl. Ausführungen zu den Programmen und die dort eingefügten Tabellen): Im Hörfunk nahmen die produzierten Minuten um 1,4% zu, im Ersten Deutschen Fernsehen um 5,3% und im Bayerischen Fernsehen um 8,0%.

	1984	1983
	Minuten	
Hörfunk (zusätzlich von der Bayer. Rundfunkwerbung GmbH (BRW) beschafftes Programm)	1.589.342 (64.120)	1.566.856 (60.050)
Erstes Deutsches Fernsehen		
Insgesamt	67.320	63.952
davon Beitrag des BR		
- zum Gemeinschaftsprogramm	35.795	31.770
- zum Vormittagsprogramm	5.233	5.497
Regionalprogramm (zusätzlich von der BRW beschafftes Programm)	26.292 (7.452)	26.685 (7.805)
Bayerisches Fernsehen	214.138	198.339

Setzt man die Aufwendungen in Relation zu den produzierten Minuten im Hörfunk und den gesendeten Minuten im Fernsehen, ergeben sich die folgenden Durchschnittsminutenkosten¹⁾:

Programm	Kosten (ohne Abspielung und Ausstrahlung)		Abspiel- und Ausstrahlungskosten	
	1984	1983	1984	1983
	DM pro Minute			
Hörfunk	117	115	28	28
Erstes Fernseh-gemeinschafts-programm ¹⁾	3.071	3.004	196	196
Bayerisches Fernsehen ²⁾	903	865	121	124

¹⁾ Also ohne Regional- und Vormittagsprogramm

²⁾ Ohne Schulfernsehen, hierfür fielen beim BR 1984 374 DM pro Minute an.

Unter Einbeziehung des Regional- und des Vormittagsprogramms ergibt sich folgende Aufgliederung der Kosten (ohne Abspielung und Ausstrahlung) für das gesamte Erste Deutsche Fernsehen:

Programm	Kosten ¹⁾ (DM pro Minute)			
	1984		1983	
	BR	ARD	BR	ARD
Anstaltsbeiträge	3.410	5.463	3.448	5.650
Gemeinschafts-sendungen	2.561	2.645	2.304	2.562
Erstes Fernseh-gemeinschafts-programm	3.071	4.311	3.004	4.470
Regionalprogramm	1.827	1.394	2.061	1.324
Vormittags-programm	177	189	128	165

¹⁾ Ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten

Es zeigt sich: Die durchschnittlichen Minutenkosten betragen im Hörfunk 117 DM, im Gemeinschaftsprogramm des Ersten Deutschen Fernsehens 3.071 DM und im Bayerischen Fernsehen 903 DM. Dabei sind die Kosten für die einzelnen Bestandteile des

Gemeinschaftsprogramms wie auch des Ersten Deutschen Fernsehens insgesamt recht unterschiedlich. Die Anstaltsbeiträge des BR zum Gemeinschaftsprogramm waren mit 3.410 DM pro Minute am höchsten, gefolgt von den Kosten des BR für Gemeinschaftssendungen mit 2.561 DM pro Minute und dem bayerischen Regionalprogramm mit 1.827 DM pro Minute. Demgegenüber kam das Vormittagsprogramm, das nahezu ausschließlich Wiederholungen bietet, mit lediglich 177 DM pro Minute aus.

Die Aufschlüsselung dieser Gesamt-Minutenkosten nach Programm-gattungen ergibt folgende Differenzierung:

Hörfunk:

Programm-gattung	Kosten 1984 (DM pro Minute) ¹⁾	
	BR	ARD ²⁾
Ernste Musik	148	115
Leichte Musik	60	54
Politik	174	136
Kultur	191	188
Bildung	159	151
Unterhaltung	274	129
Hörspiel	354	497
Sport	126	133
Familienprogramm	175	178
Magazinsendungen	69	79
Sonstiges	23	52
Ausländerprogramme	53	32
Durchschnitt	117	97

¹⁾ Ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten

²⁾ Nur Landesrundfunkanstalten

¹⁾ Da besonders die Minutenkosten zum Vergleich mit anderen ARD-Anstalten herangezogen werden, wird bei deren Berechnung die sog. ARD-Systematik zugrundegelegt. Um dem unterschiedlichen Umfang der Werbung bzw. des von den Werbegesellschaften finanzierten Rahmenprogramms Rechnung zu tragen und damit das jeweilige Gesamtprogramm vergleichbar zu machen, werden hierbei Kosten wie Sendezeit dieser von den Werbegesellschaften gelieferten Programme einbezogen. Dagegen bleiben die Kosten des Programmaustauschs Hörfunk und der Programm-, Produktions- und Sendehilfen im Fernsehen außer Ansatz. Damit ergeben sich geringfügige Abweichungen gegenüber den nach der BR-Systematik berechneten Durchschnittszahlen.

Überdurchschnittliche Minutenkosten verursachten beim BR u. a. Hörspiele, Unterhaltung sowie Kultur, Familienprogramme und Politik. Demgegenüber schlug die Leichte Musik – dazu zählen auch die Jugendmusiksendungen – nur mit gut der Hälfte der durchschnittlichen Minutenkosten zu Buche.

Fernsehen:

Überdurchschnittliche Minutenkosten sowohl bei den Anstaltsbeiträgen des BR zum Gemeinschaftsprogramm als auch beim Bayerischen Fernsehen verursachten die Unterhaltungssendungen (also Shows etc.). Beim Bayerischen Fernsehen waren überdurchschnittlich auch die Minutenkosten bei Informationssendungen, worin sich die verstärkte Berichterstattung u. a. aus und über Bayern niederschlägt. Für Sendungen mit Spielhandlung konnten unterschiedlich Kosten beim Bayerischen Fernsehen u. a. wegen des in dieser Gattung vergleichsweise hohen Wiederholungsanteils verzeichnet werden. Die erstgesendeten Minuten insgesamt stiegen dabei allerdings in diesem Programm gegenüber dem Vorjahr um 15,2%, beim Ersten Fernsehgemeinschaftsprogramm lag diese Steigerung bei 12,1%

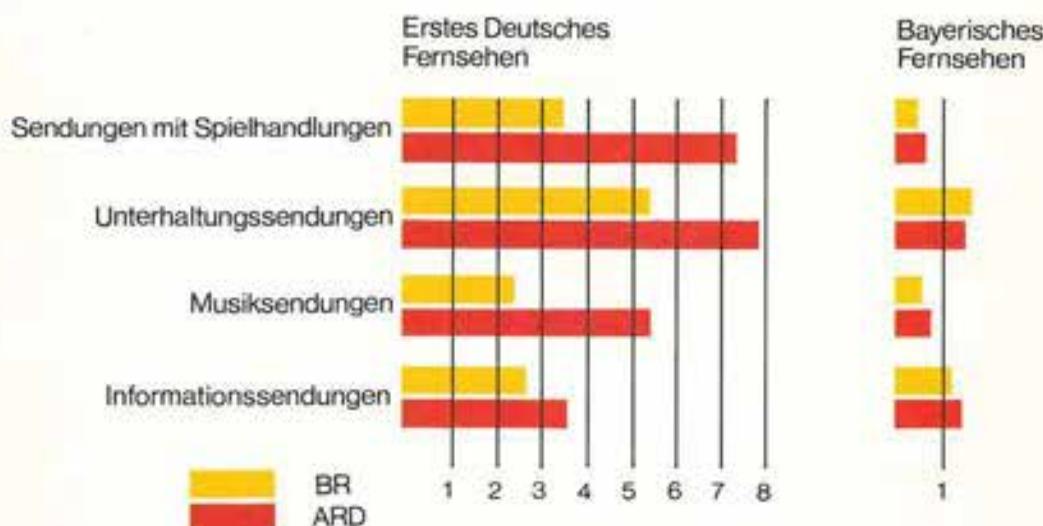
Programm-gattung	Kosten 1984 (DM pro Minute) ¹⁾			
	Anstaltsbeiträge zum Ersten Fernseh-gemeinschafts-programm		Dritte Fernseh-programme	
	BR	ARD	BR ²⁾	ARD
Sendungen mit Spielhandlungen (Fernsehspiel, Theaterstücke, Opern, Spielfilme)	3.519	7.212	527	625
Unterhaltungssendungen (insbes. Shows)	5.304	7.847	1.501	1.414
Musiksendungen (Konzerte etc.)	2.425	5.543	690	848
Informationssendungen	2.712	3.616	1.103	1.200
Durchschnitt ³⁾	3.410	5.463	903	964

¹⁾ Ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten

²⁾ Beim BR „Bayerisches Fernsehen“

³⁾ Einschl. Programmüberleitungen sowie der beim BR nur in geringerem Umfang bestehenden Programmattung „Mischinhalte- und -formen“, 3. Programm ohne Schulfernsehen.

Durchschnittliche Minutenkosten im Fernsehen 1984
(in 1.000 DM)



3. Das Personal

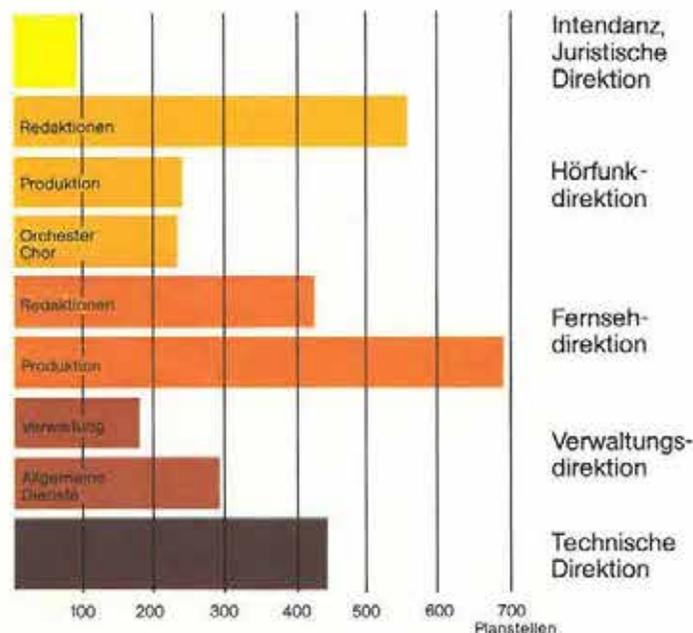
Der Personalbereich stand auch 1984 – wie in den Vorjahren – im Zeichen der Personalkostenabflachung; dazu im einzelnen:

Nach 1982 und 1983 war auch 1984 der Planstellenabbau ein Schwerpunkt der Bemühungen um Kostenbegrenzung im Personalbereich. Der vom Rundfunkrat genehmigte Wirtschaftsplan 1984 hatte den Abbau von weiteren 30 Planstellen im Vollzug des Wirtschaftsplans, d.h. also bis zum Ende des Wirtschaftsjahres vorgesehen. Dieses Vorhaben hat sich jedoch als nicht realisierbar erwiesen, unter anderem deshalb, weil zum 1. 4. 1984 vom Bayerischen Rundfunk ein zusätzliches Hörfunk- und zwei zusätzliche Fernsehprogramme in das Kabelversuchsprojekt München eingebracht wurden. Der damit verbundene Arbeitsanfall ließ Stellenstreichungen im ursprünglich geplanten Umfang nicht mehr zu. Nicht allein die Programm-Mitarbeiter standen aus diesem Grund unter erheblich verstärkter

Anspannung, auch das Produktions- und Technikpersonal hatte erhebliche Mehrarbeit zu erbringen genauso wie im übrigen die der Verwaltung zugeordneten Mitarbeiter z.B. für die Abklärung von Rechten und den Rechteerwerb an in München oder im Versuchsprojekt Ludwigshafen (ab 1. 1. 1984) einzubringenden Sendebeträgen. Von den vorgesehenen 30 Planstellen konnten daher lediglich 10 gestrichen werden, und zwar 2 im Hörfunk, 6 im Fernsehen und 2 in der Verwaltung. Damit sind nunmehr an Planstellen gestrichen worden

1982	45
1983	30
1984	10
<hr/>	
1982–1984	85

Planstellen nach Direktionsbereichen



Die Planstellenveränderungen 1984 sowie die Aufteilung nach Direktionsbereichen sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Ferner wurden – wie in den Vorjahren – Stellen, die in der vorhandenen Wertigkeit nicht mehr benötigt wurden, rückbewertet, durch Fluktuation freierwerdende Stellen vorübergehend nicht besetzt und in zahlreichen Fällen eine niedrigere Eingruppierung für die Zeit der Einarbeitung nach der Einstellung bzw. Übertragung neuer Aufgaben vereinbart.

Darüber hinaus waren im Frühjahr 1984 – wie bereits im Vorjahresbericht dargestellt – in Verbindung mit den damaligen – deshalb lang andauernden – Gehaltstarifverhandlungen zwei Leistungsbereiche des Manteltarifvertrages einer Neuregelung zugeführt worden, deren Entwicklung – teilweise historisch, teilweise durch stark gestiegene Steuern und Abgaben bedingt – als nicht mehr sachgerecht anzusehen war. Nachdem beim Bayerischen Rundfunk die Altersversorgung in Anlehnung an die damaligen Regelungen im öffentlichen Dienst bereits zum 1. 1. 1981 auf 75% der letzten Bruttolohnbezüge begrenzt worden war, wurde nunmehr – wiederum entsprechend den neuen Regelungen des öffentlichen Dienstes – die Obergrenze auf 90% bzw. 91,75% der

letzten Nettoaktivbezüge festgesetzt. Ferner wurde vereinbart, die Zuwendungen bei Dienstjubiläen in mehreren Stufen erheblich zu reduzieren.

Der im Frühjahr 1984 vereinbarte neue Gehaltstarifvertrag lief 18 Monate, gerechnet vom Auslaufen des vorangegangenen Vertrages und endete damit bereits wieder am 30. 9. 1984. Zwischenzeitlich konnten die neuerlichen Verhandlungen bereits mit einem Abschluß beendet werden, der dem des öffentlichen Dienstes entspricht bzw. teilweise hinter ihm zurückbleibt. Es wurden vereinbart für die ersten vier Monate der bis 31. 1. 1986 vorgesehenen Laufzeit eine Einmalzahlung, ab 1. 2. 1985 eine lineare Erhöhung um 3,2% und ab 1987 jährlich zwei vom Arbeitgeber festzulegende arbeitsfreie Tage.

Unbeschadet der vom Bayerischen Rundfunk weiterhin u.a. aus Wettbewerbsgründen aufrecht erhaltenen Vorbehalte gegen eine generelle Übertragung von Regelungen des öffentlichen Dienstes auf eine Rundfunkanstalt hat er damit in zwei wesentlichen Bereichen, nämlich der Altersversorgung und – wie bereits in den Jahren zuvor – den Gehaltstarifabschlüssen die Regelungen des öffentlichen Dienstes übernommen.

Planstellenentwicklung

	1984 (31. 12.)				1983 (31. 12.)	Ver- änderung
	Hörfunk	Fernsehen	Zentrale Aufgaben	Insgesamt		
Gremien, Intendanz und Juristische Direktion	–	–	97	97	91	+ 6 ¹⁾
Hörfunkprogramm, Dienstleistungen des Hörfunks und Hörfunkproduktion	972	–	–	972	973	– 1 ²⁾
Fernsehprogramm und Produktionsbetrieb Fernsehen	–	1.071	–	1.071	1.077	– 6
Verwaltung und Allgemeiner Betrieb	112	78	261	451	454	– 3 ²⁾
Technische Direktion, Technischer Betrieb Fernsehen und Senderbetrieb	24	277	118	419	419	–
Insgesamt	1.108	1.426	476	3.010	3.014	– 4

¹⁾ Umwandlung von Zeitverträgen ohne Planstellen in unbefristete Verträge mit Planstellen.

²⁾ Verlagerung einer Planstelle von der Verwaltungs- zur Hörfunkdirektion.

Das Programm



Leonard Bernstein mit dem Chor und dem Symphonieorchester des BR
in der Basilika Ottobeuren

1. Hörfunk

Am 30. März 1984 feierte das Radio in Bayern seinen 60. Geburtstag. Es war ein symbolträchtiger Zufall, daß nur zwei Tage nach diesem Jubiläumsdatum hierzulande ein neues Medienprojekt aus der Taufe gehoben wurde: das Münchner Kabelpilotprojekt, das am 1. April seinen Betrieb aufnahm. Der Hörfunk des Bayerischen Rundfunks beteiligte sich daran mit einem eigenen Lokalprogramm.

Da Radio-Machen im Vergleich zum Fernsehen weniger kostenaufwendig ist, war es nicht überraschend, daß relativ viele private Anbieter in die Hörfunk-Kanäle des Kabels drängten. Das Ziel der kommerziellen Veranstalter war aber von Anfang an, nicht im Kabel zu bleiben, sondern möglichst bald „über Luft“ zu gehen. Für den Bayerischen Rundfunk ist die Konkurrenz mit den Privaten eine zweifache Herausforderung: Zum einen wird es darum gehen, zu einem geregelten und verträglichen Nebeneinander mit den neuen Programmanbietern zu kommen. Zum anderen wird es nötig sein, die Konkurrenzsituation erfolgreich zu bestehen und für den öffentlich-rechtlichen Programmauftrag auch in Zukunft eine möglichst breite Akzeptanz beim Publikum zu finden.

1.1. Fortentwicklung der Programmstrukturen

Mit Beginn des Jahres 1984 sind im Hörfunk des Bayerischen Rundfunks einige strukturelle Programmänderungen in Kraft getreten. Speziell für die jüngeren Hörer, die bekanntlich das abendliche Radioprogramm besonders intensiv nutzen, wurde der „B3-Radio-Club“ eingerichtet: Montag–Freitag zwischen 19.00 und 24.00 Uhr präsentiert ein junges Moderatorenteam aktuelle und beliebte Popmusik in einer lockeren und hörernahen Form, die schon nach kurzer Zeit viel Anklang gefunden hat.

Eine Neuerung im E-Musik-Programm von Bayern 2 und Bayern 4 ist die Reihe „Mittags Klassik“, die in loser Reihenfolge von Redakteuren und Gästen ganz individuell gestaltet und moderiert wird. Diese Sendereihe läßt deutlich erkennen, welche attraktive Vielfalt in der Form von E-Musiksendungen möglich ist. Die im April begonnene Sendereihe „Miniaturen“, sonntags 19.30 Uhr in Bayern 2, bietet eine neuartige und interessante Kombination von E-Musik und Lyrik.

Für 1985 ist eine tiefgehende Novellierung der Programme vorgesehen, da bis dahin die 4. Senderkette in ausreichendem Umfang ausgebaut sein soll.

Am 1. April startete der Bayerische Rundfunk im Rahmen des Münchener Kabelpilotprojektes das Hörfunk-Programm „City-Welle Radio München“. Es läuft täglich von 6.00 bis 19.00 Uhr (Wochenende 18.00 Uhr) und bietet eingebettet in einen L-Musik-Rahmen am Morgen, am Mittag und am Nachmittag

Live-Magazine von insgesamt sechs Stunden Dauer mit Beiträgen aus der Stadt und über die Stadt.

1.2 Programmschwerpunkte Musik

Die Klangkörper des Bayerischen Rundfunks gaben in der Saison 1984/85 insgesamt 60 Konzerte. Davon bestritt das Symphonieorchester 24 Abonnementkonzerte, 15 Sonder- und Gastspielkonzerte und 7 Konzerte der Reihe „musica viva“. Das Münchner Rundfunkorchester gab 14 Konzerte.

Von der Saison 83/84 ist als herausragendes Ereignis die Gastspielreise des Symphonieorchesters unter seinem Chefdirigenten Colin Davis vom 5. bis 25. Mai 1984 nach Japan besonders zu erwähnen. Die Reaktion des Publikums und der Kritik auf die drei verschiedenen Japan-Tournee-Programme waren außerordentlich positiv, wobei die 7. Symphonie von Anton Bruckner die größte Beachtung fand. Eines der Konzerte wurde vom japanischen Fernsehen aufgezeichnet und so einem Millionen-Publikum zugänglich gemacht.

Der Bayerische Rundfunk widmet von Zeit zu Zeit sein E-Musikprogramm einen Tag oder ein Wochenende lang schwerpunktmäßig einem Komponisten, einem Interpreten oder einem Orchester und gibt so den Hörern Gelegenheit zu einer intensiveren musikalischen Auseinandersetzung und Reflexion. Beispiele aus dem Jahr 1984 waren „Ein Tag mit den Wiener Philharmonikern“ am Faschingsdienstag, „Ein Tag mit Friedrich Gulda“ am Ostermontag, „Ein Tag mit Wladimir Horowitz“ am Sonntag, den 7. Oktober und „Ein Wochenende mit Monteverdi“ am 2. und 3. Juni. Ähnliche Vertiefungen sind möglich, wenn ein „Komponist der Woche“ vorgestellt wird – so vom 19. bis 23. März Felix Mendelssohn Bartholdy aus Anlaß seines 175. Geburtstags oder vom 23. bis 29. April Leos Janáček.

Weitere besonders erwähnenswerte Schwerpunkte im Musikprogramm von Bayern 2 und Bayern 4 waren drei große Sendungen mit Werken von Friedrich Smetana aus Anlaß seines 100. Geburtstags, eine sechsteilige Sendereihe mit den späten Messen von Joseph Haydn und drei Sendungen zum Thema „Zweitausend Jahre katholische Kirchenmusik“.

Die „Festspielzeit in Bayern 2“ bot dem Musikfreund wie jedes Jahr die Möglichkeit, den Sommer über allabendlich per Radio in den europäischen Festspielzentren zu Gast zu sein. Vom 25. Juli bis 2. September wurden an 40 Abenden Opern und Konzerte aus Prag, Dresden, Bayreuth, Wien, Salzburg, Bergen, Passau, München, Hitzacker, Schwetzingen und Luzern gesendet.

Die Übertragung ganzer Opern gehört zu den Spezialangeboten, die sich an einen kleinen, aber besonders interessierten Kreis von Liebhabern wendet. 1984 übernahm der Bayerische Rundfunk neben den erwähnten Festspielopern auch wieder zwei Premieren aus dem Münchner Nationaltheater:

„Adriana Lecouvreur“ von Francesco Cilea am 24. März und „Pique Dame“ von Peter Tschaikowsky am 24. November. Aus der eigenen Opern- und Operettenproduktion des Bayerischen Rundfunks sind einige Erstsendungen zu nennen: „Tiefeland“ von Eugen d'Albert, „Djamileh“ von Georges Bizet, „Kleider machen Leute“ von Joseph Suder, „Der Bajazzo“ von Ruggiero Leoncavallo und „Pariser Leben“ von Jacques Offenbach.

Vom 4. bis 21. September fand beim Bayerischen Rundfunk der 33. Internationale Musikwettbewerb der ARD statt. Es hatten sich diesmal 399 Kandidaten aus 39 Ländern angemeldet, u. a. aus den USA, aus Japan, Polen, Südkorea, Australien, der DDR und Israel. 10 Prozent der Bewerber kamen aus der Bundesrepublik Deutschland. Die Schlußkonzerte der Preisträger am 20. und 21. September übertrug der Hörfunk live aus dem Herkulesaal der Residenz.

Nach dem einhelligen Urteil der Fachleute war das Niveau der Preisträger außerordentlich hoch.

1.3 Programmschwerpunkte Wort

Daß der Hörfunk von allen wichtigen Ereignissen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur laufend aktuell und wenn möglich live berichtet, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Bei einigen Großereignissen des Jahres 1984 gingen jedoch Umfang und Aufwand der Berichterstattung so weit über den normalen Rahmen hinaus, daß dies einige Anmerkungen verdient.

Bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo vom 8. bis 19. Februar 1984 hatte der Bayerische Rundfunk die Federführung der ARD-Berichterstattung. Dem Olympiateam gehörten 30 Personen, davon 17 Reporter, Redakteure und Moderatoren sowie 13 Fachleute von der Technik und Logistik an. Der Hörfunk berichtete täglich ab 9.00 Uhr bis zu sieben Stunden lang direkt vom Ablauf der Wettbewerbe.

Dieses Olympia-Extraprogramm wurde über Mittelwelle und zusätzlich auch über solche UKW-Sender



Thomas Gottschalk beim Regionalprogramm „Schwabenspiegel“

von Bayern 1 übertragen, die vor allem die großen Alpentäler versorgen, in denen der Empfang der Mittelwelle nicht immer gut möglich ist. Ergänzend zu diesem durchgängigen Olympiaprogramm strahlte Bayern 1 täglich dreimal Zusammenfassungen aus.

Während der Olympischen Sommerspiele vom 28. Juli bis 12. August übernahm der Hörfunk die Live-Berichterstattung der ARD tagsüber auf Mittelwelle und nachts von 22.10 bis 6.00 Uhr auf der UKW-Kette von Bayern 1.

Das B3-Morgentelegramm servierte jeden Werktag von 7.05 bis 7.30 Uhr eine sportliche Radio-Show unter dem Titel „Stars und Spikes“.

Am Tag der zweiten Direktwahl des Europäischen Parlaments, dem 17. Juni 1984, strahlte der Bayerische Rundfunk von 21.08 bis 1.00 Uhr im Programm von Bayern 1 die Sondersendung der ARD mit Ergebnissen, Interviews und Analysen aus. Im Umfeld dieses Ereignisses veranstaltete der Jugendfunk eine Europawoche unter dem Motto „Zündfunk grenzenlos“. Eine Woche lang gab es täglich Informationen, Texte und Musik aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Einen weiteren Schwerpunkt zu dieser Thematik bildete eine vierteilige Sendereihe der Abteilung Politik unter dem Titel „Europa ohne Glorie“ mit Beiträgen von Robert Picht, Werner Weidenfeld, Karl Moersch sowie einer „Redezeit bis Mitternacht“.

Für den Abend der bayerischen Kommunalwahl am 18. März hatte der Hörfunk eine Programmstruktur entwickelt, mit der in großer Differenziertheit über die Wahlergebnisse berichtet werden konnte. In Bayern 2 waren die Informationsprogramme vier Stunden in einem technisch und organisatorisch komplizierten System zeitweise in sechs Regionen getrennt und zeitweise wieder zusammengeschaltet, so daß einerseits alle Ergebnisse von nur lokalem und regionalem Interesse für die entsprechenden Gebiete gesendet und zugleich die landespolitischen Aspekte in allen Regionen zur Geltung gebracht werden konnten.

Beim 88. Deutschen Katholikentag vom 4. bis 8. Juli 1984 in München hatte der Bayerische Rundfunk als zuständiger Landessender die Berichterstattung für die gesamte ARD zu organisieren und anzubieten. In den BR-Programmen spiegelte sich dieses Ereignis, das unter dem Motto stand „Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt“, sowohl in Direktübertragungen als auch in journalistisch gestalteten Sendungen intensiv wider. Die Eröffnungsveranstaltung, der Hauptgottesdienst und die Schlußveranstaltung wurden live in Bayern 1, einige der zahlreichen Diskussions-Foren live über Mittelwelle übertragen. Außerdem gab es zusammenfassende Berichte,

Magazine, Gespräche und Kommentare. Das Sinfonieorchester und der Chor des Bayerischen Rundfunks veranstalteten anlässlich des Katholikentages am 6. Juli ein Sonderkonzert, das in Bayern 2 direkt übertragen wurde. Der aus Dresden stammende Komponist Udo Zimmermann leitete das Konzert und führte sein Oratorium „Pax Questuosa“ auf. Außerdem standen Werke von Ernst Ludwig Leitner (Uraufführung von „Pater-noster“), Orlando di Lasso und Igor Strawinsky auf dem Programm.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Lion Feuchtwanger, der am 7. Juli 1884 in München geboren wurde, sendete der Bayerische Rundfunk den bekanntesten Roman des Schriftstellers „Erfolg“ in einer neuen vierteiligen Hörspielfassung vom 7. bis 10. Juli jeweils um 20.00 Uhr. Ergänzend zu diesem herausgehobenen Hörspielangebot waren drei Sendungen über Leben und Werk Feuchtwangers im Programm Bayern 2 platziert.

Dem Attentat auf Hitler vor 40 Jahren am 20. Juli 1944 widmete der Bayerische Rundfunk eine sechsteilige Sendereihe, in deren Mittelpunkt die Frage stand: Wer waren die Männer des 20. Juli – Verräter, Opportunisten, Patrioten, Demokraten – und wie kann dieses Datum der jüngeren deutschen Geschichte heute eingeschätzt werden? Fast zwangsläufig spannte sich damit der Bogen bis zu dem heute so oft und gründlich mißverstandenen „Recht auf Widerstand“.

Ein aktuelles Thema, das 1984 die Gemüter bewegte, war der Streit um die 35-Stunden-Woche. Dazu bot Bayern 1 eine dreiteilige Sendereihe des Wirtschaftsfunks unter dem Titel „Die 35-Stunden-Woche – Arbeitszeitverkürzung im Widerspruch der Meinungen“. An einige Kerngedanken, die in diesem Zusammenhang auftauchten, schloß die vierteilige Sendereihe „Zweifel an Macht und Mehrheit – Wie stabil ist unsere Demokratie?“ direkt oder indirekt an. Im Mittelpunkt dieser Reihe stand ein wichtiges Grundproblem des demokratischen Staates: Die Frage der Plausibilität und Legitimität von demokratischen Mehrheitsentscheidungen in komplexen, möglicherweise existenzbedrohenden Konfliktsituation.

Ebenfalls sehr grundsätzliche Aspekte umspannte die Sendereihe „Der Mensch ist zur Vernunftfähigkeit organisiert – Zwölf Plädoyers für eine umfassende Anthropologie“. In dieser Reihe fügten sich Beiträge von prominenten Biologen, Medizinern, Psychologen, Verhaltensforschern, Sprachwissenschaftlern, Historikern und Soziologen zu einer fächerübergreifenden Gesamtschau der Wissenschaft vom Menschen zusammen.

1.4 Akzente

Profilierung und Vielfalt – das sind zwei wichtige Programmgrundsätze, die sich oft nur schwer vereinbaren lassen. In der „Radio-Revue“, dem aus dem Alltag herausgehobenen Radioprogramm zwischen dem Weihnachts- und Dreikönigsfest, wird es Jahr für Jahr versucht – mit Erfolg, wie das Echo zeigt. Profilierung in der Vielfalt wird zunächst formal durch täglich immer zur selben Zeit wiederkehrende Themen und zudem inhaltlich durch leitmotivische Reihung erreicht, die dem Programm eine deutliche Prägung und Orientierung geben. In der Radio-Revue 83/84 war das Leitmotiv die „unvermeidliche Jahreszahl“ 1984, die als Symbol für die Alptraum-Visionen steht, die George Orwell in seinem 1948 geschriebenen Roman entwickelt hat. In einer zehnteiligen Reihe wurde der Versuch unternommen, aus heutiger Sicht Antworten auf die düsteren Prophezeiungen Orwells zu finden, ohne Schönfärberei, aber auch ohne modischen Pessimismus. Das Thema tauchte im Laufe des Jahres 1984 nochmals in einer großen Reihe auf, die unter dem Titel stand „Hoffnung trotz Zukunft – Argumente gegen die Orwell'schen Visionen“. Diese Argumente lieferten u. a. die Autoren E. M. Cioran, Jürgen Baden, Leszek Kolakowski, Josef Ratzinger, Efim Etkind und Golo Mann.

Im Mittelpunkt der Radio-Revue 84/85 stand ein Staat, mit dem uns viel verbindet, den wir aber nur wenig kennen: „Das andere Deutschland“. Um uns dieses Land etwas näher zu rücken, berichteten zahlreiche Sendungen sowohl über als auch aus der DDR. Nicht zuletzt ging auch das E-Musik-Programm auf diesen Schwerpunkt ein. An drei Abenden waren Aufnahmen mit großen Orchestern der DDR, an einem Abend eine „Lohengrin“-Aufführung aus Leipzig zu hören.

Einen weiteren Akzent des Jahres 1984 setzte ein „Festprogramm“, das am 30. und 31. März an ein Jubiläum in eigener Sache erinnerte: an den bereits eingangs erwähnten 60. Geburtstag des Radios in Bayern. Genau um 17.00 Uhr hatte am 30. März 1924 das zunächst einstündige Programm unter dem Namen „Deutsche Stunde in Bayern“ begonnen. Die Erinnerung an dieses Ereignis bot Gelegenheit, Anmerkungen zur Geschichte des Rundfunks zu machen, Höhepunkte von 60 Jahren Radioprogramm wieder zu Gehör zu bringen. mit Mitarbeitern der ersten Jahre zu plaudern und über die aktuelle Rundfunkentwicklung zu diskutieren. Die Hörspielabteilung nahm das Jubiläum zum Anlaß, im Laufe des Jahres sieben Hörspiele vorzustellen, die als Marksteine in der Entwicklung dieser radiospezifischen Kunstform angesehen werden können. Eröffnet wurde die Reihe „60 Jahre Hörspiel“ mit „Gefahr“ von Richard Hughes, dem ältesten Originalhörspiel, dessen Urfassung die BBC erstmals am 15. 1. 1924 ausgestrahlt hatte.

Von den vielen anderen Akzenten, die unabhängig von Terminen und Jubiläen sind und sich einfach aus originellen und interessanten Programmideen ergeben, kann nur eine kleine Auswahl genannt werden. Ein Beispiel sind die drei Festnächte in der Musikhochschule München, die jeweils ganz oder teilweise im Hörfunk übertragen wurden. Die Art dieser Veranstaltungen vermittelt den Besuchern und Hörern eine neuartige, lockere und ungezwungene aber dennoch ernsthafte Begegnung mit Musik, Literatur, Theater oder Malerei. Jede Nacht steht unter einem anderen Motto: Die erste, die „Villa-Massimo-Nacht“, stellte Werke von Stipendiaten der Villa Massimo vor; als nächstes folgte die „Nacht der Puppen“, die Szenen aus dem traditionellen balinesischen Puppentheater mit Begleitung eines Gamelanorchesters und Kompositionen für das Figurentheater von Haydn, Gounod, Schostakowitsch, Smetana und anderen präsentierte; und schließlich bot die „Japanische Musiknacht“ die nicht alltägliche Gelegenheit, mit der Musiktradition einer fernöstlichen Kultur vertraut zu werden.

Ganze andere, bekanntere Töne erklangen auf dem „Zweiten Eurorock-Radiofestival“, das der Bayerische Rundfunk federführend für die ARD im Auftrag der UER am 11. und 12. Mai in Nürnberg, Fürth und Erlangen veranstaltete. Im Rahmen des Festivals traten zwölf Gruppen aus zehn europäischen Ländern auf. Zahlreiche in- und ausländische Anstalten übertrugen Teile der Konzerte live im Hörfunk.

Kein Festival, aber immerhin ein großes Fest mit 7.000 Gästen veranstaltete Studio Nürnberg am 28. Juli von 18.00 bis 1.00 Uhr unter dem Motto „Sommer mit Windmühlen“. Mit diesem Thema knüpfte das Fest an eine Nürnberger Veranstaltungsreihe des Jahres 1984 an, die unter dem Titel „Begegnung mit den Niederlanden“ stand.

Die „Funksprechstunde“, ist eine den Hörern von Bayern 1 inzwischen wohlbekannte Anrufsendung am Sonntagnachmittag. Am 30. Dezember lautete der Titel der Sendung „Wie lebt man am anderen Ende der Welt“. Das überreasschende für die Hörer war, daß sie ihre Fragen über Satellitenleitung direkt nach Australien richten konnten und von dort unmittelbar Antwort von dem in Australien stationierten ARD-Korrespondenten Friedrich Schütze-Quest erhielten.

Zu Hörerbeteiligung in ganz anderer Weise rief ein Lyrik-Wettbewerb auf, den der Bayerische Rundfunk im Winter 83/84 erstmals ausschrieb. Die Resonanz war überaus hoch. Insgesamt trafen über 12.000 Gedichte von rund 1.350 Bewerbern ein. Die drei Preisträger wurden nach einer Vorauswahl der Redaktion in einer Sendung am 31. März ermittelt.

Programmleistungen des Hörfunks nach Programmen und Hauptabteilungen 1984

Hauptabteilung	Programm					Veränderung zum Vorjahr in % ²⁾
	Bayern 1	Bayern 2	Bayern 3	Bayern 4 ¹⁾	Zusammen	
	a) in Minuten					
Nachrichten und Aktuelles	79.192	7.417	13.923	—	100.532	+ 16,9
Politik und Wirtschaft	31.244	30.475	857	—	62.576	— 5,3
Bayern und Service	19.799	62.637	25.284	—	107.720	+ 0,1
Erziehung und Gesellschaft	35.135	74.086	—	—	109.221	+ 0,8
Kultur	8.785	37.788	—	—	46.573	+ 3,9
Musik	67.863	179.675	2.680	125.333	375.551	— 1,6
Unterhaltung ³⁾	148.051	16.195	303.549	4.540	472.335	+ 3,0
Studio Nürnberg ⁴⁾	9.665	68.631	106	6.684	85.086	+ 1,7
Sonstiges ⁵⁾	107.966	42.839	5.025	73.918	229.748	— 0,1
Zusammen	507.700	519.743	351.424	210.475	1.589.342	+ 1,4
dazu: BRW-Programm	34.384	—	29.736	—	64.120	+ 6,8
davon bezahlte Werbung	(11.638)	—	(26.564)	—	(38.202)	+ 2,5
Insgesamt	542.084	519.743	381.160	210.475	1.653.462	+ 1,6
Veränderung zum Vorjahr in %	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,8	+ 4,9	+ 1,6	—
	b) in Minutenanteilen					
Nachrichten und Aktuelles	15,6	1,4	4,0	—	6,3	+ 0,8
Politik und Wirtschaft	6,1	5,9	0,2	—	4,0	— 0,2
Bayern und Service	3,9	12,0	7,2	—	6,8	— 0,1
Erziehung und Gesellschaft	6,9	14,3	—	—	6,8	— 0,1
Kultur	1,7	7,3	—	—	2,9	± 0,0
Musik	13,4	34,6	0,8	59,5	23,6	— 0,7
Unterhaltung ³⁾	29,2	3,1	86,4	2,2	29,7	+ 0,4
Studio Nürnberg ⁴⁾	1,9	13,2	—	3,2	5,4	+ 0,1
Sonstiges ⁵⁾	21,3	8,2	1,4	35,1	14,5	— 0,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	—
dazu: BRW-Programm	6,8	—	8,5	—	4,0	+ 0,2
davon bezahlte Werbung	2,3	—	7,6	—	2,4	± 0,0

¹⁾ Soweit kein eigenes Programm (einschl. Ausländerprogramm) gesendet wird, übernehmen die Sender von Bayern 4 das Programm von Bayern 2. Diese Zeit wird jedoch hier nicht nochmals aufgeführt.

²⁾ In b): Veränderung in %-Punkten

³⁾ Einschl. „Leichte Musik“.

⁴⁾ Wort und Musik

⁵⁾ U.a. Ausländerprogramm, ARD-Nachtprogramm und Nachtkonzert

Neben einer Expertenjury konnten auch die Hörer ihr Votum abgeben. Der Literaturwettbewerb wurde im Winter 84/85 mit einer Ausschreibung für Kurzprosa weitergeführt.

1.5. Preise

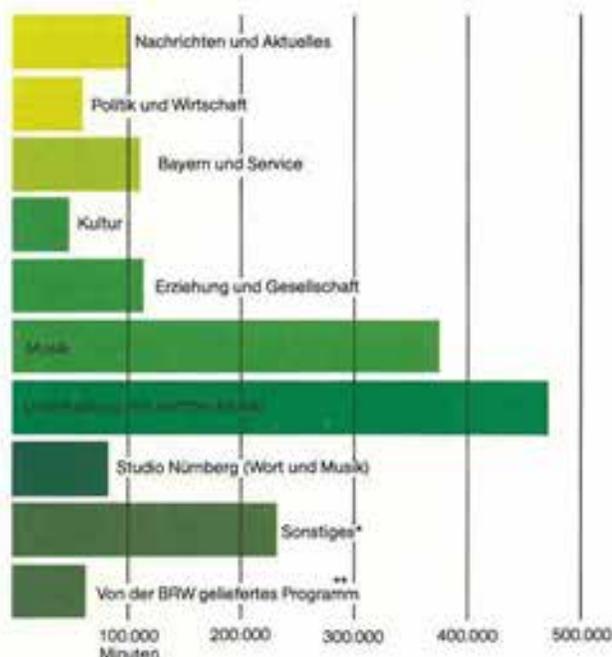
Wolfgang Küpper erhielt 1984 den Kurt-Magnus-Preis zur Förderung des qualifizierten journalistischen Nachwuchses. Thomas Meyerhöfer wurde der 1. Preis des „Premio Citta di Roma“ für die Sendung „Ein Denkmal wird ermordet“ verliehen. Helmut Seitz bekam für seine Sendung „Für Deutschland nur noch kleine Fische – Die Seeschlacht um Kabeljau und Hering“ einen Preis des Fischwirtschaftlichen Marketing-Instituts. Die Christophorusstiftung zeichnete Ulrich Chaussy für seine Sendungen zur Verkehrserziehung mit einem Autoren-Anerkennungs-Preis aus. Die deutsche Industrie- und Handelskammer vergab einen Ernst-Schneider-Preis an Günter Albrecht für das Feature „Von der Waffenschmiede zum Armen-

haus – Der bestürzende Wandel der Industrielandschaft an Rhein und Ruhr“. Maria Rosenkranz erhielt für die Sendung „Was heißt denn schon behindert?“ einen Preis der Bundesvereinigung Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V.

In memoriam

Am 11. Juni 1984 ist Walter von Cube, der langjährige Chefredakteur, Chefkommentator und Programmdirektor des Bayerischen Rundfunks im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Bayerische Rundfunk gedachte seiner in einer Feierstunde am 12. Juli 1984, in der Intendant Reinhold Vöth die Gedenkrede hielt.

Sendeminuten im Hörfunk 1984



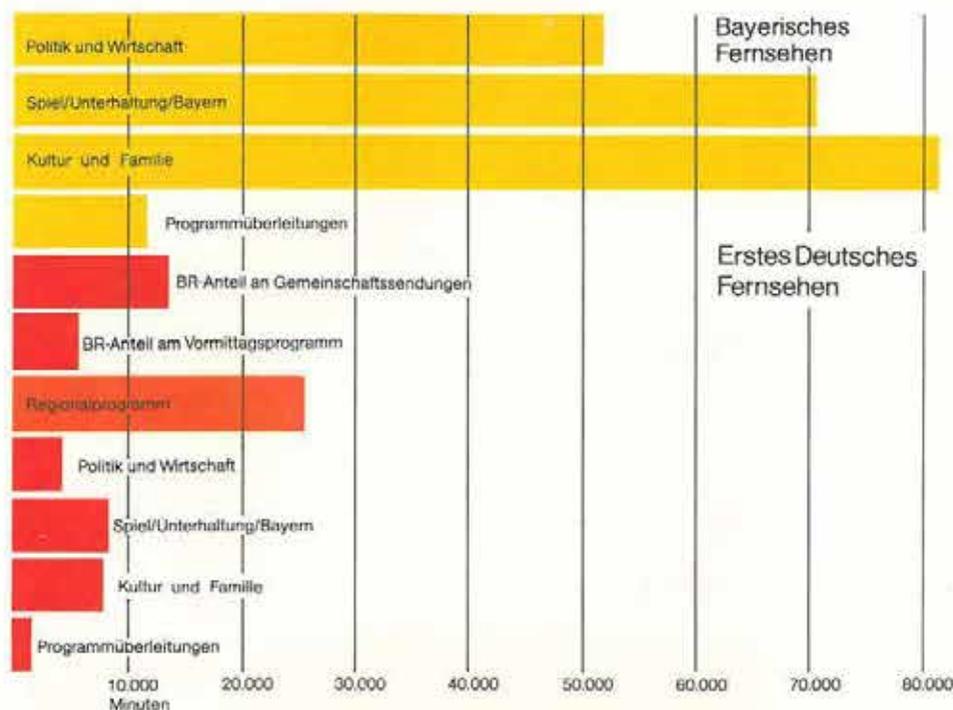
2. Fernsehen

Das Jahr 1984 war für das Bayerische Fernsehen ein Jahr der Neuerungen und der Entwicklung. Mit Anfang dieses Jahres traten neue Programmstrukturen im Bayerischen Fernsehen, im Regionalprogramm und im Gemeinschaftsprogramm der ARD in Kraft. Das Programm des Bayerischen Fernsehens wurde konsequent zeitlich und thematisch strukturiert. Absicht war, durch feste Zeiten für Information, Unterhaltung etc. dem Zuschauer in erheblicher Weise die Orientierung im Programmangebot zu erleichtern.

Auch bei der Änderung im Regionalprogramm wurde Wert auf eine einfache Struktur, auf klar definierte Werbezeiten und auf Abstimmung mit der Programmplanung für das Bayerische Fernsehen gelegt.

Seit dem Start des Münchner Kabelprojekts am 1. April 84 bietet auch der Bayerische Rundfunk in diesem Programm zwei Kabelprogramme an. Mit Kanal 8, „Jugend, Sport, Spiel“ und Kanal 13, „TV-Kulturclub“, leistet der Bayerische Rundfunk seinen Beitrag zur programmlichen Ausgestaltung der neuen technischen Möglichkeiten.

Sendeminuten im Fernsehen 1984



2.1. Politik und Wirtschaft

Der Programmbereich Politik und Tagesgeschehen setzte die BR-Tradition fort, im Fernsehen besonderes Gewicht auf wirtschaftspolitische Sendungen zu legen. Sowohl in den Diskussionssendungen der ARD als auch in den ARD-Reihen „Brennpunkt“ und

„Plusminus“ wurden zahlreiche Beiträge produziert, die es dem Zuschauer leichter machen sollten, sich ein eigenes Urteil zu aktuellen Problemen der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu bilden.

In den aktuellen Magazinen und Reihen („Report“, „Zeitspiegel“, „Weltspiegel“, „Europa nebenan“, „Kompas“) wurde der Zuschauer kontinuierlich über innen- und landespolitische Themen und das langfristig relevante Auslandsgeschehen informiert. Mit dem neuen Sendeplatz „Auslandsreport“ am Sonntagabend konnte diese Thematik intensiver als bisher behandelt werden. Kulturporträts von Städten und Produktionen über das musikalische Leben der Gegenwart („Israel Sinfonietta“, „Villa Massimo Nacht“) setzten Akzente in der kulturpolitischen Berichterstattung.

Wie in den Jahren vorher lagen die Schwerpunkte des Programmbereichs Politik und Zeitgeschehen in den Bereichen Zeitgeschichte, Sozialpolitik, europäische Thematik sowie Wehr- und Innenpolitik. Im ARD-Programm wurde das neue Magazin „Nachbarn“ eingeführt, das deutsche Skizzen aus Mittel- und Osteuropa aufgreift. Der im Vorjahr stark beachtete Schwerpunktabend im Bayerischen Fernsehen war dieses Mal dem Thema „Widerstand“ aus Anlaß des 40. Jahrestages des 20. Juli 1944 gewidmet.

2.2. Spiel, Unterhaltung, Bayern, Film

Der Programmbereich Bayern versucht in „Unter unserem Himmel“ die Vielfalt bayerischen und alpenländischen Lebens und Denkens darzustellen und zu pflegen. Die Theateraufführungen und Spielfilme („Der Rebell“, „Der Feuerteufel“) erreichen regelmäßig hohe Einschaltquoten. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Pflege der Volksmusik („Musikantentreffen in Südtirol“, „Alpenländisches Adventssingen“, „Weihnachtslieder aus dem Ausseer Land“, „Das Steirische Rasplwerk“ etc.).

In „Topographie: Bauen und Bewahren“, einer Sendereihe, die vom Zuschauer mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wird, gab Dieter Wieland wertvolle Hinweise auf landschaftsgerechtes Bauen und Bewahren alter Werte. Die Themen: „Der Jodlerstil“, „Der Balkon“ und „Der letzte Garten – das Grab“.

In die Sparte bayerischer Unterhaltung gehören sowohl die schon traditionellen Berichte von der Starkbierprobe auf dem Nockherberg und vom Oktoberfestzug, als auch die Sendung über das große Narrentreffen der schwäbisch-alemannischen Zünfte in Lindau.

Anliegen des Programmbereichs Spiel ist es, die Zuschauer zu anteilnehmenden Partnern zu machen. Dazu bietet das Fernsehspiel alle Voraussetzungen. Ob es sich um die Probleme des Familienalltags oder die schicksalhafte Verwicklungen eines klassischen Helden handelt – beides kann und soll zu lachen, weinen und nachdenken anregen. Beispielhaft für diese Absicht sind etwa die Fernsehspiele

Der Programmbereich Bayern Information brachte mehrere Neuerungen ins Programm ein. In der neuen Sendereihe „20 vor acht – Das Tagesthema der Abendschau“ können aktuelle Vorgänge aus allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und aktuellen Lebens in Bayern vertieft dargestellt werden. Neu im Programm waren auch die verschiedenen Extras der Abendschau, so z. B. die Sendung „Carolins Fleckerlteppich“, so genannt, weil Carolin Reiber dieses Regionalmagazin moderiert und das beim Publikum besonderen Erfolg verzeichnete.

Der Wechsel vom Bayerischen Fernsehen zum Regionalprogramm im 1. Kanal hat der Sendung „Zwischen Spessart und Karwendel“ besonders gut getan: viele Zuschauer konnten hinzugewonnen werden. Beschreibungen einzelner Landschaften und die Darstellung außergewöhnlicher Menschen gehörte ebenso dazu wie die Sendereihe „Kunststeckbrief und Stadtnotizen“.

„Die Wannseekonferenz“ von Paul Mommertz, „Der Mond ist nur eine nackte Kugel“ von Jürg Graser oder „Don Carlos“ von Friedrich Schiller. Ein bewährtes Angebot an Unterhaltung und Abenteuer, Beteiligung an der Filmförderung, ein attraktives Serienangebot sowie die Reihe „Theater zuhause“ tragen zur Vielfalt des Programms bei.

Einen neuen Programmschwerpunkt setzte der Programmbereich Unterhaltung: Das Lachprogramm „Sketchup“ mit Dieter Krebs und Beatrice Richter. Aus den produzierten 12 Folgen wurden 6 Sendungen in der ARD präsentiert und erreichten großen Erfolg beim Publikum und der Presse.

Herausragendes Einzelprojekt von 1984 war André Hellers „Theater des Feuers“, aufgezeichnet gemeinsam mit dem ORF in Lissabon als Anschluß an die große europäische Feuerwerkstradition vergangener Jahrhunderte. Bemerkenswertes Serienprojekt: 12 x 45 Minuten „Weltumsegelung mit Familie“. Die Dokumentation der Reise eines Ehepaares mit 4 Kindern im Segelboot über 7 Jahre rund um die Welt.

Wöchentlich neu präsentiert wurde „Nix für ungut“, 5 Minuten Wochenkommentar des Fernsehpförtners Alois Baierl – eine Art Streiflicht im Fernsehen, geschrieben von Hannes Burger, gespielt von Hans Brenner, der als Pförtner beim Fernsehen die große Welt aus seiner Perspektive sieht.

Drei Konzerte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gehörten zu den Höhepunkten, die der Programmbereich Musik und Teleclub

anzubieten hatte: Aus dem Herkulesaal live übertragen wurden Peter Tschaikowskys Symphonie Nr. 4 f-moll und die Ballettmusik „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofiew, dirigiert von Sir Georg Solti, sowie Mozarts Requiem und Alban Bergs Konzert für Violine und Orchester mit den Solisten Gidon Kremer, unter der Leitung von Sir Colin Davis. Zum 100. Todestag des Komponisten Bedřich Smetana dirigierte Rafael Kubelik einen seiner größten Erfolge: den sinfonischen Zyklus „Mein Vaterland“.

Herausragenden Wert im Programm des Teleclubs hatten zwei Dokumentationen: Vor 40 Jahren drehte der Franzose Georges Rouquier den halbdokumentarischen Film „Farrebique oder die Vier Jahreszeiten“ in seinem Heimatdorf Goutrens im Südwesten Frankreichs. Am Beispiel des Hofes Farrebique zeigte er eine bäuerliche Welt, in der die alten Traditionen noch ungebrochen waren, in der die Jahreszeiten den Lebens- und Arbeitsrhythmus bestimmen. 38 Jahre später war „Biquefarre“, der Nachbarhof von „Farrebique“ das Thema seines Films. Die Welt von damals hat sich vollkommen gewandelt, Industrie, Chemie und Technik haben die Natur abgelöst. Hektik, Lärm, der Kampf um Gewinnmaximierung und um Rentabi-

lität bestimmen nun das Leben. „Biquefarre“ erhielt bei den Filmfestspielen in Venedig 1983 den Ersten Preis der Jury. Teleclub präsentierte diese beiden Filme – Glücksfälle auf dem Gebiet der Langzeitdokumentation – in einer deutschen Erstaufführung.

Einer der größten Hollywoodschauspieler, berühmter Regisseure und eine spezifische Richtung des amerikanischen Kinos standen im Mittelpunkt des Spielfilmprogramms. Zu Ehren von Gary Grant, der am 18. Januar seinen 80. Geburtstag feierte, zeigte das Bayerische Fernsehen fünf Kinoproduktionen des Mannes, der als „der eleganteste und witzigste Star Hollywoods“ gilt und dessen Filme auch in mehrfacher Wiederholung jeden Kinofreund vor den Bildschirm locken können.

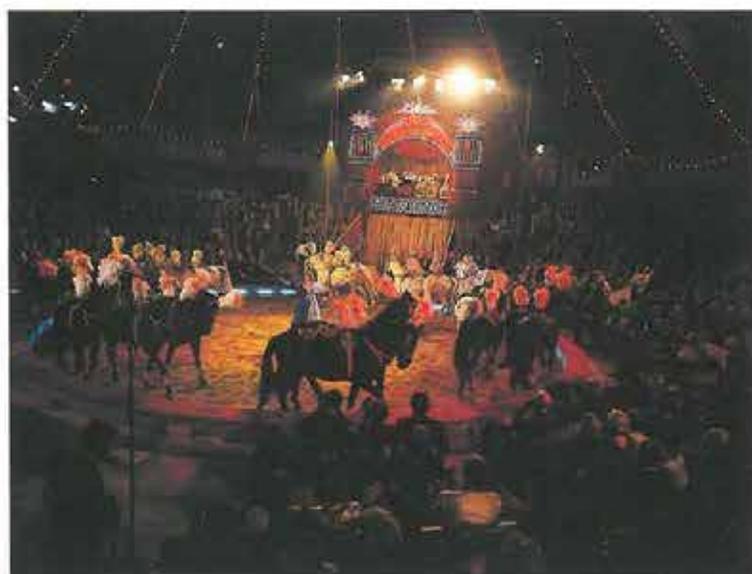
Zu den Ausnahmerecheinungen des europäischen Kinos gehört der italienische Regisseur Federico Fellini. Vier Filme des eigenwilligen Genies wurde präsentiert, die durch ein gemeinsames Thema ihrer Helden verbunden sind: Sie alle gehen den schmerzhaften Weg von der Illusion zur Desillusion und erleiden den Kontrast zwischen glanzvollem Schein und grauer Wirklichkeit.



Marcel Marceau zu Gast bei Joachim Fuchsberger

Ernst Lubitsch, in Berlin geboren, in Hollywood gestorben, gilt als Meister der Kinokomödie schlechthin. Die Filmgeschichte zählt beinahe jedes seiner Werke zu den Klassikern, schon zu seinen Lebzeiten wurde sein Stil als „Lubitsch-Touch“ auf den Begriff gebracht. Der Vielkopierte aber nie Erreichte war u. a. mit seiner genialen Satire „Sein oder nicht Sein“ und mit zwei Maurice-Chevalier-Musicals vertreten.

Seit den 70er Jahren hat Hollywoods Studiosystem im eigenen Land eine junge risikofreudige Konkurrenz hervorgebracht: Die „Independents“ stellte das Bayerische Fernsehen in 10 Produktionen vor, die die Vielfältigkeit dieser alternativen Kinoszene unter Beweis stellten.



„Stars in der Manege“: Prominente Künstler als Artisten im Zirkus, eine Co-Produktion des BR mit dem SDR, dem ORF und der SRG

2.3. Kultur und Familie

Der Programmbereich Familie und Serie setzte innerhalb des Familienprogramms im Bayerischen Fernsehen mit der Jugendsendung „Live aus dem Alabama“ einen neuen Akzent. Jeden Montag gelten 105 Minuten „live“ dem jugendlichen Publikum. Das Themenangebot ist breit: Musik, Talk, Theater, Performance – der Versuch, mit Jugendlichen Programm zu machen, das sie betrifft, in dem sie selbst zu Wort kommen, das selten perfekt ist, dafür aber meistens authentisch. Das Konzept eines großflächigen Angebots hat sich bewährt. Die Jugendlichen honorieren „ihren“ Montag durch lebhaftere Anteilnahme.

Im Vorabendprogramm wurde der Schwerpunkt bayerischer Serien kontinuierlich verstärkt. Den größten Erfolg beim Publikum hatten „Die Wiesingers“ (Buch: Leopold Ahlsen, Regie: Bernd Fischerauer), und die „Polizeiinspektion I“, die seit langem eines der Markenzeichen des Bayerischen Rundfunks ist.

Ein Jubiläum im Programmbereich Bildung und Gesellschaft: Mit der Ausstrahlung der 500. Sendung der „Sprechstunde“ im Oktober ist diese erfolgreiche Reihe zu einem der beständigsten Informationsprogramme geworden.

Was als Experiment begonnen hatte, konnte sich übers Jahr einen festen Platz in der Gunst des Publikums sichern: „Direkt dabei – Musik und Bewegung“

wurde 82mal live aus einem kleinen Studio ausgestrahlt, ein buntes Fitness-Programm mit zahlreichen Präsentatoren.

Vor dem Hintergrund steigender Arbeitslosigkeit hatte „Wegweiser Beruf“ vor allem den Betroffenen Orientierungshilfen und Anregungen zu geben: Jugendlichen ohne Ausbildungsplätze, von Rationalisierungsmaßnahmen bedrohten Berufsgruppen und Arbeitslosen, die Anschluß am Erwerbsleben suchten. Mit „Fall auf Fall“ – Recht für jeden“ wurde eine neue Reihe zu Rechtsfragen mit deutlich akzentuierter Service-Funktion entwickelt.

Zu den erfolgreichsten Lehrsendungen der Programmgruppe gehörte der Italienischkurs „Avanti! Avanti!“, der mit einem Adolf-Grimme-Preis 1984 ausgezeichnet und von einer europäisch-amerikanischen Jury für die Input-Messe 1985 in Marseilles als Beispiel für besonders gelungenes unterhaltsames Bildungsfernsehen ausgewählt wurde. Wie vor 20 Jahren beim Start des Studioprogramms, so gehörte auch das Schulfernsehen zum beständigen Programmangebot des Bayerischen Fernsehens. Mit den Slogans „Weniger Information – mehr Motivation“, „Weniger Belehrung – mehr Beteiligung“ lassen sich Absichten, Struktur und Erscheinungsbild des Schulfernsehens heute schlagwortartig charakterisieren.

Erstes Deutsches Fernsehen nach Programmgattungen

Programmart	1984				1983			
	Insgesamt Minuten	Anteil in %	BR-Anteil Minuten	%	Insgesamt Minuten	Anteil in %	BR-Anteil Minuten	%
1. Gemeinschaftsprogramm								
1.1 Anstaltsbeiträge¹⁾								
Send. mit Spielhandlung (Theater, Film etc.)	40.059	12,9	8.003	20,0	36.777	12,5	6.110	16,6
Unterhaltungssendungen	24.984	8,0	4.285	17,2	20.936	7,1	4.033	19,3
Musiksendungen	4.481	1,5	550	12,3	5.738	1,9	494	8,6
Informationssendungen	48.769	15,7	7.098	14,6	49.955	16,9	7.804	15,6
Mischinhalte und -formen	2.547	0,8	433	17,0	3.210	1,1	28	0,9
Programmüberleitungen	8.155	2,6	1.139	14,0	7.933	2,7	962	12,1
zusammen	128.995	41,5	21.508	16,7	124.549	42,2	19.431	15,6
1.2. Gemeinschaftssendungen²⁾								
ARD-Aktuell	22.382	7,2	3.106	13,9	21.657	7,3	3.127	14,4
Wetterkarte ³⁾	721	0,2	123	17,1	711	0,3	121	17,0
Sportschau/Sport Extra	25.290	8,1	4.162	16,5	13.995	4,8	2.227	15,9
Programmorschau ³⁾	3.010	1,0	512	17,0	3.035	1,0	516	17,0
Magazin der Woche	1.785	0,6	246	13,8	2.325	0,8	352	15,1
Spielfilme und Krimis ³⁾	26.777	8,6	4.552	17,0	23.339	7,9	3.968	17,0
Sonstiges ³⁾	9.329	3,0	1.586	17,0	11.928	4,0	2.028	17,0
zusammen	89.294	28,7	14.287	16,0	76.990	26,1	12.339	16,0
Summe Gemeinschaftspr.	218.289	70,2	35.795	16,4	201.539	68,3	31.770	15,8
2. Vormittagsprogramm⁴⁾	59.079	19,0	5.233	8,9	59.260	20,1	5.497	9,3
3. Regionalprogramm (ohne Werbung)	26.292	8,4	26.292	-	26.685	9,0	26.685	-
1.-3. Summe	303.660	97,6	67.320	22,2	287.484	97,4	63.952	22,2
4. Werbung	7.452	2,4	7.452	-	7.805	2,6	7.805	-
Summe 1. Programm	311.112	100,0	74.772	24,0	295.289	100,0	71.757	24,3

¹⁾ Anstaltsbeiträge werden von den einzelnen Anstalten entsprechend ihrer Pflichtquote ins Programm eingebracht. Nach dem Fernseh-Vertrag hat der BR hierbei einen Anteil von 17% zu erbringen. Diese Quote wird auch erfüllt. In der obigen Statistik, die die gesendeten Minuten erfaßt, ist ein niedrigerer Anteil des BR ausgewiesen. Der Grund liegt darin, daß dem BR in Vorjahren bereits sehr viele Sendungen auf seine sog. Mehrjahresquote angerechnet wurden. Da deshalb im Berichtsjahr für diese Quote nur unterproportional Sendezeit erbracht werden mußte, liegt der Gesamtanteil trotz Erfüllung der sog. Einjahres-Quote unter 17%. Hinzu kommt, daß bestimmte Sendungen wie z. B. Übertragungen aus dem Bundestag nicht auf die Quote einer Anstalt, in diesem Fall des WDR, angerechnet werden, aber trotzdem in die Sendezeitstatistik eingehen müssen.

²⁾ Gemeinschaftssendungen werden im allgemeinen von einer Anstalt unter Zulieferung von Beiträgen aus anderen Anstalten produziert, ihre Kosten werden von allen Anstalten nach dem Fernsehvertrags-Schlüssel getragen.

³⁾ Die Sendezeit wird nur anteilig zugerechnet.

⁴⁾ Einschließlich ZDF-Anteil.

Das zentrale Programmereignis der Kirchensendungen war der 88. Deutsche Katholikentag in München. Nicht weniger als 11 Sendungen wurden zu diesem Ereignis ausgestrahlt. Die Sendungsformen reichen dabei von der großen Live-Übertragung des Schlußgottesdienstes über die begleitende Berichterstattung bis zur eigens für diesen Anlaß gestalteten Literaturempfehlung. Auch die 7. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Budapest wurde gewürdigt. Erneut bewährt hat sich die Intention – neben unterschiedlichen aktuellen Begleitprogrammen zum kirchlichen Leben und analytisch angelegten Berichten –, auch gedanklich anspruchsvolle Themen mit meditativen, künstlerischen und theologischen Inhalten anzubieten. So erfuhr der Film „Augenblicke der Stille“, eine Meditation über Gebete, eine starke Publikumsreaktion aus der ganzen Bundesrepublik.

Das Kulturprogramm des Programmbereichs Kultur und Naturwissenschaften erinnerte an den 100. Geburtstag des Brücke-Malers Karl Schmidt-Rottluff und brachte ein Porträt des Bestseller-Autors John le Carré.

Die Maßnahmen zur Rettung der Akropolis in Athen waren Inhalt einer großen Reportage. Neben den „Reisewegen zur Kunst“ fanden auch die historischen Reportagen „Die Reise des Kurprinzen Albrecht nach Italien“, „Théophile Gautiers Reise in Andalusien“ und „Hans Christian Andersens Reisen in Schweden“ großen Anklang beim Publikum.

Neu eingerichtet wurde die wöchentliche Reihe „Lesezeichen“, ein Literaturprogramm, in dem neue Bücher und ihre Autoren vorgestellt wurden. Im Weihnachtsprogramm lasen 13 bekannte Schauspieler und Regisseure ihre Lieblingsgeschichten zugunsten des Münchner Prinzregententheaters.

2.4. Das Fernsehprogramm des Bayerischen Rundfunks im Kabelpilotprojekt München

Im Rahmen des Kabelpilotprojekts sieht der Bayerische Rundfunk Platz für Innovation, neue Programmkonzeptionen und Programmexperimente.

Die Kabelprogramme des Bayerischen Rundfunks orientieren sich nach Zielgruppen. Dies schließt Angebote für Bildungs- und Kulturinteressierte und Berücksichtigung von Minderheiten ein, die ansonsten keinen Platz im Programm finden. So ist etwa ein Magazin für Behinderte ebenso Programmbestandteil, wie der tägliche Nachhilfeservice für Schüler live mit Fachlehrern im Studio und telefonischer Rückfragemöglichkeit.

Das letzte Beispiel zeigt zugleich weitere Schwerpunkte der BR-Kabelprogramme: Zum einen gezielt für jugendliche Zuschauer komponierte Programme,

Aus der naturwissenschaftlichen Berichterstattung sind zwei Programme hervorzuheben: Eine Reihe über das Immunsystem des Menschen unter dem Titel „Wächter über das biologische Ich“ (für Forschungen in diesem Bereich ging der Medizin-Nobelpreis 1985 an Köhler und Milstein), sowie Dokumentationen über neue Technologien: „Als der Wind Flügel bekam“ (Windenergie), „Heisse Asche“ (Wiederaufarbeitung) und „Das neue Maschinenzeitalter im Zeichen des Computers“. Ein Höhepunkt der erfolgreichen Reihe „Planet Erde“ war die sechsteilige Dokumentar-Serie „Das Verhalten der Tiere“, die der BR mit BBC gemeinsam produzierte.

Ein Höhepunkt für den Programmbereich Kultur und Freizeit: Der dokumentarische Spielfilm „Marlene Dietrich“ von Maximilian Schell wurde 1984 für den „Oscar“ nominiert und plazierte sich somit unter den vier besten Dokumentarfilmen der Welt.

Die bewährte Reihe „Europäische Nationalparks“ wurde fortgesetzt. Die Zusammenarbeit mit dem ORF wurde durch Koproduktionen und Übernahmen vertieft. Als Beispiel dafür steht das literarische Rätselspiel „Spiegelbilder“ mit Tomi Ungerer, Leopold Ungar und Federico Fellini.

Besondere Beachtung fanden „Europäische Kostbarkeiten“, berühmte „Wallfahrten“ oder „Große Landschaften“ und, neben den Künstler-Portraits aus Bayern, Portraits – wie man sagen könnte – „aus dem Rest der Welt“: Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Jesse Jackson, der Kinderarzt, Pädagoge und Nobelpreisträger Benjamin Spock, der ausgefallene österreichische Künstler Arnulf Rainer, das Haus Schönborn, die Würzburger Künstlerin Emy Roeder, Michael Ende, Paul Cézanne oder Thomas und Erika Mann seien nur als Beispiele genannt.

zum zweiten das Bemühen um Beteiligung der Zuschauer an den Programmen. Dies gilt insbesondere auch für die lokalbezogenen Informationen.

Gute Erfahrungen wurden gemacht mit lokalbezogenen Sportsendungen, die sich im weitaus größtem Maße dem Amateur- und Breitensport zuwenden können, ohne damit, wie die Erfahrung zeigt, einen Verlust an Qualität und Attraktivität für den Zuschauer aufzuweisen.

Programme, die unter dem Gesichtspunkt größtmöglicher Sparsamkeit erstellt werden, kommen naturgemäß nicht ohne Repertoire aus. Durch spezielle Neubündelung, z.B. das thematisch geordnete Spielfilmangebot, erhält dieses Programm einen neuen Reiz.

Aufteilung der eigenen Programmleistung auf Programmgruppen

Programmgruppe	1984				1983	
	Erstes Deutsches Fernsehen Minuten	Bayerisches Fernsehen Minuten	zusammen		zusammen	
			Minuten	Anteil in %	Minuten	Anteil in %
Politik und Wirtschaft	3.913	51.685	55.598	19,8	49.900	19,0
Spiel, Unterhaltung, Bayern ¹⁾	8.442	70.092	78.534	27,9	72.004	27,5
Erziehung und Ausbildung	7.957	80.925	88.882	31,6	82.717	31,5
Programmüberleitungen	1.196	11.436	12.632	4,4	13.149	5,0
zusammen	21.508	214.138	235.646	83,7	217.770	83,0
BR-Anteile ²⁾ an						
– Gemeinschaftssendungen	14.287	–	14.287	5,1	12.339	4,7
– Vormittagsprogramm	5.233	–	5.233	1,9	5.497	2,1
– Regionalprogramm (ohne Werbung)	26.292	–	26.292	9,3	26.685	10,2
BR-Programmleistung insgesamt	67.320	214.138	281.458	100,0	262.291	100,0
Anteil in %	23,9	76,1	100,0	–	100,0	–

¹⁾ einschl. Neue Medien und Film

²⁾ keine Aufgliederung auf Programmgruppen verfügbar

2.4. Die Fernsehproduktion

Die für die Fernsehproduktion tätigen Betriebe des BR (das sind der Herstellungsbetrieb, der Ausstattungsbetrieb, der Filmproduktionsbetrieb, der Zentralbereich Produktionswirtschaft und die HA Technischer Betrieb FS) mußten 1984 ein weiter wachsendes Auftragsvolumen und zusätzliche Aufgaben bewältigen. Die finanzielle Lage der Anstalt und Folgen der Medienpolitik zwangen zu außergewöhnlichen Leistungssteigerungen. Schon 1983 wurde nach den Feststellungen einer Arbeitsgruppe der „Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten“ (KEF) im BR ein besonders günstiges Verhältnis zwischen den Gesamtkosten der Fernsehproduktion und den selbsthergestellten und gesendeten Programmminuten erzielt. Bei gleichgebliebenem Personalstand wurde 1984 die Produktivität trotzdem weiter gesteigert. Diese Bemühungen um Wirtschaftlichkeit stellten an viele Mitarbeiter außergewöhnliche Anforderungen an den Leistungswillen, die Einsatzbereitschaft und auch an die Improvisationsfreudigkeit.

Die sinnvolle Verstärkung der Produktionstätigkeit durch Inanspruchnahme privater „freier“, hauptsächlich bayerischer Produktionsfirmen und freier Mitarbeiter – analog zur Nutzung fremder Programm-

quellen durch die Fernsehprogrammgebiete – verbesserte zwar vor allem bei Spitzenbedarf die Leistungsfähigkeit der eigenen Betriebe im erforderlichen Umfang, brachte aber auch eine immense zusätzliche Belastung mit Dispositions-, Organisations- und Verwaltungsaufgaben mit sich, die vom dafür zuständigen Personal praktisch ohne Verstärkungen bewältigt werden mußten. Auch die mit dem Programmwachstum, mit neuen Programmaufgaben, wie z. B. den Kabelprogrammen und mit der Nutzung fremder Programmquellen und -Leistungen verbundene Vermehrung solcher Tätigkeiten, die nicht unmittelbar selbst produzierte Sendeminuten ergeben (z. B. Mitschnitte, Vorführungen für die Auswahl, Überspielungen für den Programmaustausch etc.) belastet die Fernsehproduktion in zunehmendem Maße. All das und auch die aus finanziellen Gründen nur schrittweise erfolgende Erneuerung und Erweiterung technischer Geräte und Anlagen stellten und stellen in Zukunft das „Management“ der Fernsehproduktion vor schwierigste Aufgaben. Trotzdem wurden für den Jahresaufwand von 102,5 Mill. DM nicht nur insgesamt optimale Betriebsergebnisse erzielt, sondern auch viele exemplarische Programmleistungen ermöglicht.

2.4.1. Entwicklung der Aufgaben

a) Elektronische Produktion

Die Tendenz in der Programmentwicklung der vergangenen Jahre hat sich fortgesetzt, wonach vor allem bei der Vorproduktion in den Studios der Anteil der großen, klassischen Eigenproduktionen (z.B. der Fernsehspiele) zu Gunsten von Informationssendungen und unterhaltender Programmreihen kleiner wurde.

Die Zahl der einzelnen Produktionsvorhaben nahm jedoch weiter erheblich zu und damit die Dispositionsprobleme und organisatorischen Aufgaben, weil journalistische Programme fast nur kurzfristig konzipiert und immer unter Zeitdruck hergestellt werden müssen; auch sind häufig Änderungen mit ihnen verbunden.

Von den noch verbleibenden großen Produktionen, vor allem mit erheblichem Ausstattungsaufwand, sind: 3 „Komödienstadel“, 1 Volksstück, 2 Fernsehspiele sowie die Musiksending „Pleasure Garden“ zu nennen. Von den Unterhaltungsserien ist z.B. die Reihe „Sketchup“ hervorzuheben. Große Filmvorhaben waren z.B. neben einem „Tatort“ die „Wannseekonferenz“ sowie die Coproduktion mit dem Hessischen Rundfunk „Don Carlos“.

Enorm vermehrt haben sich Studioproduktionen mit Publikum, die entweder „live“ gesendet oder unter Live-Bedingungen aufgezeichnet wurden. 1984 wurden insgesamt 172 „Publikumssendungen“ produziert. Davon wurden 135 Sendungen allein in den BR-eigenen Studios in Unterföhring und Freimann veranstaltet, wie z.B. „Bayern-Kini“, „Was bin ich“, „Alles oder Nichts“ etc. sowie einmal wöchentlich die Sportsending „Blickpunkt Sport“. 20 Veranstaltungen fanden im Raum München statt (z.B. „Stars in der Manege“, „Fernsehlohmarkt“, Konzertübertragungen aus dem Herkulesaal der Residenz etc.). Dazurechnen sind 49 Sendungen aus der Münchner Alabama-Halle, die etwa 86 Programmstunden für das Bayerische Fernsehen und zusätzlich 45 Programmstunden für das Kabelfernsehen ergaben. 17mal reiste das Fernsehen mit Personal und Übertragungsfahrzeugen zu Veranstaltungsorten überwiegend für die Sendungen „Jetzt red' I“ und „Bürgerforum“ u. a. nach Passau, Hof, Rosenheim und Bad Aibling. Insgesamt 46.000 Zuschauer hatten dabei Gelegenheit, in rd. 400 Stunden die Arbeit des Fernsehens persönlich zu beobachten (die Veranstaltungen und ihre Zuschauer, die der BR nicht selbst durchführt sondern lediglich überträgt – wozu auch die Alabama-Übertragungen gehören – sind nicht mitgerechnet). 1984 wurden auch 14 Gottesdienste aus katholischen und evangelischen Kirchen Bayerns aufgenommen bzw. übertragen.

Die Studiokapazität der Fernsehproduktion in Freimann und Unterföhring wurde 1984 also restlos, vor allem aber so intensiv wie möglich (d.h. pro Produktion nur mit geringstmöglichem Zeitaufwand) genutzt. Auch die mobilen Produktionsmittel für Außenproduktionen und -übertragungen waren über die Sollansätze hinaus eingesetzt.

Die beiden Übertragungswagen waren zusammen zu 103,2% ausgelastet, der neue große Farbübertragungswagen (vgl. Technischer Bericht Abschnitt 1.2) wegen erforderlicher Wochenendeinsätze gegenüber dem Soll sogar um 46 Tage mehr als ursprünglich vorgesehen.

Für Außenproduktionen besteht aus verschiedenen, nicht abwendbaren Gründen immer Zeitnot. Sie erfordern in der Regel einen erheblichen Ausstattungsaufwand (für die Anpassung der „fremden“ Produktionsorte an die „Dramaturgie“ des Fernsehens, für die Energieversorgung und den Aufbau von Dekorationen, und für Licht und die Technik) und sie benötigen deshalb häufig sehr viel Personal; vor allem wenn es sich um die Übertragung von Ereignissen handelt, auf die das Fernsehen keinen oder kaum Einfluß hat. Dazu müssen immer auch schwierige Organisationsprobleme gelöst werden.

1984 erforderten einen solchen Großeinsatz u. a. z.B. 3 „Weißblaue Musikparaden“, 1 „ARD-Wunschkonzert“, der „Nationale Grand Prix“, 3 Sinfoniekonzerte, die Produktion „20 Jahre Bayerisches Fernsehen“, „James Last im Allgäu“, „Stars in der Manege“, das Ski-Weltcup Abfahrtsrennen und Riesenslalom der Herren in Garmisch-Partenkirchen. Insgesamt wurden in diesem Jahr rd. 270 Außenproduktionen abgewickelt.

Die eigene Fernsehproduktionskapazität des BR reichte – vor allem für die sehr wesentlich gestiegene Zahl von Außenproduktionen – auch 1984 nicht aus. Um alle Programmvorhaben realisieren zu können, mußte in erheblichem Umfang Fremdkapazität angemietet werden. 1983 genügten noch fremde Ü-Wagen an 74 Tagen. 1984 waren, um diesen Bedarf zu decken, für 148 Produktionen Fremdkapazität an über 200 Tagen erforderlich. Dafür wurden zu Lasten der Etats der Programmbereiche und der Fernsehdirection über 2 Mill. DM aufgewendet. Auch für den Ausstattungsbereich mußten für Beleuchtung, Szenenbauleistungen von privaten Firmen und Grafikerhonorare über 2 Mill. DM ausgegeben werden.

b) Filmproduktionsbetrieb

Das Auftragsvolumen und die Auslastung des Filmproduktionsbetriebs wuchs bei allen Produktionsstufen und -verfahren entsprechend den Leistungssteigerungen des Studio- und Ausstattungsbetriebs. Alle Mitarbeiter (1984 357 Planstellen) und alle Geräte und Einrichtungen waren mehr als voll ausgelastet; da die Filmproduktion in gewissem Umfang saisonalen Einflüssen unterliegt, bedeutet das, daß während einiger Monate in einigen Betriebsgruppen erhebliche Mehrarbeit zu leisten war, die auch durch eine Personalvermehrung nicht ausgeglichen hätte werden können. Vor allem die Nachfrage nach Aufnahmen mit elektronischen Kameras – die elektronische Berichterstattung („EB“) – ist sprunghaft gestiegen. Hierfür wurden die Kameraleute über 40% mehr eingeteilt als geplant war.

Die zur Verfügung stehende Ausrüstung für die elektronische Berichterstattung war noch immer nicht völlig ausreichend; die Knappheit der für Investitionen verfügbaren Mittel erlaubt nur eine langsame Vergrößerung dieses Geräteparks, für die es jedoch eine längerfristige Planung gibt.

Ende 1984 standen zur Verfügung:

- 9 EB-Aufnahmeausrüstungen in Freimann sowie
- 5 in Nürnberg, Würzburg, Rom und Tel Aviv,
- 4 EB-Bearbeitungseinrichtungen in Freimann sowie
- 2 in Nürnberg und Rom.

Der Einsatz dieses Geräteparks wird bei geeigneten Aufgaben im Stadtgebiet München vom Filmproduktionsbetrieb durch Nutzung einer sogenannten „Window Unit“ – einer leichten mobilen Richtfunkstrecke zur drahtlosen Übermittlung des Kamerabildes und -tons in Studioqualität erheblich erleichtert (vgl. Technischer Bericht Abschnitt 1.2). Nach einer mehrjährigen Einführungs- und Erprobungsphase wurde ab März 1984 dazu dem Filmproduktionsbetrieb eine solche Einheit als reguläres Produktionsmittel fest zugeordnet. Der Sender dieser Einheit gibt dabei sein Signal zu einem Empfänger auf dem Dach des Funkhauses in der Arnulfstraße und von dort über feste Standleitung zum Fernsehstudio Freimann. Es lassen sich so mit relativ geringem Aufwand – 1 EB-Kamerateam, 1 Tontechniker und 2 bis 3 Filmhelfer bewältigen in der Regel gemeinsam Auf- und Abbau sowie die Sendeabwicklung – Übertragungen aus dem Stadtgebiet und der unmittelbaren Umgebung Münchens mit einem Radius von maximal 15 km direkt auch „live“ in eine laufende Sendung einspielen. Der Filmproduktionsbetrieb verfügt dafür über engagierte und erfahrene Mitarbeiter. Sie sorgten 1984 für 52 glückliche Einspielungen von 43 verschiedenen Übertragungsorten in den ersten 9 Einsatzmonaten. Abnehmer von insgesamt rund 16 Stunden Über-

tragungszeit waren vor allem unsere Kabelprogramme „Stadtrundschau“ und die Jugendsendung „Double X“. Aber auch für die „Abenschau Aktuell“, „Rundschau“ und „Tagesschau“ wurde diese Technik genutzt.

c) Fernseharchiv

Seit Beginn des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland haben sich in den Archiven der Rundfunkanstalten Fernsehproduktionen in großer Menge angesammelt.

Diese Bestände, überwiegend rundfunkoriginäre Quellen, bilden eine einzigartige kultur- und zeitgeschichtliche Dokumentensammlung. Sie sind vor allem aber auch ein unersetzliches Programmvermögen, dem im künftigen Wettbewerb mit kommerziellen Programmveranstaltern und angesichts der erweiterten Verbreitungsmöglichkeiten von Rundfunk über Kabel und Satellit eine kaum abzuschätzende Bedeutung zukommt.

Die Ausschöpfung dieses Programmvermögens erfordert eine umfassende dokumentarisch-archivarische Aufbereitung, die von nur 2 Dokumentaren geleistet werden muß. Im Fernseharchiv des BR lagert derzeit ein Bestand von rund 139.000 Produktionen. Rund 96.000 sind Filmproduktionen und rund 43.000 Produktionen auf Magnetband. Aus den archivierten Filmproduktionen wurden 1984 für die Wiederverwendung in neuen Produktionen rund 12.000 Minuten kopiert, was nach einem in der ARD errechneten Nutzungsdurchschnitt einen rechnerischen Wert von ca. 4,5 Mill. DM ergibt.

Die Entwicklung der technischen Produktionsmittel für das Fernsehen brachte eine Vermehrung der Formate der Bildträger mit sich: Während früher nur 16 mm- und 35 mm-Filme (in verschiedenen Fertigungsstufen) und das dazugehörige Tonmaterial sowie 2" Magnetaufzeichnungen aufbewahrt wurden, muß das Fernseharchiv jetzt auch Magnetaufzeichnungen verschiedener Formate bzw. Standarts verwerten und verwalten.

1984 wurde für diese Verwaltung und zur Verbesserung der Dokumentation und damit der Recherche-Möglichkeiten – nach vieljähriger gemeinsamer Vorarbeiten in der ARD – auch im BR der Einsatz elektronischer Datenverarbeitung (EDV) – vor allem auch für die Poolkartei der 3. Fernsehprogramme – beschlossen und die Beschaffung der erforderlichen Geräte eingeleitet.

2.4.2. Produktionsergebnisse

Für die Realisierung des Programms erbrachten die Betriebe der Fernsehproduktion (das sind der Herstellungsbetrieb, der Ausstattungsbetrieb, der Filmproduktionsbetrieb, der Zentralbereich Produktionswirtschaft sowie die HA Technischer Betrieb der Technischen Direktion) folgende Leistungen:

Art der Produktion	Produktionstage		
	1983 (Ist)	1984 (Ist)	1985 (Soll)
Elektronische Produktion			
– Studios ¹⁾			
Unterföhring (3)	648,75	635,5	637
Freimann (2) ²⁾	591,5	820,25	795
zusammen (5)	1.240,25	1.455,75	1.432
– Ü-Wagen ⁴⁾			
Wagen I (4 bzw. 5 Kameras)	230,5	239,5	199
Wagen II (2 Kameras)	186,5	170	204
zusammen	417	409,5	403
E-Produktion zusammen	1.657,25	1.865,25	1.835,00
Filmproduktion³⁾			
– Filmaufnahme	11.068,25	11.344,75	9.781
– EB-Aufnahme	1.428,5	1.254,5	2.199
– Film- und EB-Schnitt	11.472	12.081	9.953
– Vertonung	1.566	1.675,25	1.446
Filmproduktion zusammen	25.534	26.355,5	23.379

¹⁾ ohne Ansagestudios und Studio Nürnberg und die Produktionsaußenstellen in Wien, Istanbul, Rom und Tel Aviv

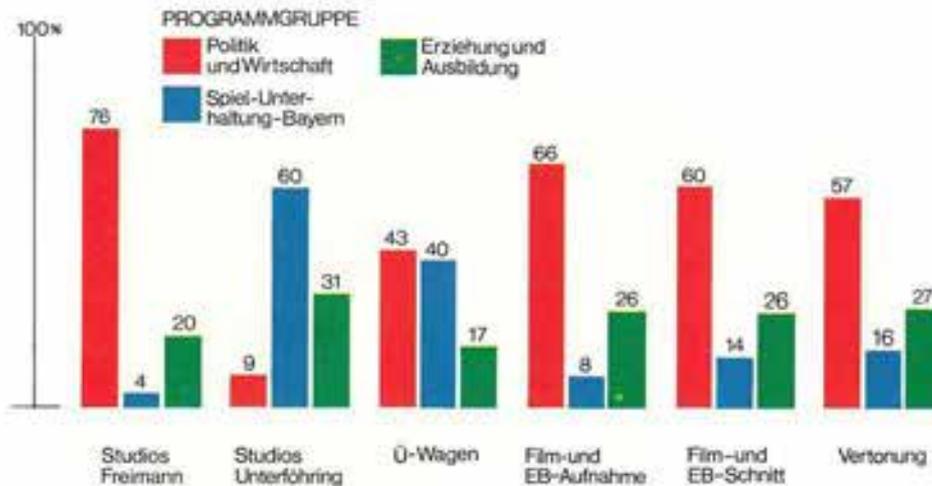
²⁾ davon ein Nachrichtenstudio, mit 1 Schicht enthalten, das aber, weil dafür kein Personal gesondert bereitgestellt wird, nicht ganztägig genutzt werden kann

³⁾ Kapazität 1984: 53 Filmteams, 5 EB-Teams (EB: Elektronische Berichterstattung), 39 Schneideräume, 6 Vertonungskomplexe
– ohne Produktionsaußenstellen in Nürnberg, Würzburg und im Ausland

⁴⁾ Die Schwankungen Soll/Ist ergeben sich aus Diensten, die planerisch nicht vorhersehbar sind, aber erbracht werden müssen (z. B. Sportveranstaltungen am Wochenende).

Sie werden von den Programmgruppen in folgendem Umfang in Anspruch genommen:

Inanspruchnahme der Produktionsmittel durch die Programmgruppen 1984 (in %)



Aus den Abrechnungen der Leistungsplanung und der Produktionsplanung der Fernsehproduktion belegen eine Daten deutlich die erwähnten Anstrengungen um Leistungssteigerung und noch mehr Wirtschaftlichkeit im Interesse der Fernsehprogrammaufgaben:

- Das Personal einschließlich Techniker (1983: 921,5 Planstellen, 1984: 912 Planstellen) wurde um 9,5 Planstellen verringert. Davon erbrachten die 776 Mitarbeiter, die Produktionsstunden aufschreiben, 1,36 Millionen Arbeitsstunden, das sind rund 137.000 Stunden über den ursprünglichen Sollansätzen. 146 Mitarbeiter erfüllen Leitungs-, Dispositions- und Büroaufgaben.
- Für Mehrarbeits- und Zeitzuschläge mußten 2,85 Mill. DM aufgewendet werden. Der größte Teil der entstandenen Überstunden wurde jedoch durch Freizeit ausgeglichen.
- An über 27.000 Tagen wurden freie Produktionsmitarbeiter (vor allem Filmpersonal und Grafiker) beschäftigt, wofür rund 3,8 Mill. DM Gagen gezahlt werden mußten.
- Der Münchner Pilotgesellschaft für Kabelkommunikation (MPK) wurden für die Präsentation und Abspielung der Kabelprogramme des BR (Kanäle 8 und 13) ca. 323.000 DM bezahlt.
- Für Produktionsleistungen jeder Art von Fremdfirmen zur Verstärkung und Ergänzung der eigenen Produktivität wurden 11 Mill. DM aufgewendet. Alleine auf die Beleuchtung entfielen davon 2 Mill. DM.
- Der Hochschule für Fernsehen und Film wurden trotz der Auslastung für Eigenproduktionen – überwiegend an nicht anders nutzbaren Terminen – Studiotage, Probenräume, Filmschneideräume, Vertonungsstudios und ähnliche Leistungen in erheblichem Umfang zur Verfügung gestellt.
- Der Filmmaterialverbrauch erhöhte sich 1984 auf 2,4 Millionen Meter, der Bedarf an Video-Magnetbändern stieg gegenüber 1983 um 18%. Kassettenmaterial um ca. 30%. Für diese Aufnahme-materialien mußten 1984 rd. 4,4 Mill. DM aufgewendet werden.
- Für die Entwicklung von Filmen und die Herstellung von Kopien wurden 1984 3,25 Mill. DM an private Kopierwerke im Münchner Wirtschaftsraum gezahlt.



Sendestation Wallberg (Tegernseer Tal) des Bayerischen Rundfunks

1. Studio- und Außenübertragungstechnik

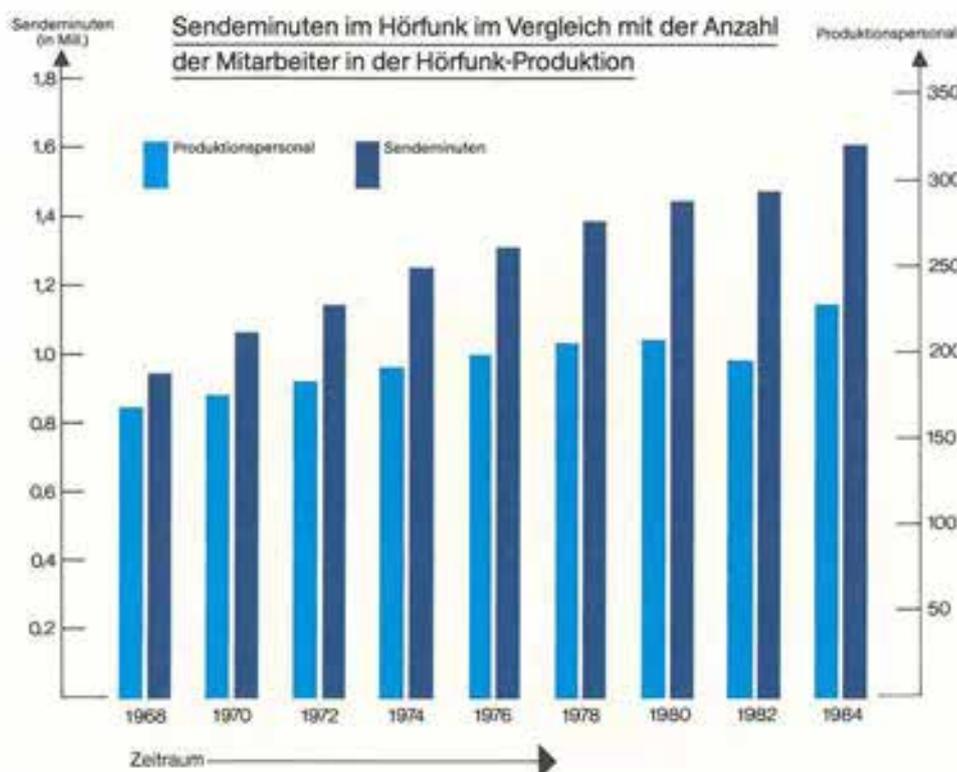
1.1. Hörfunk

Höhepunkt des Jahres 1984 war die ARD-Hörfunk-Übertragung von den XIV. Olympischen Winterspielen in Sarajevo.

Nach Innsbruck 1976 und Lake Placid 1980 berichtete der BR wiederum federführend für die ARD. Von den Olympischen Winterspielen wurden 80 Stunden live über die Mittelwellensender des BR und über einige UKW-Stationen in der Alpenregion übertragen. Neben diesen Live-Übertragungen wurden im 1. UKW-Programm dreimal täglich zehnminütige Zusammenfassungen gesendet. Das Berichterstatterteam bestand aus Redakteuren und Reportern der gesamten ARD, das technische Personal stellte der BR.

Mit seinen Sieger-Interviews und Kommentaren über Laufzeiten und Schießergebnisse beim Biathlon war der BR schneller als andere Berichter. Dies konnte durch eine eigene tragbare Funkeinrichtung erzielt werden, die durch schnellen und flexiblen Einsatz unübertroffene Aktualität erlaubte.

Der jugoslawische Rundfunk stellte in Sarajevo ein Studio zur Verfügung, das der BR mit eigenen Geräten ausrüstete. Alle Wettkampfstätten, das Studio in Sarajevo und die Kopfstudios in München verknüpfte ein fest gemietetes Leitungsnetz. In einem Sendekomplex im Funkhaus München wurde dann das Olympiaprogramm zusammengestellt. Über den Hörfunk-Sternpunkt in Frankfurt erhielten die übrigen ARD-Sender dieses Programm zugespielt.



Aus betriebs- und produktionstechnischen Gründen war die Inbetriebnahme von zwei neuen Übertragungswagen notwendig geworden, da insbesondere die gestiegenen produktionstechnischen Anforderungen mit den alten Fahrzeugen nur noch sehr erschwert erfüllt werden konnten. Die beiden Wagen ersetzen vorhandene Fahrzeuge in München und Nürnberg. Sie verfügen über je 40 Mikrofoneingänge, die bis auf eine Zahl von 56 nachrüstbar sind. Bisher standen nur 30 Mikrofoneingänge zur Verfügung. Diese erhöhte Zahl erlaubt nun die Aufnahme und Übertragung großer Musikproduktionen. Außerdem bieten sich so Möglichkeiten, Co-Produktionen mit dem Fernsehen und der Schallplattenindustrie durchzuführen.

Die Studiotechnik des Hörfunks stand im Berichtsjahr ganz im Zeichen der Inbetriebnahme des vollständig erneuerten Produktionskomplex 1. Dazu gehören das Studio, die Tonregie und die Tonbandmaschinen. Die räumliche Aufteilung des Produktionskomplexes wurde insofern geändert, als der Regieraum um den früheren Tonträgerraum vergrößert und der neue Raum für die Tonbandmaschinen in den bisherigen Mehrspur-, Bearbeitungs- und Abmischkomplex verlegt wurde. Die beiden Räume erhielten bei dieser Gelegenheit eine neue, den heutigen Anforderungen

entsprechende Innenakustik. Der erweiterte Regieraum beinhaltet im hinteren Teil auch einen getrennten Abhörplatz für Dirigenten und Solisten. Die neue Tonregie ist für große bis größte Produktionen und Live-Sendungen ausgelegt. Sie besitzt zwei koppelbare Mischpulte mit je 32 Eingängen, wobei das zweite Mischfeld auch für die Simulation bei Mehrspurtechnik umgeschaltet und damit mehrfach genutzt werden kann.

Die Regie entspricht somit auch allen Erfordernissen, die heute bei großen Co-Produktionen gestellt werden. Da gerade im Produktionskomplex 1 eine sehr große Anzahl von Co-Produktionen abgewickelt wird, erfuhr auch der Tonträger durch eine fahrbare digitale Aufzeichnungseinrichtung sowie mit einem Anschluß für 24-/32-Spurmaschinen eine wichtige Ergänzung.

Co-Produktionen werden in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht immer wichtiger für den Bayerischen Rundfunk. Oft wird nur auf diese Weise die Verpflichtung namhafter Künstler und bekannter Orchester überhaupt erst möglich. Modernste Studiotechnik, z. B. der Einsatz digitaler Technik zur Weiterverwertung auf Compact Discs, ist für die Co-Produzenten aus der Schallplattenindustrie ein höchst interessanter Anreiz, mit dem Bayerischen Rundfunk zusammenzuarbeiten.



Die neue Produktionsregie 1 besitzt neben dem Mischpult mit 64 Eingängen auch eine Anzahl hochwertiger und moderner Zusatzgeräte wie digitalen Hall, Multikanal-Aussteuerungsanzeige und Audio Analyzer. Sie entspricht damit allen Anforderungen, die heute an eine moderne Tonproduktion gestellt werden.

Die Ausstrahlungsversuche mit dem Rauschunterdrückungsverfahren High Com FM wurden abgeschlossen. In den vergangenen Jahren hatten sich die deutschen Rundfunkanstalten intensiv mit diesem Systemvorschlag zur Verminderung des Rauschens auf dem Funkübertragungswege zwischen UKW-Sender und Rundfunkteilnehmer beschäftigt. Insbesondere das Institut für Rundfunktechnik in München stellte umfangreiche Untersuchungen dazu an. Auch die Betriebsleiterkonferenzen der Rundfunkanstalten für die Bereiche Hörfunk und Sendertechnik beteiligten sich eingehend an den entsprechenden Überlegungen und Betrachtungen.

Die ursprüngliche Erwartung, mit dem System High Com FM Qualitätsverbesserungen im UKW-Hörfunk sowie eine Verbesserung der Übertragungstechnik in den Versorgungsrandgebieten erreichen zu können, bestätigte sich nicht im gewünschten Ausmaß. Die Technische Kommission von ARD und ZDF legte daraufhin fest, dieses Rauschunterdrückungsverfahren nicht einzuführen. Dieser Entscheidung war ein ausgiebiger bundesweiter Feldversuch in den ersten drei Monaten des Jahres 1984 vorangegangen, an dem auch der Bayerische Rundfunk mit einer UKW-Senderkette teilnahm.

1.2. Fernsehen

Als Ersatz für den bisherigen, 15 Jahre alten Fernseh-Übertragungswagen wurde im Mai der neue 5-Kamera-Fernseh-Übertragungswagen an den Bayerischen Rundfunk übergeben. Dieser neue Wagentyp wurde im Rahmen eines ARD/ZDF-Gemeinschaftsprojektes konzipiert. Er wird dem BR erstmals die Möglichkeit geben, bei Außenproduktionen die erforderlichen technischen Einrichtungen mit

einem einzigen Fahrzeug bereitzustellen. Früher notwendige Geräte- und Fahrzeugbeistellungen wie zusätzliche MAZ-Wagen, Zeitlupe-Wagen oder – wie speziell im Tonbereich durch die bisher fehlende Stereoproduktions- und Aufzeichnungsmöglichkeit – die Beistellung von Hörfunk-Stereo-Wagen, werden erheblich reduziert bzw. ganz überflüssig sein.



Im neuen Fernseh-Übertragungswagen ist das Ton-Mischpult auf 36 Eingangskanäle ausgelegt. Für die Nachbearbeitungen steht eine 24-Spur-Mehrkanalmaschine zur Verfügung. Mit den vier großen Studiokameras und einer tragbaren Kamera bietet der Übertragungswagen eine große Einsatzmöglichkeit. Außerdem kann durch die im Fahrzeug integrierten zwei magnetischen Aufzeichnungsmaschinen ein uneingeschränkter Aufzeichnungs-, Zuspield- und Zeitlupe-Betrieb ermöglicht werden.

Umfangreiche Trickmöglichkeiten des Mixers mit Zusatzeinrichtung zur Bildveränderung und ein moderner Schriftgenerator helfen, die heute üblichen Produktionsanforderungen zu erfüllen.

Durch die Übertragung von Großveranstaltungen aller Art, wie Opern-, Theater- und Konzertübertragungen, große Winter- und Sommer-Sportveranstaltungen, Shows, Unterhaltungssendungen usw. stiegen die Produktionsanforderungen in den vergangenen Jahren beträchtlich. So ist es verständlich, daß die entsprechenden technischen Mittel, etwa für Produktionen in Stereo- und Zweikanalton und die Bildregie für umfangreiche elektronische Trickmöglichkeiten nur in einem Sattelaufleger von immerhin 15 m Länge und

25 Tonnen Gesamtgewicht untergebracht werden konnten.

Besonders aufwendig waren auch die bautechnischen Maßnahmen zur Geräuschdämmung, da der Übertragungswagen häufig auf belebten Straßen, etwa vor großen Theatern, aufgestellt werden muß. Die Luftfederung erlaubt es übrigens, die Bodenfreiheit zu vergrößern und damit an schwieriges Gelände oder extreme Fahrwege bei Winterübertragungen anzupassen



Wegen technischer Überalterung und Störanfälligkeit müssen die etwa 20 Jahre alten zentralen technischen Anlagen des Fernsehens in Freimann erneuert werden. Hierzu läuft seit etwa 1980 ein Großprojekt. In den vergangenen zwei Jahren wurde ein entsprechendes Betriebsgebäude erstellt. Die Fertigstellung dieses großen und komplexen Projektes ist für das Jahr 1986 geplant. Im Berichtsjahr konnte in einer Feierstunde das Richtfest begangen werden.

Aus betriebstechnischen Gründen müssen auch die stationären tontechnischen Einrichtungen des Filmproduktionsbetriebes erneuert werden. Bei diesem seit mehreren Jahren laufenden Projekt, das in Teilabschnitten abgewickelt wird, konnten im Geschäftsjahr zwei neue Vertonungskomplexe fertiggestellt werden.

Auch neue Verfahren der Informationstechnik werden genutzt: Die Redaktion Bildschirmtext/Videotext wurde Mitte des Jahres mit einem neuen Btx-Eingabesystem ausgestattet. Dieses Eingabesystem, ein IBM-PC mit angeschlossener Loewe-Opta Editierstation, arbeitet nach dem CEPT-Standard mit der Btx-Zentrale Ulm. Das Btx-Angebot des Bayerischen

Rundfunks umfaßte Ende 1984 ca. 250 Tafeln, bestehend aus Programmorschau und Kurzinformation.

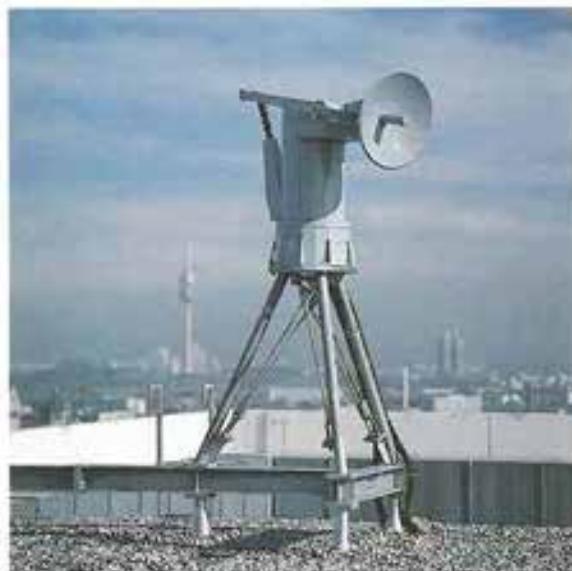
Die „Elektronische Berichterstattung“ (EB) wurde weiter ausgebaut. Die bereits vorhandenen Aufnahmeeinheiten (Team-Ausstattungen) wurden um vier weitere Einrichtungen ergänzt. Für die Bearbeitung des anfallenden Materials wurde ein zusätzlicher EB-Schnittplatz in Freimann eingerichtet. Ebenso erhielt das Studio Nürnberg einen zweiten EB-Schnittplatz für die schnelle Abwicklung aktueller Produktionsaufgaben. Das Studio Würzburg erhielt eine EB-Aufnahmeeinrichtung.

Für die schnelle, aktuelle Berichterstattung im Großraum München setzt der BR ein neues Übertragungsverfahren ein. Die sogenannte Window-Unit wird bei Außenproduktionen für die einfache und schnelle Herstellung von Video- und Ton-Funkverbindungen zwischen Kamera und Übertragungswagen bzw. zwischen Kamera und nächstgelegener Studio-Einspeisestelle eingesetzt. Dadurch kann auf die teure und zeitraubende Verkabelung verzichtet werden.

Als Studio-Einspeisestelle gilt hier das Münchner Funkhaus – das auf dem Hochhausstrakt einen fernsteuerbaren Empfangsspiegel besitzt – und das Fernsehstudio Freimann mit ebensolchen Empfangseinrichtungen. So kann mit guter Bild- und Tonquali-

tät eine schnelle Verbindung auch für die aktuelle Berichterstattung aufgebaut werden.

Der Zeitbedarf für den Auf- und Abbau und für die Antennenausrichtung bewegt sich etwa im Bereich einer Viertelstunde bis zur Meldung der Betriebsbereitschaft der Strecke. Wenn nicht lange nach einem geeigneten Standort für den Sender gesucht werden muß (weil beispielsweise direkte Sicht oder kurze Entfernung gegeben sind) kann die Übertragungsstrecke praktisch während der Vorbereitungszeit des Kamerateams erstellt werden. Die mobilen Geräte können netzunabhängig betrieben werden und bieten – versehen mit dem entsprechenden Wetterschutz – eine neue umfassende Möglichkeit für das Fernsehen.



Die Flexibilität und schnelle Einsatzbereitschaft der Window-Unit erlauben kurzfristig Übertragungen aus dem Bayerischen Landtag oder vom Marienplatz oder vom Münchner Messegelände direkt zur Empfangsanlage im Funkhaus. Von dort wird das Signal über die üblichen Leitungen zum Fernsehstudio Freimann gebracht.

2. Sendertechnik

2.1. Terrestrische Sendertechnik

2.1.1. Hörfunk

Mittelwelle

Seit 1978, mit Inkrafttreten des neuen internationalen Wellenplans für den Mittelwellenrundfunk, benutzen die beiden Mittelwellensender München-Ismaning und Nürnberg-Dillberg die Frequenz 801 kHz zur Ausstrahlung des Programms „Bayern 1“ gemeinsam. Dieser Gleichwellenbetrieb hat sich außerordentlich gut bewährt, insbesondere auch bei stationärem Empfang in der Überschneidungszone der beiden Sender nördlich von Ingolstadt.

In zunehmendem Maße werden die Mittelwellenausstrahlungen dazu benutzt, den Hörern des Bayerischen Rundfunks Sondersendungen anzubieten; das Programm „Bayern 1“ ist während dieser Zeiten weiterhin über UKW zu empfangen. Ein interessierter Hörerkreis kann auf diese Weise wichtige Sportereignisse oder bedeutende politische Debatten live am Lautsprecher verfolgen: 1984 berichtete der Bayerische Rundfunk über 80 Stunden lang über seine Mittelwelle live von den olympischen Winterspielen in Sarajevo; die Übertragungen aus dem Bayerischen Landtag und aus dem Bundestag fanden ebenfalls großes Interesse bei den Hörern des Bayerischen Rundfunks.

Kurzwelle

Der 1982 in Betrieb genommene, technisch dem neuesten Stand entsprechende Kurzwellensender des Bayerischen Rundfunks hat zu einer wesentlich verbesserten Empfangbarkeit des darüber abgestrahlten Programms in Europa geführt.

Vor allem im Süden, Osten und Nordosten Europas ist tagsüber – auch mit relativ preiswerten Kurzwellengeräten – ein ausgezeichneter Empfang zu verzeichnen. Im westlichen und südwestlichen Teil unseres Kontinents sind Störungen durch die Nachbarsender Luxemburg und Deutsche Welle zum Teil sehr ausgeprägt. Der Bayerische Rundfunk bemüht sich deshalb schon seit Jahren um eine Lizenz zur Erhöhung der Sendeleistung von derzeit 100 kW auf 500 kW. Diese Leistung kann ohne zusätzliche Umbauten über den Kurzwellensender und die zugehörige Kurzwellenantenne in München-Ismaning abgestrahlt werden. Die vom Bayerischen Rundfunk beabsichtigte Verstärkung der Senderleistung war u. a. Grund für die Teilnahme zweier Mitglieder der

Technischen Direktion an der Planungskonferenz für den Kurzwellenrundfunk in Genf, deren erster Teil im Februar 1984 zu Ende ging. Auf dieser Konferenz wurden wichtige technische Parameter für eine Folgekonferenz im Jahr 1987 festgelegt, auf der eine Neuordnung der Kurzwellenfrequenz auf internationaler Basis erfolgen soll (näheres siehe „Allgemeine Technik“).

Ultrakurzwelle

Im Rahmen der ständigen Sender-Erneuerungsmaßnahmen wurde im Berichtsjahr die UKW-Station Coburg komplett erneuert. Ein neuer Antennenträger mit Superturndiele-Antennen sowie modernste, wartungsarme Transistor-Sender strahlen jetzt die Programme ab.

Der Standort Gelbsee bei Ingolstadt wurde ebenfalls mit neuen Sendern ausschließlich in Transistortechnik ausgestattet. Über eine speziell ausgerüstete Antenne sind technische Versuchsabstrahlungen mit vertikaler oder zirkularer Polarisation vorgesehen. Für die Benutzer von Autoradios kann eine andere Polarisationsart in Zukunft u. U. Empfangsverbesserungen bringen.

An verschiedenen Standorten wurden vorbereitende Maßnahmen für die spätere Aufnahme zusätzlicher UKW-Sender eingeleitet, um dann für private Programmanbieter im Rahmen einer technischen Kooperation die Möglichkeit zur Abstrahlung der Programme zu bieten. Dazu mußte Platz geschaffen werden für die spätere Aufstellung zusätzlicher Sendergeräte, Antennenweichen und Stromversorgungseinrichtungen.

Der Ausbau der UKW-Senderkette „Ausländerprogramm“ wurde wiederum zügig vorangetrieben.

Zwei Sender konnten 1984 in Betrieb genommen werden:

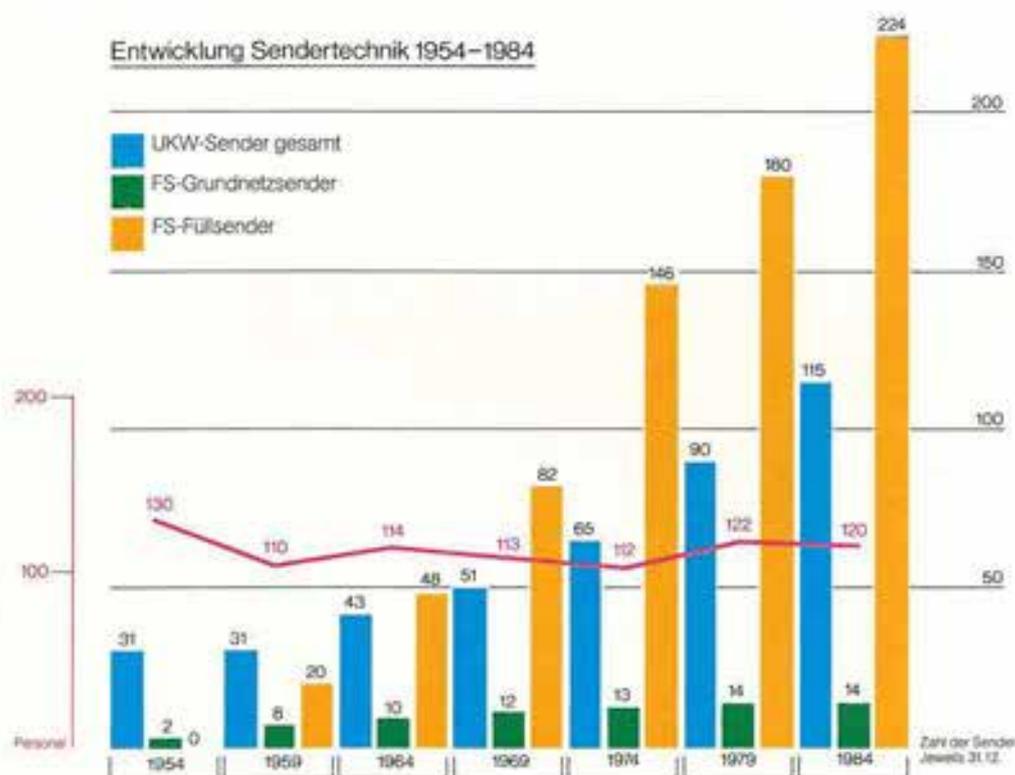
26. 1. 1984	Passau
5. 7. 1984	Coburg

Dennoch bestehen nach wie vor größere Versorgungslücken im nördlichen Mainfranken (Pfaffenberg, Kreuzberg) und im Bayerischen Wald (Brotjacklriegel).

Der Bayerische Rundfunk geht davon aus, ab 1986/87 entsprechend den Ergebnissen der Regionalen UKW-Planungskonferenz auch für das Programm „Bayern 4 Klassik“ eine eigene Senderkette nutzen zu können. Deshalb wurde Ende 1984 – nach Abschluß dieser Planungskonferenz (näheres s. „Allgemeine Technik“) – eine neue Zuordnung der Frequenzen für das Programm „Bayern 4-Klassik“ und für das Ausländerprogramm festgelegt. Mit der Inbetriebnahme neuer UKW-Sender in Augsburg und Nürnberg Anfang 1985 kann nun das Programm „Bayern 4-Klassik“ – zunächst über die Sender München/Ismaning, Hohenpeißenberg, Augsburg und Nürnberg – durchgehend von Programmbeginn bis Programmende von etwa 25 % der Einwohner Bayerns empfangen werden.

2.1.2. Fernsehen

Auf der Station Pfaffenberg bei Aschaffenburg wurden ein neuer 10 kW Fernsehsender und eine neue Sendeantenne in Betrieb genommen. Die vorhandenen Anlagen hatten das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und waren zunehmend störanfällig und damit wartungsintensiver geworden. Die Fernsehantenne – eine bereits zu einem früheren Zeitpunkt geplante Erneuerung war aus Kostengründen verschoben worden – arbeitete nur noch mit reduzierter Leistung; die Ausfälle häuften sich. Durch eine Erneuerungsaktion in kürzestmöglicher Zeit konnte in Verbindung mit dem neuen Fernsehsender eine moderne Fernsehantennenanlage in Betrieb genommen werden.



Ein neuer Fernseh-Doppelsender mit 2x20 kW Senderausgangsleistung (UHF), der eine 20 Jahre alte Anlage ersetzt, wurde auf dem Hühnerberg bei Donauwörth in Dienst gestellt. Eine neuartige Technik ermöglicht es dabei, die entstehende Wärme zur Beheizung des Stationsgebäudes zu verwenden. Beträchtliche Heizölkosten können somit eingespart werden.

In vielen Gebieten Bayerns ergeben sich aufgrund der besonderen Topographie des Landes physikalisch bedingte Schwierigkeiten bei der lückenlosen Fernsehversorgung: Die Funkwellen breiten sich ähnlich wie das Licht aus und reichen nur wenig über den optischen Horizont hinaus. Deshalb wird eine Vielzahl von Sendern kleiner Leistung, sogenannte Füllsender, notwendig, die das Programm von einem Grundnetzsender oder einem anderen Füllsender empfangen und – nach Frequenzumsetzung – gezielt z.B. in Täler oder in Gebiete abstrahlen, die von den anderen Sendern nicht erreicht werden.

Im Berichtsjahr wurden sieben neue Fernsehfüllsender in Betrieb genommen:

14. 11. 1984	Bärnau/OPf.
22. 11. 1984	Deining/OPf.
27. 11. 1984	Lauf/MFr.
28. 11. 1984	Velburg/OPf.
29. 11. 1984	Landershofen-Pfünz/OB
13. 12. 1984	Bodenmais/NB
14. 12. 1984	Sachrang/OB

Diese Füllsender versorgen zusätzlich 4 635 Einwohner, die bislang das 1. Programm entweder gar nicht oder nur in mangelhafter Bildqualität empfangen konnten. Damit betreibt der Bayerische Rundfunk nunmehr 224 Fernsehfüllsender, die – zusammen mit den Grundnetzsendern – einen Versorgungsgrad von 98,4 % im 1. Fernsehprogramm (ARD) ergeben.

Der weitere Bau von Füllsendern wird vom Bayerischen Rundfunk konsequent fortgesetzt. Für die kommenden Jahre sind etwa 50 neue Fernsehsender kleiner Leistung geplant, für die die Sende-lizenzen entweder bereits vorliegen oder die Koordinierungsverhandlungen und Abstimmungsgespräche hierzu im Gange sind.

2.2. Satelliten- und Kabeltechnik

2.2.1. Satellitenrundfunk

In gemeinsamen Arbeitsgruppen von ARD und ZDF sowie in Gesprächen mit dem Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI), dem Institut für Rundfunktechnik (IRT) sowie der Deutschen Bundespost und den Bundesländern wurde die technische Nutzung des künftigen Rundfunksatelliten (TV SAT) erörtert. Ausgehend von der Grundauffassung der Rundfunkanstalten, daß allein der direkt empfangbare Rundfunksatellit im Sinne einer „Rundfunkversorgung für jedermann“ künftig eine weitere Programmviefalt für Stadt und Land von Anbeginn an ermöglicht und damit eine zeitgleiche Chance für alle Einwohner des Bundesgebietes zum Empfang weiterer Rundfunkprogramme bietet, standen die Fragen nach Bau und Start eines operationellen, fünfkanaligen Rundfunksatellitensystems, die dafür zu verwendenden technischen Normen für die Bild- und Tonübertragung sowie die Konzeption der Teilnehmer-Empfangseinrichtungen im Mittelpunkt.

Der Start des ersten Rundfunksatelliten ist für Mai 1986 vorgesehen; seine programmliche Nutzung ist ab Herbst 1986 nach einer kurzen Einmeßphase möglich. Allerdings steht für die Nutzung der ab diesem Zeitpunkt verwendbaren drei Fernsehkanäle und 16 Hörfunkkanäle noch die Entscheidung der Mini-

sterpräsidenten der Bundesländer aus. Im Rahmen der Nutzungsüberlegungen der ARD ist der BR bereit, eines seiner Hörfunkprogramme über den Satelliten abzustrahlen. Außerdem steht das Programm „Bayern 4-Klassik“ als „Spartenprogramm klassische Musik“ zur Verfügung. An den Überlegungen für ein Satelliten-Fernsehprogramm der ARD „Eins Plus“ ist der BR ebenfalls beteiligt.

2.2.2. Kabelrundfunk

Nach wie vor steht die Frage im Mittelpunkt, welche technischen Schnittstellen zwischen Kabelanlagen (private Gemeinschaftsantennenanlagen und Breitbandverteilnetze der Deutschen Bundespost) und Satelliten-Empfangseinrichtungen geschaffen werden müssen, um künftige Empfänger-Techniken möglichst kostengünstig und ohne Qualitätsverluste entwickeln und bauen zu können. Dies gilt gleichermaßen für die Einspeisung von Programmen, die über Fernmeldesatelliten verteilt werden (ECS, Intelsat) und für die künftigen Programme des deutschen Rundfunksatelliten.

Aufgrund der von der Deutschen Bundespost durchgeführten Verkabelung einzelner Stadtteile mit Rund-

funkverteilnetzen in Koaxialkabeltechnik wurden eingehende Untersuchungen über die sich für die Teilnehmer ergebenden Konsequenzen durchgeführt. Die Fragen einer technischen Qualitätsverschlechterung der Hörfunk- und Fernsehprogramme an der Steckdose beim Teilnehmer im Vergleich zu einem einwandfreien Empfang der über Luft abgestrahlten Programme des Bayerischen Rundfunks mit einer

Dachantenne gewinnt zunehmende Bedeutung. Die zu dichte Belegung des Hörfunkbereiches in den Kabelnetzen des Münchner Pilotversuches führt an verschiedenen Stellen zu Störungen beim Empfang der vom BR über Luft abgestrahlten Hörfunkprogramme im Kraftfahrzeug. Entsprechende Untersuchungen wurden eingeleitet.

3. Allgemeine Technik

An der Vorbereitung der Kurzwellen- und Ultrakurzwellenkonferenzen war der Bayerische Rundfunk maßgeblich durch seine Mitarbeit in nationalen Arbeitsgruppen (ARD/DBP) und bei der Erstellung einer Vielzahl eingereicherter Konferenzbeiträge beteiligt.

3.1. Kurzwellenplanungskonferenz

Die derzeitige Nutzung der Kurzwellenbereiche bereitet deshalb besondere Schwierigkeiten, da zu wenig Frequenzen zur Verfügung stehen und sich deshalb Interferenzen und Störungen zwischen den einzelnen Sendern ergeben. Derzeit benutzen die einzelnen Kurzwellenstationen ihre Frequenzen im wesentlichen nach eigener Auswahl. Um diese Probleme auszuräumen, fand im Frühjahr 1984 der erste Teil der Planungskonferenz für den Kurzwellenrundfunk in Genf statt, an der 115 Länder teilnahmen. An dieser Konferenz waren auch zwei Vertreter des Bayerischen Rundfunks beteiligt, vor allem im Hinblick auf die Beibehaltung der Kurzwellenfrequenz des Bayerischen Rundfunks (6085 kHz).

Leider konnte jedoch das eigentliche Ziel dieser Konferenz nur zum Teil erreicht werden. Es konnten zwar viele der technischen Parameter für eine spätere Frequenzplanung einvernehmlich festgelegt werden, auf ein exaktes Planungsverfahren konnte man sich jedoch nicht einigen. Ein solches Planungsverfahren hätte die Aufstellung eines weltweiten Frequenzteilungsplanes für den Kurzwellenrundfunk ermöglicht.

Da das bisherige Anmeldeverfahren für Kurzwellenfrequenzen ohne eine vorhergehende internationale Koordinierung bis auf weiteres also bestehen bleibt, ergeben sich für die nächsten Jahre gegenüber dem jetzigen Zustand keinerlei Einschränkungen bei der Nutzung der entsprechenden Frequenzbereiche, also auch keine Änderungen für den Bayerischen Rundfunk.

3.2. Ultrakurzwellen-Planungskonferenz

Am zweiten Teil der im Herbst 1984 in Genf durchgeführten Regionalen UKW-Planungskonferenz nahmen ebenfalls zwei Vertreter des Bayerischen Rundfunks als Mitglieder der deutschen Delegation teil. Zum insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis für die Bundesrepublik Deutschland leistete der Bayerische Rundfunk einen besonderen Beitrag durch Mitnahme und Bereitstellung seines für die Frequenzplanung aufgebauten Computersystems, das vom Technischen Zentralbereich erarbeitet und für dessen Betrieb ein weiterer Mitarbeiter nach Genf entsandt wurde. Von allen Konferenzteilnehmern stand nur dem Bayerischen Rundfunk ein neuartiges, selbst entwickeltes Computerprogramm zur automatischen Aufstellung von Frequenzplänen zur Verfügung. Dieses Programm erwies sich bei der Abstimmung der eigenen Planungen mit dem Ausland sowohl für den Bayerischen Rundfunk als auch für die Gesamtinteressen der deutschen Delegation als äußerst hilfreich. Als markantestes Ergebnis der Konferenz ergeben sich innerhalb des Sendegebietes des Bayerischen Rundfunks die Beibehaltung der bisherigen Frequenzen bzw. Programmketten, ferner zwei zusätzliche flächendeckende Netze sowie einige Frequenzen für den Deutschlandfunk und für die Füllung von Versorgungslücken.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Technische Direktion wird von der Technischen Information innerhalb des Technischen Zentralbereichs geleistet. Von hier erhalten die Kollegen von der Presse sowie der Rundfunkfachhandel regelmäßig die neuesten Informationen über Änderungen oder Ergänzungen im Sendernetz des Bayerischen Rundfunks und über alle rundfunktechnischen Fragen. Hinzu kommt die Erarbeitung technischer Broschüren und Merkblätter für die Teilnehmer.

Besonderen Anklang fand eine von der Technischen Information herausgegebene 45 Seiten starke Bro-

schüre zum 30jährigen Jubiläum des Fernsehsenders Wendelstein, in der die historische Entwicklung dieser höchstgelegenen und funktechnisch besonders interessanten Rundfunkstation Deutschlands in Form einer Bildgeschichte mit vielen bisher nicht veröffentlichten, historischen Fotos dargestellt wurde.

Der Technischen Information obliegt auch die Zusammenstellung eines jährlich aktualisierten Senderverzeichnisses, das übrigens diesem Geschäftsbericht wieder beiliegt. Aufgrund der medienpolitischen Entwicklung wurden in dieses Senderverzeichnis nunmehr auch die Breitbandkabelanlagen der Deutschen Bundespost in Bayern aufgenommen.

Versorgungsstand der drahtlos ausgestrahlten Hörfunk- und Fernsehprogramme des Bayerischen Rundfunks

Programm	Zahl der Sender		Versorgung in % der Einwohner Bayerns		Betrieb des Sendernetzes durch
Hörfunk Bayern 1	Mittelwelle	4	Gesamt:	100	Bayerischer Rundfunk
	Kurzwelle	1	davon UKW:	98,7	
	UKW	28			
	Bayern 2	UKW	29	99,7	
	Bayern 3	UKW	29	99,7	
Bayern 4	UKW*	4	ca. 25		
Ausländerprogramm	UKW**	25	ausländische Arbeitnehmer:	92,6	
Fernsehen 1. Programm	Grundnetzsender	14			Bayerischer Rundfunk
	Füllsender	224		98,4	
Bayerisches Fernsehen	Grundnetzsender	23			Deutsche Bundespost
	Füllsender	388		94,8	

Stand: 31. 12. 1984

*Das Programm „Bayern 4-Klassik“ wird in der Zeit von Programmbeginn bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 19.00 Uhr sowie von 22.20 Uhr bis Programmende auch von UKW-Sendern, die das „Ausländerprogramm“ ausstrahlen, übertragen.

** Die Sender für das Ausländerprogramm werden zum Teil auch für die Ausstrahlung des Regionalprogramms genutzt.

30. 3. 1924 Die „Deutsche Stunde in Bayern“ nimmt in München ihren Sendebetrieb auf; täglich drei Stunden Programm für 355 angemeldete Hörfunkgeräte
12. 5. 1945 Schon wenige Tage nach Kriegsende nimmt „Radio München, ein Sender der amerikanischen Militärregierung“, seinen Sendebetrieb auf
25. 1. 1949 Der Bayerische Rundfunk strahlt als Anstalt des öffentlichen Rechts seine ersten Sendungen aus
1. 5. 1954 Das Fernsehstudio in München-Freimann wird bezogen. Im November beginnt mit regelmäßigen Ausstrahlungen für rund 1.500 Gerätebesitzer das Fernsehzeitalter in Bayern
16. 9. 1963 Der Studiobau Hörfunk an der Marsstraße wird in Betrieb genommen
22. 9. 1964 Beginn des 3. Fernsehprogramms als „Studienprogramm“
7. 12. 1964 Gründung der Stiftung Prix Jeunesse durch den Bayerischen Rundfunk, den Freistaat Bayern und die Landeshauptstadt München
3. 2. 1965 Auf dem Gelände des Studios Nürnberg werden Gebäude für die Schule für Rundfunktechnik GmbH (SRT) und für die Rundfunk-Betriebstechnik GmbH (RBT) ihren Bestimmungen übergeben
24. 12. 1966 Beginn regelmäßiger stereofoner Hörfunksendungen
29. 8. 1967 Der Bayerische Rundfunk strahlt seine erste Fernsehsendung in Farbe aus
1. 10. 1972 Reinhold Vöth – am 11. 11. 1971 vom Rundfunkrat zum neuen Intendanten gewählt – tritt sein Amt als Nachfolger Christian Wallenreiters an
1. 7. 1973 Die Bayerische Verfassung wird um den Artikel 111a erweitert. Er legt die öffentlich-rechtliche Trägerschaft für Hörfunk und Fernsehen und die Verpflichtung des Rundfunks zur Ausgewogenheit des Gesamtprogramms fest. Staatsregierung, Landtag und Senat dürfen nicht mehr als ein Drittel der Rundfunkratsmitglieder stellen. Ein entsprechend geändertes Gesetz über den Bayerischen Rundfunk tritt am 1. 8. 1973 in Kraft
24. 9. 1976 Der 25. Internationale Musikwettbewerb der ARD – er wird seit seiner Gründung stets vom Bayerischen Rundfunk ausgerichtet – geht zu Ende; 234 junge Musiker kamen aus 33 Ländern nach München
1. 10. 1976 Das Hochhaus an der Arnulfstraße – im Erbbaurecht errichtet und vom Bayerischen Rundfunk und der Bayerischen Rundfunkwerbung GmbH teilweise angemietet – wird bezogen
- 1979 Der „Riemerschmid-Bau“, das durch Kriegseinwirkung zerstörte, 1945/46 provisorisch wiederaufgebaute Funkhaus am Rundfunkplatz, wird nach seiner Renovierung wieder eröffnet
1. 10. 1980 Als erste ARD-Anstalt führt der Bayerische Rundfunk ein viertes Hörfunkprogramm ein, das nahezu durchgehend klassische Musik bietet
25. 6. 1982 Als erster Deutscher wird der stellvertretende Intendant des BR, Justitiar Albert Scharf, zum Präsidenten der Europäischen Rundfunkunion (UER) gewählt
30. 6. 1982 Der Bayerische Rundfunk erhält für 1983 erneut den Vorsitz in der ARD übertragen und ist damit die erste Anstalt, die dieses Amt vier Jahre hintereinander inne hat.
16. 7. 1982 Der Bayerische Rundfunk beteiligt sich an der „Münchener-Gesellschaft für Kabelkommunikation mbH“
1. 7. 1983 Viereinhalb Jahre nach der letzten Erhöhung wird die Rundfunkgebühr um 3,25 DM auf jetzt 16,25 DM heraufgesetzt
10. 11. 1983 Zur nunmehr vierten vierjährigen Amtsperiode ab 1. 10. 84 wird Reinhold Vöth als Intendant wiedergewählt
1. 4. 1984 Das Münchner Kabelpilotprojekt nimmt den Sendebetrieb auf. Der Bayerische Rundfunk bringt zusätzliche Hörfunk- und Fernsehprogramme in das Versuchsprojekt ein
1. 12. 1984 Das Medienerprobungs- und Entwicklungsgesetz tritt in Kraft, das in seinem Art. 37 das für den Bayerischen Rundfunk maßgebliche Rundfunkgesetz einschneidend ändert

Erläuterungen zur Bilanz des Bayerischen Rundfunks zum 31. 12. 1984

Die Bilanz wird gemäß der Wirtschaftsordnung des Bayerischen Rundfunks in sinngemäßer Anwendung des Aktiengesetzes erstellt.

Das Bilanzvolumen erhöhte sich 1984 um 115,8 Mill. DM auf 719,8 Mill. DM.

Auf der **Aktivseite** hat das **Sachanlagevermögen** um rd. 28,4 Mill. DM zugenommen. Darin enthalten sind vor allem

an Zugängen

- bei den Antennenträgern und rundfunktechnischen Anlagen rd. 15,0 Mill. DM,
- bei Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen rd. 38,3 Mill. DM,
- bei Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten rd. 1,3 Mill. DM,

an

- Abschreibungen rd. 28,7 Mill. DM, wovon 3,8 Mill. DM auf Zugänge des Berichtsjahres entfallen.

In den Zugängen des Jahres 1984 sind bei der Position „Anlagen im Bau“ 24,2 Mill. DM und bei den Anzahlungen 17,3 Mill. DM für das Großprojekt „Erneuerung der zentralen Betriebseinrichtungen Freimann“ enthalten. Die Bewertung selbsterstellter Anlagen erfolgte unverändert durch Zuschläge zu den aktivierten Fremdleistungen. Eigenleistungen des Werkstättenpersonals wurden mit Stundenverrechnungspreisen bewertet.

Die Abschreibungen erfolgten linear und entsprechen den ARD-einheitlichen Abschreibungsrichtlinien. Die Abschreibungssätze waren im Geschäftsbericht des Jahres 1981 aufgeführt. Sie gelten auch 1984 unverändert.

Bei den **Finanzanlagen** trat eine Erhöhung um insgesamt 7,1 Mill. DM ein, weil Zuführungen zum Deckungsstock Altersversorgung in entsprechender Höhe auf den Kapitalmarkt angelegt wurden.

Das **Umlaufvermögen** erhöhte sich um insgesamt 80,4 Mill. DM auf 342,0 Mill. Dabei stieg das Fernseh-Programmvermögen um 9,3 Mill. DM auf 128,8 Mill. DM, die übrigen Vorräte um 0,3 Mill. DM auf 4,7 Mill. DM. Wie beim Sachanlagevermögen werden auch die Herstellungskosten der Programmvorräte des Fernsehens entsprechend den Bewertungsvorschriften des Aktiengesetzes und nach ARD-einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Genaue Angaben enthält der Geschäftsbericht 1982.

Die Bilanzposition „Andere Gegenstände“ des Umlaufvermögens stieg um 70,8 Mill. DM. U. a. nahmen dabei zu die geleisteten Anzahlungen um 18,3 Mill. DM, die Guthaben bei Kreditinstituten um 20,6 Mill. DM, die Position „Wertpapiere“ um 26,0

Mill. DM, die Forderungen an verbundene Unternehmen (das ist die Bayerische Rundfunkwerbung GmbH) um 3,4 Mill. DM und die „Sonstigen Vermögensgegenstände“ (Ansprüche aus einem – gekündigten – Gruppenversicherungsvertrag für Pensionsverpflichtungen, Anteil am Vermögen der Gebühreneinzugszentrale, verschiedene Forderungen etc.) um 3,2 Mill. DM.

Auf der **Passivseite** der Bilanz erhöhte sich das Kapital um 63,9 Mill. DM auf 101,4 Mill. DM. Die zweckgebundene Rücklage wurde um 1,5 Mill. DM aufgestockt – davon 1,2 Mill. DM für den Ausbau der Fernseh-Restversorgung – und beträgt nunmehr 7,5 Mill. DM. Der Sonderposten mit Rücklagenanteil gem. § 52 EStG konnte 1982 infolge des Übergangs auf den neuen Rechnungszinsfuß von 6 % für Pensionsrückstellungen gebildet werden und wurde – nunmehr im 3. Jahr – jeweils zu einem Zwölftel (1,8 Mill. DM) aufgelöst.

Beim **Fremdkapital** stiegen die Pensionsrückstellungen um 34,1 Mill. DM und liegen jetzt bei 469,8 Mill. DM. Die übrigen Rückstellungen nahmen per Saldo um 3,3 Mill. DM zu. Dahinter stehen – teilweise als Saldo – Zuwächse u. a. bei den anteiligen Pensionsrückstellungen für Mitarbeiter von Gemeinschaftseinrichtungen (2,3 Mill. DM), den Beiträgen zur Insolvenzversicherung (1,4 Mill. DM), den teilweise erst später abzurufenden aus dem „Kabelgroschen“ der Gebührenerhöhung zum 1. 7. 1983 angesammelten Beträgen zur Finanzierung der technischen und organisatorischen Durchführung von Kabelpilotprojekten (1,4 Mill. DM), Honorarverpflichtungen aus Kabelverwertungserlösen im Ausland und ungewissen Risiken aus den Kabelprogrammen des Bayerischen Rundfunks (1,6 Mill. DM) sowie den Postleistungen (1,4 Mill. DM) und Rückgänge u. a. bei den Steuer-rückstellungen (3,5 Mill. DM) sowie den Gehalts-, Honorar- und Pensionsverpflichtungen 1983 (2,2 Mill. DM).

Information über verbundene Unternehmen

Gemäß Artikel 3 Abs. 2 der Satzung des Bayerischen Rundfunks können Aufgaben des Werbefernsehens und des Werbefunks einer besonderen Gesellschaft übertragen werden. In Ausführung dieser Satzungsbestimmung hält der Bayerische Rundfunk über Treuhänder die Geschäftsanteile der Bayerischen Rundfunkwerbung GmbH München (BRW) von nominell 550.000 DM. Der Jahresabschluß 1984 dieser GmbH wurde durch die von der Gesellschafterversammlung bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft AG geprüft; der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk, wonach Buchführung, Jahresabschluß und Geschäftsbericht dem Gesetz und dem Gesell-

schaftsvertrag entsprechen, liegt vor. Die Gewinnabführung aufgrund des Gewinnabführungsvertrages beträgt für 1984 30,5 Mill. DM (1983 27,6 Mill. DM).

München, den 30. 6. 1985

Der Intendant



Reinhold Vöth

Bericht des Verwaltungsrats

Im 36. Geschäftsjahr des Bayerischen Rundfunks (vom 1. 1. bis 31. 12. 1984) ist der Verwaltungsrat seinen Aufgaben gemäß Art. 10 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk in acht Sitzungen nachgekommen.

Die Wirtschaftsrechnung 1984 wurde in der Sitzung des Verwaltungsrats vom 29. 7. 1985 überprüft. Vorausgegangen war die Prüfung der Wirtschaftsrechnung durch die Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft A.G., deren uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vorliegt. Gemäß Art. 13 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk wird auch der Bayerische Oberste Rechnungshof die Wirtschaftsrechnung 1984 noch prüfen.

Der Verwaltungsrat empfiehlt dem Rundfunkrat, die Wirtschaftsrechnung 1984 festzustellen und den Intendanten aufgrund des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Treuhand-Gesellschaft zu entlasten.

München, den 29. 7. 1985

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats



Dr. Franz Heubl

Beschluß des Rundfunkrats

Der Rundfunkrat stellt gemäß Art. 13 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 7 Abs. 3 Ziff. 6 des Gesetzes über den Bayerischen Rundfunk die vom Verwaltungsrat überprüfte Wirtschaftsrechnung 1984 fest und entlastet den Intendanten aufgrund des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Treuhand-Gesellschaft für das Wirtschaftsjahr 1984.

München, den 17. 10. 1985

Der Vorsitzende des Rundfunkrats



(Dr. Wilhelm Fritz)

Bilanz zum 31. Dezember 1984

des Bayerischen Rundfunks, Anstalt des öffentlichen Rechts, München

Aktiva	Vortrag	Zugang	Abgang	Abschrei-	31.12.1984	Vorjahr vergleichbar
	DM	U=Umbuchung Z=Zuschreibung DM	U=Umbuchung DM	bung DM		
I. Anlagevermögen						
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebs-, Verwaltungs- und anderen Bauten	134.139.577,00	U 1.295.038,11 347.579,15	1,00	4.451.385,26	131.330.808,26	134,140
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	45.472.507,00	-	-	1.027.690,00	44.444.817,00	45,472
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	4.141.943,00	-	-	-	4.141.943,00	4,142
4. Bauten auf fremden Grundstücken und Einbauten in fremden Gebäuden	1.161.600,00	U 82.531,60 15.299,19	-	67.537,79	1.191.893,00	1,162
5. Antennenträger und gebäudeähnliche Betriebsvorrichtungen für Lückenfüllsender	9.099.610,00	U 29.399,39 175.248,77	34.522,00	1.183.825,16	8.085.911,00	9,100
6. Rundfunktechnische Anlagen und Geräte	58.162.878,00	U 14.943.084,47 17.460.737,56	10.044,00	17.833.824,03	72.722.832,00	58,163
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.828.249,00	U 2.491.829,19 105.819,86	47.735,00	4.049.283,05	9.328.880,00	10,828
8. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	33.489.259,54	38.301.059,94	U 18.112.214,53	1.745,07	53.676.359,88	33,489
9. Nutzungsrechte	1.364.360,00	U 34.890,86 7.530,00	-	116.995,86	1.289.785,00	1,364
	297.859.983,54	57.177.833,56 U 18.112.214,53	94.047,07 U 18.112.214,53	28.730.541,15	326.213.228,88	297,860
B. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	872.515,50	-	-	-	872.515,50	0,873
2. Wertpapiere	17.292.200,00	-	-	-	17.292.200,00	17,292
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	25.572.351,49	Z 7.212.000,00 17.984,15	122.296,20	-	32.680.039,44	25,572
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 213.933,00 DM	43.737.066,99	7.212.000,00 17.984,15	122.296,20	-	50.844.754,94	43,737
davon Guthaben bei Kreditinstituten 10.000.000,00 DM	341.597.050,53	64.389.833,56 U 18.112.214,53 Z 17.984,15	216.343,27 U 18.112.214,53	28.730.541,15	377.057.983,82	341,597
II. Umlaufvermögen						
A. Vorräte						
1. Programmvorräte						
a) Unfertige Programme		46.243.878,00				29,850
b) Fertige Programme		82.559.937,00				89,675
			128.803.815,00			119,525
2. Unfertige Leistungen für Dritte			301.744,00			0,334
3. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			4.407.223,74			4,047
				133.512.792,74		123,906
B. Andere Gegenstände						
1. Geleistete Anzahlungen			33.813.066,24			15,535
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			12.052.603,84			12,576
3. Kassenbestand und Postscheckguthaben			481.284,76			0,665
4. Guthaben bei Kreditinstituten			68.666.412,03			48,018
5. Wertpapiere			45.783.875,45			19,764
6. Forderungen an verbundene Unternehmen			21.218.226,93			17,862
7. Sonstige Vermögensgegenstände			26.505.489,81			23,256
				208.520.959,06		137,676
					342.033.751,80	261,582
III. Rechnungsabgrenzung					674.174,26	0,757
Aktiva insgesamt					719.765.909,88	603,936

Passiva			Vorjahr
			Mio. DM
I. Kapital	DM	DM	
Vortrag	37.581.137,78		25,006
Kapitalzugang	63.867.306,47		<u>12,575</u>
		101.448.444,25	37,581
II. Zweckgebundene Rücklagen			
Vortrag	6.099.005,12		3,686
Entnahme	64.505,11		- 0,061
Einstellung	<u>1.514.667,26</u>		<u>2,474</u>
		7.549.167,27	6,099
Ila. Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 Abs. 5 EStG		16.187.341,50	17,986
III. Rückstellungen			
1. Pensionsrückstellungen	469.840.476,00		435,784
2. Steuerrückstellungen	1.594.506,65		5,117
3. Andere Rückstellungen	<u>48.475.287,50</u>		<u>41,688</u>
		519.910.270,15	482,589
IV. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.869.263,10		1,932
2. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.263.553,42</u>		<u>3,015</u>
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 467.796,26 DM		4.132.816,52	4,947
Von Nummern 1 und 2 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 2.321.195,85 DM			
V. Andere Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.105.982,16		23,125
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.344,08		0,040
3. Erhaltene Anzahlungen	1.043.005,68		0,678
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.350.140,00		11,562
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>19.257.037,24</u>		<u>17,862</u>
		68.799.509,16	53,267
VI. Rechnungsabgrenzung		1.738.361,03	1,467
VII. Bilanzvermerk			
Pensionszahlungen			
Im Wirtschaftsjahr 1984 sind 24.499.597,58 DM Pensionszahlungen geleistet worden; die in den folgenden 5 Wirtschaftsjahren voraussichtlich zu leistenden Zahlungen betragen: 1985: 113, 1986: 127, 1987: 142, 1988: 158, 1989: 174 % dieser Zahlungen.			
Passiva insgesamt		719.765.909,88	603,936

Ertrags- und Aufwandsrechnung für das Wirtschaftsjahr 1984 (ARD-Schema)

des Bayerischen Rundfunks, Anstalt des öffentlichen Rechts, München

	DM	DM	DM	Vorjahr Mio. DM)
I. Betriebserträge				
1. Teilnehmergebühren				
Hörfunk		253.690.988,18		214,060
Fernsehen	485.758.198,86			
Anteil ZDF gem. Staatsvertrag	- 145.727.460,23	304.030.738,63		304,373
		593.721.726,81		518,433
2. Kostenerstattungen				
davon Bayer. Rundfunkwerbung GmbH (BRW)				
97.355.334,63 DM	111.103.018,36			106,747
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	30.520.089,39			27,610
4. Erträge aus Beteiligungen	7.433,07			0,009
5. Erträge aus anderen Finanzanlagen	4.391.954,32			3,125
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.852.611,16			5,273
7. Andere Betriebserträge	10.130.420,66			8,048
		166.005.526,96		150,812
8. Bestandsänderung der fertigen und unfertigen Produktionen			759.727.253,77	669,245
9. Andere aktivierte Eigenleistungen			9.246.822,00	4,615
Summe Betriebserträge			4.529.018,89	4,108
			773.503.094,66	677,968
II. Neutrale Erträge				
1. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens				
und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		181.521,84		0,148
2. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		6.501.172,28		5,049
3. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1.798.593,50		1,799
4. Sonstige Erträge		9.851.330,48		9,075
davon außerordentliche: 335.820,66 DM				
Summe Neutrale Erträge			18.332.618,10	16,071
Erträge insgesamt			Übertrag: 791.835.712,76	694,039

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung. Unfertige und fertige Hörfunkproduktionen sind nur mit einem Erinnerungswert ausgewiesen.

München, den 1. Juli 1985

SÜDDEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Schrag
Wirtschaftsprüfer



ppa. Luft
Wirtschaftsprüfer

	DM	DM	DM	Vorjahr Mio. DM
Übertrag:			791.835.712,76	694,039
III. Betriebsaufwendungen				
1. Gehälter	197.938.744,65			194,459
2. Soziale Abgaben	27.003.076,87			25,386
3. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	69.604.598,22			75,444
4. Sonstige soziale Aufwendungen und sonstige Personalaufwendungen	<u>1.829.430,98</u>			<u>2,147</u>
		296.375.850,72		297,436
5. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	138.186.603,37			127,426
6. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen	47.262.475,88			38,467
7. Postkosten (davon technische Leistungen der DBP: 51.804.921,95 DM) (Sternpunkt Frankfurt: 893.568,88 DM)	58.457.267,04			55,397
8. Einzugskosten der Rundfunkgebühren	19.415.397,60			17,325
9. Sonstige Betriebsaufwendungen	96.574.457,57			84,124
10. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	DM 46.443.261,80			40,421
b) sonstige	<u>DM 81.121,80</u>			<u>0,161</u>
	DM 46.524.383,60			40,582
von Organgesellschaft erstattet	<u>DM 46.396.300,00</u>			<u>40,404</u>
	<u>128.083,60</u>			<u>0,178</u>
11. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		360.024.285,06		322,917
		28.730.541,15		27,058
12. Zuwendungen zum Finanzausgleich		18.919.000,00		15,049
13. Aufwendungen für Deutschlandfunk		9.069.728,00		7,208
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>459.593,38</u>		<u>0,409</u>
Summe Betriebsaufwendungen			713.578.998,31	670,077
IV. Neutrale Aufwendungen				
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen		-		0,145
2. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens (außer Vorräten)		84.206,94		0,278
3. Verluste aus Anlageabgängen		56.670,07		0,031
4. Aufwendungen für Kabel-Pilot-Projekte		6.039.799,00		2,958
5. Sonstige Aufwendungen (davon außerordentliche Aufwendungen: 175,61 DM)		<u>6.758.569,82</u>		<u>5,562</u>
Summe neutrale Aufwendungen			<u>12.939.245,83</u>	<u>08,974</u>
Aufwendungen insgesamt			<u>726.518.244,14</u>	<u>679,051</u>
V. Jahresüberschuß			65.317.468,62	14,988
VI. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen			<u>64.505,11</u>	<u>0,061</u>
VII. Einstellung in zweckgebundene Rücklagen			<u>1.514.667,26</u>	<u>2,474</u>
VIII. Kapitalzugang			63.867.306,47	12,575

Rundfunkrat

Vorsitzender

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Intendant

Persönlicher Referent / ARD und Programm

Medienreferent

Interne Revision

Öffentlichkeitsarbeit und Presse

Juristische Direktion

Direktor

Allgemeine Rechtsangelegenheiten

Rundfunkgebühren

Hörfunkdirektion

Direktorin

HA Nachrichten und Aktuelles

HA Politik und Wirtschaft

HA Bayern und Service

HA Erziehung und Gesellschaft

HA Kultur

HA Musik

HA Unterhaltung

Studio Nürnberg

HA Sendeleitung

HA Produktion Hörfunk

Fernsehdirektion

Direktor

Programmredaktion

HA Programmwirtschaft

HA Neue Medien und Film

Sendeleitung

Programmgruppe Politik und Wirtschaft

Programmbereich Politik und Tagesgeschehen

Programmbereich Politik und Zeitgeschehen

Programmbereich Bayern Information

Programmgruppe Spiel-Unterhaltung-Bayern

Programmbereich Bayern

Programmbereich Spiel

Programmbereich Unterhaltung

Programmbereich Musik und Teleclub

Programmgruppe Kultur und Familie

Programmbereich Familie und Serie

Programmbereich Bildung und Gesellschaft

Programmbereich Kultur und Naturwissenschaften

Programmbereich Kultur und Zeit

Produktionsbetrieb Fernsehen

Herstellungsbetrieb

Filmproduktionsbetrieb

Ausstattungsbetrieb

Zentralbereich Produktionswirtschaft

Verwaltungsdirektion

Direktor

HA Finanzwesen

Personal

Honorare und Lizenzen

Bau- und Liegenschaftswesen

Einkauf

Allgemeine Verwaltung

Datenverarbeitung

Technische Direktion

Direktor

HA Technische Planung und Beschaffung

HA Technischer Betrieb FS

HA Senderbetrieb

Technischer Zentralbereich

HA = Hauptabteilung

Dr. Wilhelm Fritz

Dr. Franz Heubl

Reinhold Vöth

Dr. Wolfgang Feldmann (bis 30. 9. 1984)

Lorenz Zehetbauer (ab 1. 10. 1984)

Paul Gerhard

Dr. Gerhard Brug

Arthur Bader

Albert Scharf, Stellvertreter des Intendanten

Gabriele von Watzdorf-Behm, Karl Ludwig Zöllner,

Andreas Gall, Ernst Testroet

Volker Rundel

Dr. Gustava Möstler

i. A. Dr. Udo Reiter

Dr. Udo Reiter

Josef Othmar Zöllner

Dr. Ernst Emrich

Dr. Rudolf Riedler

Jürgen Meyer-Josten

Heilmuth Kirhammer

Dr. Wolfgang Buhl

Gerhard Bogner

Wilhelm Peterreins

Dr. Helmut Oeller

Johannes C. Weiss

Friedrich Geyer

Norbert Bittmann

Christian Schütze

Wolf Feller, Chefredakteur und Koordinator

Wolf Feller

Thilo Schneider

Heinz Burghart

Heinz Böhmier, Koordinator

Heinz Böhmier

Franz Josef Wild

Dr. Christof Schmid

Dietrich von Watzdorf

Dr. Walter Flemmer, Koordinator

Dr. Peter Werner

Dr. Walter Flemmer

Dr. Wolf Seidl

Dr. Otto Guggenbichler

Helmuth Haselmayr, Produktionschef

Günter Kropf

Walter Fried

Siegfried Stäblein

Gerhard Muencke

Oskar Maier

Jutta Lowag

Walter Dillig

Ralf Richter

Wilhelm Obst

Karl Berger

Erwin Zech

Wilhelm Zahnder

Frank Müller-Römer

Hermann Stumvoll

Franz Lilli

Ludwig Urban

Reinhard Schneider (bis 31. 12. 1984)

Herbert Tillmann (ab 1. 1. 1985)

Stand 30. 6. 1985

Rundfunkrat
Vors. Dr. Wilhelm Fritz

Persönlicher Referent

Medien

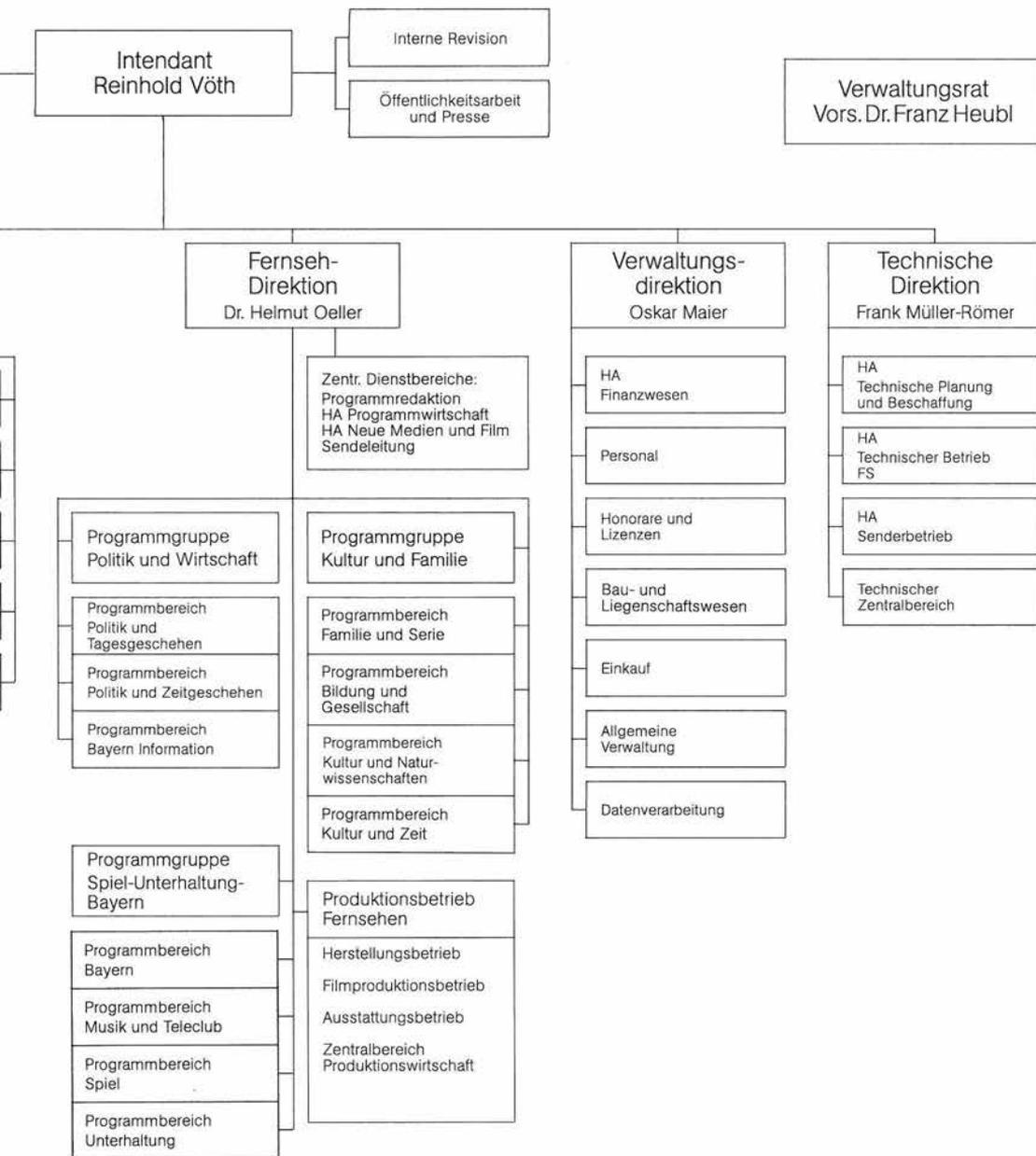
Juristische
Direktion
Albert Scharf¹⁾

Rechtsangelegenheiten
Versicherungen
Rundfunkgebührenstelle

Hörfunk-
Direktion
Dr. Gustava Mösler



Bayerischer Rundfunk



Ru

Vors

Ver

Vors

Int

Per

Med

Inte

Öffe

Ju

Dire

Allg

Rur

Hö

Dire

HA

HA

HA

HA

HA

HA

Stu

HA

HA

Fe

Dire

Pro

HA

HA

Ser

Pro

Ve

Dir

HA

Pe

Hc

Ba

Eir

All

Da

Te

Dir

HA

HA

HA

Te

Herausgeber:
Bayerischer Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
Rundfunkplatz 1
8000 München 2
Telefon 59 00 01

Redaktion: Heinz-Jochem Hirschbrunn (Verwaltungsdirektion)
Fotos: Sessner, BR
Grafiken: Klaus Espermüller
Reproduktionen: Oestreicher & Wagner
Druck: Gebr. Bremberger KG

H,

6:



**Bayerischer
Rundfunk**

Anstalt des öffentlichen Rechts

Postfach 20 05 08

8000 München 2